

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **117 (1972)**

Heft 22

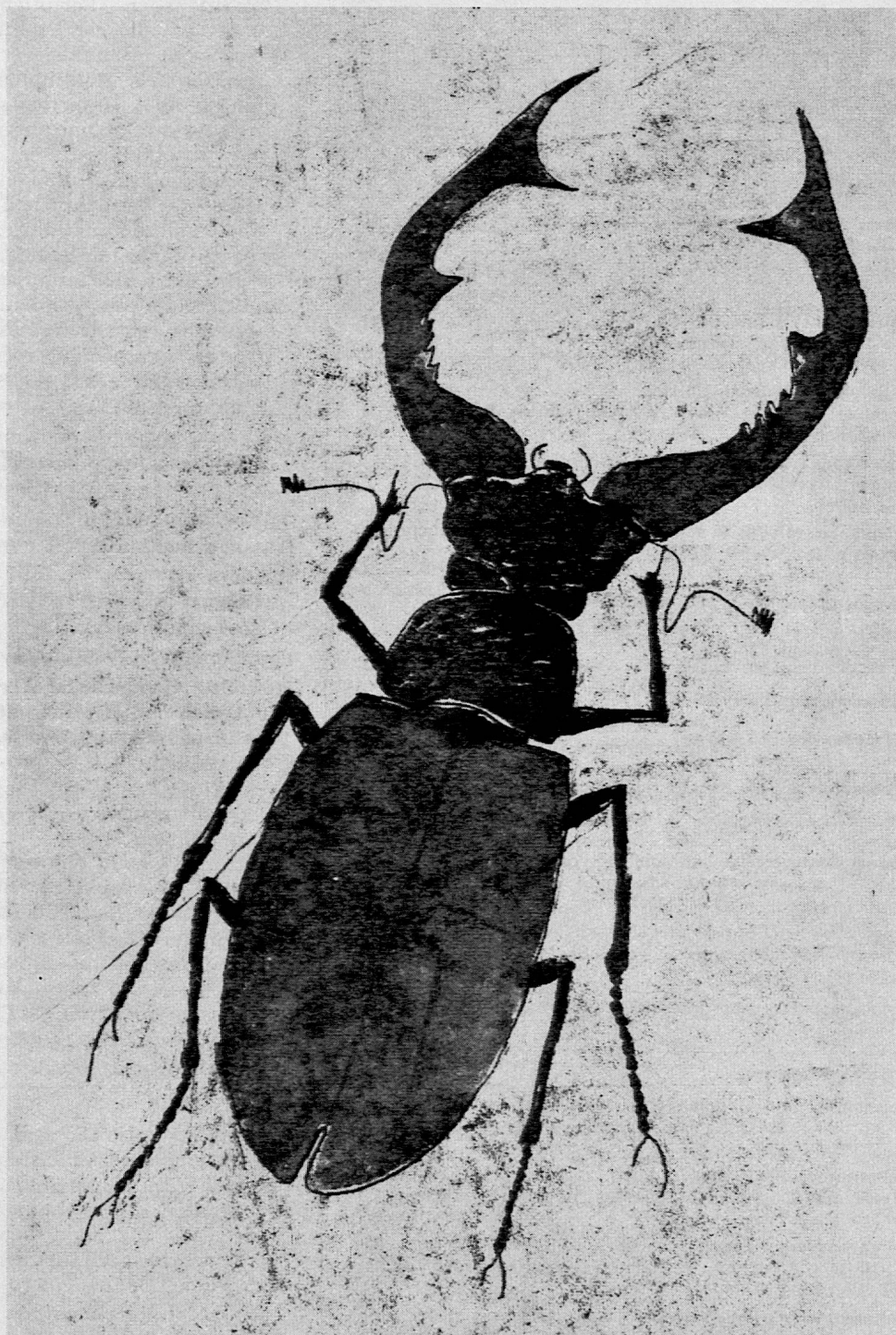
PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Hirschkäfer

Rund 700 Arten Hirschkäfer finden sich im indomalaischen Raum; die Männchen zeichnen sich durch stark entwickelte Oberkiefer («Geweih») oder Kopfhörnchen aus.

Von den sieben mitteleuropäischen Arten erreicht der Hirschkäfer (*Lucanus cervus*) oder Schröter eine Grösse von 30—80 mm. Zu seiner Entwicklung (meist in alten Eichen) benötigt er mehrere Jahre. Die Germanen brachten ihn mit Donar in Verbindung («Donnergueg») und hielten ihn heilig.

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich
Telefon 01/46 83 03

Redaktion:

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, 064/22 33 06

Redaktoren im Nebenamt:

Dr. Paul E. Müller, Carmennaweg 11, 7000 Chur, 081/22 43 46
(für «Stoff und Weg»)

Paul Binkert, Obergrundstrasse 9, 5430 Wettingen

Redaktion für den Kanton Bern: Hans Adam, Francis Bourquin.

Regelmässige Beilagen:

Berner Schulblatt (wöchentlich)

Stoff und Weg (alle 14 Tage)

Unterrichtspraktische Beiträge. Einsendungen an Dr. P. Müller, Chur

Bildung und Wirtschaft (monatlich)

Redaktion J. Trachsel c/o CIPR, Streulistr. 14, 8030 Zürich

Transparentfolien (6- bis 8mal jährlich)

Auskunft: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159, 8055 Zürich

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)

Redaktoren: Hans Süss, Kuno Stöckli (Basel), Bernhard Wyss (Bern). Zuschriften an Hans Süss, Schwamendingenstrasse 90, 8050 Zürich

Das Jugendbuch (8mal jährlich)

Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlfhof 1, 8633 Wolfhausen

Pestalozzianum (6mal jährlich)

Redaktor: Direktor Hans Wymann, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Neues vom SJW (4mal jährlich)

Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

Orientierungsblätter zu schweiz. Zeitfragen (3mal jährlich)

Redaktor: Dr. H. Kläy, Neuhausweg 9, 3027 Bern

Administration, Druck und Inseratenverwaltung:

Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa. Telefon 01/73 81 01
Postscheckkonto 80-148

Abonnementspreise:

		Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV	jährlich	Fr. 24.—	Fr. 33.—
	halbjährlich	Fr. 12.50	Fr. 18.—
Nichtmitglieder	jährlich	Fr. 30.—	Fr. 40.—
	halbjährlich	Fr. 15.50	Fr. 22.—

Einzelnummer Fr. —.90.

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren: Buchdruckerei Stäfa AG, Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa

Mitglieder des Bernischen Lehrervereins (BLV) richten ihre Adressänderungen bitte an das Sekretariat BLV, Brunn-
gasse 16, 3011 Bern

Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen.

VERSAMMLUNGEN

Lehrerturnverein Oerlikon und Umgebung. Freitag, 2. Juni, 17.30 bis 19.30 Uhr. Vita Parcours. Leitung: Peter Schmaun, Turnlehrer.

Lehrerturnverein Horgen. Freitag, 2. Juni, 17.30 bis 19 Uhr, Turn- und Sportanlagen Rainweg, Horgen. Lauftraining im Wald.

Lehrerturnverein Zürich. Montag, 5. Juni, 18 bis 20 Uhr, Sihlhölzli Halle A. Leitung: W. Kuhn. Geräteturnen: Übungen für die Schulendprüfung.

Lehrerturnverein Limmatal. 5. Juni (17.30 bis 19.30 Uhr), Spiel- und Trainingsformen für den Lauf. Turnhalle Kappeli.

In dieser Nummer:

Titelseite: Hirschkäfer, Monotypie (Klasse S. Apafi, Zumikon). Foto: P. Stähli, Wädenswil

Spielend die Welt erfahren und deuten 847

F. Senft: Therese Keller zum Gedenken 847

A. Portmann: Entfremdung vom Sein 847

S. Albisser: Unsere Gesellschaft braucht Psychologen 848

Übersicht über die «Dienstleistungen» der verschiedenen psychologischen Disziplinen

H. Grissemann: Von der Lernpsychologie zur Lernpädagogik 851

Wieviel von dem, was wissenschaftlich erforscht und gesichert ist, wird tatsächlich didaktisch, pädagogisch umgesetzt? Diese Frage ist berechtigt angesichts der vorliegenden Ergebnisse der Lernpsychologie und der traditionellen «Fortpflanzung» pädagogischer und methodischer Praktiken. Ganz allgemein darf wohl behauptet werden, dass der Umsetzungsprozess Forschungsergebnisse / Erziehungs- und Unterrichtspraxis noch viel zu zufällig erfolgt und dass die Schlüsselstellen, die Ausbildungsstätten für Lehrer und die Fortbildungsinstitutionen, ohne systematische Hilfe und beträchtlichen Einsatz an Personen und Finanzen auf Jahre hinaus diese notwendige Aufgabe nur bedingt lösen können.

Dabei darf die Grundlegung aller Pädagogik nicht vergessen werden — die liebende Zuwendung zum heranwachsenden Menschen. Ohne dieses *pädagogische Ethos* ist alle lernpsychologische und auch lernpädagogische Bemühung fruchtlos. J.

Les échecs scolaires (Buchbesprechung) 855

Hinweis auf ein «Krebsübel» unseres Schulsystems

SLV-Reisen 856

Aus den Sektionen 857

Bücherbrett 857

Entrez en scène — Bereicherung des Französischunterrichts

Kurse und Veranstaltungen 858

Heftmitte: Sonderbeilage Transparentfolien

Amphibien und Reptilien der Schweiz 861

Vier Transparentfolienvorlagen

Amphibien

Reptilien

Schlangenköpfe

Vom Ei zum Frosch

Texte von H. R. Wildermuth, M. Chanson

Achtung: Bei sofortiger Bestellung können die 7 Seiten dieser Beilage zum Preise von Fr. —.50 bezogen werden. Kollegen, die im Herstellen von Folien weniger geübt sind, ziehen möglicherweise diese «Dienstleistung» vor. Bestellungen bis 9. Juni an Sekretariat SLV (Fr. Portmann), Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03.

P. Heierli: Was der Rechenstab leistet 865

Zum Titelbild:

Die Monotypie* «Hirschkäfer» entstand anlässlich der Ausstellung «Die schönsten Schmetterlinge und Käfer der Welt». Die Ausstellung, letztes Jahr in verschiedenen Städten zu besichtigen, gastiert auch in kleineren Ortschaften und kann angefordert werden. Auskünfte erteilt der Besitzer Clemens Rimoldi, Grundstrasse 23, 8712 Stäfa, Telefon 01 74 90 10.

* Ueber das Herstellen von Monotypien vgl. den Beitrag von S. Apafi in SLZ 19, Seite 725 f.

Spielend die Welt erfahren und deuten

Therese Keller zum Gedenken

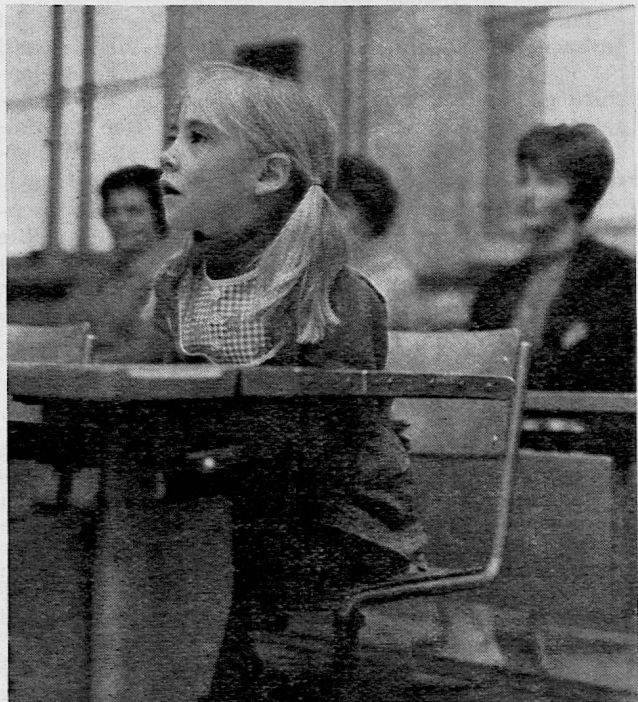
Die Puppenspielerin, die so vieles zum schöpferischen Leben erweckt hat, die den Hauch ihrer Herzengüte auf alle die bunten Figuren übertrug, lebt nicht mehr. Es war, als lege sich ein Frost auf die Gemüter, als am 20. Mai der Nachrichtensprecher den Hinschied von Therese Keller meldete. Sie starb völlig unerwartet an den Folgen einer scheinbar gut verlaufenen Notoperation, im Alter von 49 Jahren. Nun trauern sie samt und sonders, der Kasperli, der Fritzi, das Grossmüetti, die dienstbaren und überstelligen Geister, die Tiere auch; sie trauern um die Hand, die sie geführt, um die Stimme, die sie beseelt hat.

Im Sommer 1970 ist Therese Keller mit dem Jugendbuchpreis des Schweizerischen Lehrerinnenvereins und des Lehrervereins ausgezeichnet worden. Zum erstenmal ehrte man damit nicht das geschriebene, zwischen Buchdeckeln konservierte Wort, sondern eine unmittelbare, im Spiel ihre Wirkung voll entfaltende Sprache. Sie war in erster Linie dem Kind zugeordnet, bezauberte aber alle, welche in ihrem Wesen dem Kind nahbar geblieben sind. Durch die mythischen Märchenbilder erlangte die Welt einen hellen Wahrheitsgehalt, immer neue Ideen sollten den Mut wecken, den es braucht, um die menschlichen Aufgaben fest und heiter ins Auge zu fassen. Man weiss, wie in unserer Leistungsgesellschaft das vernachlässigt wird, was man in modischer Ausdrucksform als Innenweltschutz bezeichnen könnte. Das Modische lag ja freilich Therese Keller fern, aber doch verwandte sie ihre besten Kräfte und Gaben darauf, den tragenden Daseinswerten Bahn zu schaffen. Von Natur aus aller Publizität abhold, machte sie die schmale Spielleiste der Puppenbühne zum Schauplatz wunderbarer Geschehnisse. Vom Text her, den sie meistens in ihrem Walliser Bergdorf ersann und ausprobte, liess sie die gestalterischen Formen entstehen, bis äusserliche Mustergültigkeit und innere Wärme Hand in Hand gingen.

Sie hat ihr Rüstzeug mit solider Bedachtsamkeit erworben. Längere Aufenthalte in Italien und Griechenland dienten der Entwicklung ihrer Anlagen und weiteten das Blickfeld. Sie fand ihren eigenen, unverwechselbaren Stil und damit nach der Heimkehr ein immer umfangreicher werdendes Tätigkeitsfeld. Zum Spiel kamen Kurse, Vorträge, Publikationen; da fiel es oft schwer, mit den Kräften angemessen zu haushalten. Selbst die Ruhetage in Münsingen und Zeneggen standen ja immer unter dem Zeichen neuer Termine.

Allzu früh hat nun der Vorhang über diesem erfüllten Leben sich geschlossen. Kasperli und seine lebenswerte Kumpanei trauern; für alle, die Therese Keller gekannt, geehrt, geliebt haben, ist die Welt ärmer geworden. Wir klammern uns an den Dank, der uns ermächtigt, ihre tapfere Botschaft an den Menschen weiterzutragen.

Fritz Senft



Kinder und Erwachsene vermochte Therese Keller mit ihrem Spiel zu bannen und zu beglücken.

Entfremdung vom Sein

Adolf Portmann

Seltsames Menschenschicksal: Ebenso viele Schritte des Forschens, die uns immer tiefer in die Gemeinsamkeit mit allem Lebendigen hineinführen, wie solche, die unsere Sonderart immer klarer zum Bewusstsein bringen und die theoretisch ersonnene Weltstruktur immer weiter von der naiven Alltagserfahrung wegrücken.

Diese Entfremdung ist unser Schicksal. Sie ist Glied eines Geschehens, das in unerhörter Weise in unser Denken eingebrochen ist, seit Kopernikus die Erde als Trabanten der Sonne erkannt ... und die alte Idee des Weltgebäudes des Ptolemäus verdrängt hat. Damals mussten die Menschen zu lernen anfangen, dass dem Augenschein nicht unbedingt vertraut werden könne; dass unser Bild der Wirklichkeit vom Verstand in vielem völlig gegen diesen Augenschein aufgebaut werden muss. Und seither ist diese Reise immer weitergegangen ... Längst ist unser Verstand ausgezogen aus den Gefilden der Kindheit. Wer an der Wirklichkeit der erforschten Welt Anteil nehmen will, muss sich täglich neu auf das Ueberwinden der Eindrücke einrichten, wie sie der Alltag bringt ... Wir sind hineingestellt in eine Welt der Technik, in die Welt der sich ablösenden, der sich jagenden neuen Ansichten von Natur und Mensch. In diesem Wandel aber ist ein grosses Bleibendes, auf das unser unbewusstes Leben gegründet ist: die Welt, in die wir geboren werden, in der wir den frühen Umgang mit den Dingen lernen, in der auch die träumende Phantasie, die Märchen, die Erfindungen der Dichter daheim sind und ihr volles Lebensrecht haben.

Aus: «Alles fliesst» (Radio-Zyklus, 44 S.). Friedrich-Reinhardt-Verlag, Basel.

Unsere Gesellschaft braucht Psychologen

Das Verhältnis der Lehrerschaft zur Psychologie ist ambivalent. Die einen wittern in dieser Wissenschaft herzlose, den erzieherischen Vorgang störende Seelenchirurgie, andere erwarten von ihr Verstehenshilfe, pädagogische Anregung und Unterstützung. Der nachfolgende Beitrag eines Psychologiestudenten soll zum Verständnis der Psychologie als Wissenschaft beitragen.

Die Darstellung vertritt eine ganz bestimmte wissenschaftstheoretische (methodische) Richtung. Dies sollte nicht davon abhalten, sich mit dem Problem auseinanderzusetzen. Vermutlich ist es auch hier angezeigt, nicht nur auf einen Meister zu schwören, auch wenn man so nicht so leicht zum Tempel der Gewissheit eingeht! J.

Psychologie — notwendige Wissenschaft

Psychologisch richtig vorgehen — wer möchte das nicht? Der Erzieher, der Arzt, der Werbefachmann, die geschickte Verkäuferin, der Journalist... der Polizist selbst und der Politiker versuchen, das «geheime Machtmittel» Psychologie einzusetzen. Welches Vorgehen aber das psychologische sei, warum und weshalb erst noch «richtig» — darüber herrscht vorerst noch babylonische Verwirrung, und der Psycho-logien scheint's mehrere zu geben.

Dieser Artikel soll einen Beitrag zum Verständnis der Psychologie leisten: Insbesondere aber soll die Stellung der wissenschaftlichen Psychologie in unserer heutigen und zukünftigen Gesellschaft näher betrachtet werden. Entstanden sind diese Ausführungen im Anschluss an einen öffentlichen Informationstag, veranstaltet an der Universität Bern, an welchem die Öffentlichkeit auf die äusserst prekäre Raum- und Personallage am bernischen psychologischen Institut aufmerksam gemacht und auf die absehbaren Folgen einer Vernachlässigung dieser jungen Disziplin für die Gesellschaft hingewiesen wurde. — Die Referate, die hier zusammengefasst vorliegen, wurden am besagten Informationstag gehalten von den Herren:

Professor Dr. N. Foppa (Direktor des Psychologischen Instituts Bern); Professor Dr. M. v. Cranach (Dozent am Psychologischen Institut Bern); PD Dr. A. Lang (Dozent am Psychologischen Institut Bern); Dr. A. Blaser (klinischer Psychologe, Bern); P. Schmid (Schulpsychologe, Solothurn); H. Troller (Psychologischer Dienst der SBB) und Professor Dr. med. R. Wyss (Direktor der Psychiatrischen Klinik Münsingen); nachfolgend werden nur noch längere wörtliche Zitate namentlich bezeichnet.

Wir brauchen Psychologen

Mit dem Wort Psychologie werden meist Dinge wie Selbsterkenntnis und Einsicht in hintergründige Handlungsmotive von andern gemeint, und die berufliche Anwendung von Psychologie wurde (und wird teils noch) daher mehrheitlich als eine Dienstleistung verstanden, welche Fachleute für Laien erbringen¹. Dies

¹ Unweigerlich taucht dazu das Bild des Medizinmannes oder Schamanen auf, der seine Ware teuer zu verkaufen weiss, und dem man umgekehrt mit einigem Unbehagen begegnet. Andererseits ist das Selbstverständnis vieler Psychologen — und vor allem jener, die sich Psychologen nennen (dicke Hornbrille, grosser Siegelring) und in Illustrierten und in der Belletristik ausgiebig zu Worte kommen — nicht das Selbstverständnis der Psychologie als Wissenschaft. Man kann hier einen Vergleich mit der Medizin anführen, die auch erst seit kurzer Zeit die Quacksalber einigermaßen eliminiert hat: Von den bereits unentbehrlich gewordenen Dienstleistungen ausgehend, welche Psychologen in den verschiedenen Lebensbereichen erbringen, werden «Psychoquacken» noch einige Zeit das Berufsbild des Psycholo-

wird am ehesten deutlich, wenn wir die verschiedenen heutigen Aufgabenbereiche des Psychologenberufes betrachten und uns zudem bewusst ist, dass die *Grenzen der Arbeitsgebiete für Psychologen noch bei weitem nicht abgesteckt sind* — und zwar vor allem deshalb nicht, weil stets mehr Institutionen und Betriebe die Notwendigkeit eines psychologischen Mitarbeiters (oder Mitarbeiterteams) einsehen.

I. Dienstleistungen der Psychologen

1. Bereich der Jugendpsychologie

Hierunter fallen zum einen Tätigkeiten der Erziehungsberatung:

- Familien- und Eheberatung, Abklären der Ursachen von Leistungs- und Verhaltensstörungen sowie etwaige psychotherapeutische, heilpädagogische (zum Beispiel bei psychisch bedingten Sprachstörungen) oder fürsorgerische Hilfen und Behandlungen; im weitern fallen in diesen Tätigkeitsbereich psychologische und heilpädagogische Früherfassung von noch nicht schulpflichtigen Kindern, Betreuung spezieller Kindergärten usw.
- Mitarbeit im Fürsorgewesen: in Beratungsstellen, heilpädagogische Dienststellen, Jugendlichenheimen, Releases und vor allem in der Jugendrechtspflege;
- Leitung, Betreuung und Beratung von Fürsorge- und Heimpersonal, Gruppengespräche innerhalb der Mitarbeiterteams (diese Gespräche scheinen besonders zur Klärung von Spannungen innerhalb eines Sozialarbeiterteams viel zu einer effizienten Zusammenarbeit beizutragen), Leitung von Selbsterfahrungsgruppen² und anderes mehr.

Zum andern fallen aber in den Bereich des Jugendpsychologen auch die *Mitarbeit in Schulplanung, Lehrerbildung, -fortbildung und Schülerberatung* (Einschulungsfragen, Schultypen- und zum Teil Berufswahl, Unterstützung Jugendlicher in Entwicklungskrisen). Als Beispiele seien besonders erwähnt: Mitarbeit in der Gestaltung von Lehrplänen und Lehrmitteln, Selektionsverfahren für den Uebertritt in höhere und berufliche Schulen, Planung von Schulanlagen usw.

2. Bereich der forensischen Psychologie

Der forensische Psychologe³ wie auch der forensische Psychiater haben seit langem zu tun mit den Menschen, die in den von Gesetzen, von sogenannten sittlichen Regeln, von der öffentlichen Meinung, der gesellschaftlichen Toleranz beziehungsweise Intoleranz abgegrenzten Randzone — oder sogar ganz draussen — stehen, und die deshalb etwa in Gerichts- und Strafverfahren geraten — in einen Strafvollzug — oder für die fürsorgerisch-erziehende Massnahmen getroffen werden (WYSS).

gen verunzieren, und so dürfte das Medizinmann-Modell nur ein vorläufiges bleiben (Lang).

² Der letztgenannte Aufgabenkreis, der sich mit Problemen der Sozialarbeitenden selbst befasst, wurde lange zuwenig ernst genommen. Es zeigte sich aber, dass gerade mit Selbsterfahrungsgruppen, Mitarbeiter- und ähnlichen Gruppengesprächen, die dringend notwendige Psychohygiene der einzelnen stark zu fördern ist, was das Durchhaltevermögen in schwierigen beruflichen Situationen stärkt und die Einsicht in Verhaltensweisen von Dissozialen sowie die Beziehungsfähigkeit zu diesen erhöht.

³ Seine Stellung ist heute noch wenig anerkannt, obschon gerade forensische Psychiater in Fällen rein *psychischer* Störungen ihre Unzuständigkeit betonen.

Der forensische Psychologe begutachtet zum Beispiel aufgrund der Lebensgeschichte (Entwicklungsumstände, soziale Umwelt) und des testdiagnostisch ermittelten Gewebes der Persönlichkeit die Zurechnungsfähigkeit, Verantwortlichkeit eines Delinquenten und begleitet ihn durch das Strafverfahren⁴.

Es wäre im weiteren Aufgabe des forensischen Psychologen herauszuarbeiten, wie ein *Strafvollzug, der ja resozialisieren soll*, für den einzelnen sinnvoll sein könnte (WYSS). Damit ist aber zugleich vorweggenommen, dass der forensische Psychologe Art und Führung von Straf- (oder besser besagt: Resozialisierungs-) anstalten, deren Erziehungsmittel, Macht- und Personalstrukturen zu analysieren und evtl. neu zu konzipieren hätte: Er sollte seinen Platz und seine Rolle finden in der Umstrukturierung der Haltungen *aller* Personalkategorien, bei der Abschwächung von Herrschafts- und Machtverhältnissen in Institutionen, bei der Motivierung im Beruf, wie auch bei der Auswahl, der Ausbildung, Betreuung und der Qualifikation von Angestellten (WYSS).

3. Bereich der klinischen Psychologie

Auch der Status des klinischen Psychologen ist in der Schweiz⁵ nicht gesetzlich gesichert. Dementsprechend bestehen auch keine präzisen Kompetenzbereiche, insbesondere, was die Verteilung der Aufgaben zwischen Psychiater und klinischem Psychologen betrifft. Dabei sei erinnert, dass der Psychiater *medizinisch* und nicht *psychologisch* geschult, und der klinische Psychologe nicht *medizinisch* — und also zu keiner sogenannten medizinischen Handlung berechtigt — dafür *psychologisch* ausgebildet ist, insbesondere in Testdiagnostik, Gesprächstherapie. Die Kompetenzverteilung ist Funktion verschiedenster Kriterien (und es besteht keine Einheitlichkeit von einer Institution zur andern), wie zum Beispiel Tradition, Status der Psychiatrie, Können des Psychologen, gegenseitiges Einvernehmen und anderer nicht unbedingt rationaler Einflüsse (BLASER).

Die Haupttätigkeit des klinischen Psychologen umfasst:

- Psychodiagnostik
- Gutachtertätigkeit (zum Beispiel in juristischen und militärischen Belangen, Versicherungsfragen)
- Psychotherapie (therapeutisches Gespräch, Psychoanalyse, Verhaltenstherapie)
- Forschung, zum Beispiel Verifikation der Wirksamkeit von verschiedenen Psychopharmaka; Ueberprüfung diagnostischer Methoden und psychotherapeutischer Verfahren — siehe unten.

4. Bereiche der Betriebspsychologie (angewandte Psychologie)

Kein Bereich zerfällt in ähnlich viele Beschäftigungs- und Arbeitsmöglichkeiten für Psychologen wie die sogenannte Betriebspsychologie, und die Bedeutung der Psychologentätigkeit in diesem Bereich dürfte jene der Jugendpsychologen teilweise gar einholen.

Einige Stichworte sollen den Bereich der Betriebspsychologie andeuten (zum Teil nach TROLLER):

- Personalrekrutierung (-werbung, Selektion aufgrund artikulierter Fähigkeitskriterien);
- Mitarbeit in der Personalaus- und Weiterbildung (auch Ausbildung des beruflichen Lehrpersonals);

⁴ Sein Einfluss sollte inskünftig auch bezüglich *Strafmassbeantragung und Strafvollzugsbestimmungen* (das Gesetz sieht es zwar vorerst noch nicht vor) vermehrt beachtet werden, dürfte doch mit zunehmender Zuverlässigkeit testdiagnostischer Methoden das vom Psychologen eruierte Persönlichkeitsbild (und eventuelle Entwicklungsprognosen) die relativ subjektiven Eindrücke des Juristen mehr als nur ergänzen; denn eine grosse

Jeder Lehrer hält sich gemeinhin für einen guten Menschenkennner — und irrt sich immer wieder aufs neue!

Wer helfen will, muss verstehen!

Wer verstehen will, braucht jedenfalls zugleich Nähe und Distanz!

Es kommt demnach weniger darauf an, was der Lehrer erfährt, als darauf, was er aus seiner Erfahrung macht.

Aus P. Gasser, Hilfe — ich bin Betreuer

(vgl. SLZ 20, S. 785)

- Beratung und Betreuung des Personals (Probleme einzelner, Beziehungen Gruppe - Individuum), beraten der Personalleitung;
- Einsatzplanung, Laufbahnplanung;
- Unternehmungsstrategie (soziologische und sozialpsychologische Aspekte der Unternehmungspolitik);
- Personalinformation;
- in Zusammenarbeit mit Soziologen und Nationalökonomien: Markt- und Meinungsforschung, Produktionsgestaltung; Werbung (Kundendienst, Verkaufstechnik).

In diesen Bereichen wird besonders deutlich, dass die gesamte Arbeit von einem einzelnen Psychologen nicht mehr zu bewältigen ist; hier — wie vor allem auch in der Jugendpsychologie — drängt sich eine Teamarbeit geradezu auf.

5. Die Gebiete der Umweltpsychologie

Dieser immer wichtiger werdende Teil, vor allem der psychologischen Forschung, sei noch kurz erwähnt: Wir treffen hier Probleme der menschlichen Ökologie an, zum Beispiel Mensch und Städtebau, Verkehrspsychologie, oder Gebiete der Erwachsenensozialisation (Massenmedien; Bildungsfernsehen; Armee, Polizei — um nur einige zu nennen).

II. Folgerungen aus dem Ueberblick über die Tätigkeitsbereiche

Psychologie ist ein äusserst komplexes Fach. Immer aber ist der Mensch, genauer gesagt, das Verhalten des Menschen in bestimmten Situationen, Gegenstand der Psychologie. Und wie die Berufsliste zeigt, fällt dem Psychologen grosse Verantwortung zu. Es kann daher unter keinen Umständen angehen, dass Psychologie auf reinen Vermutungen und nie zu kontrollierenden Hypothesen aufbaut und je nach individueller Ueberzeugung des Psychologen verschieden angewandt in individuelle betriebliche und gesellschaftliche Entwicklungen eingreift, ohne mit wissenschaftlich erhärteten Fakten argumentieren zu können. Das heisst: Voraussetzung für alle Anwendungen bildet zum einen die *psychologische Forschung*: Diese erbringt nämlich die Arbeitsgrundlagen, Kenntnisse und Methoden. — Die zweite Voraussetzung ist die *wissenschaftliche Ausbildung des Psychologen*: Die Vielfalt der Tätigkeiten allein zeigt, dass den psychologischen Problemen nur gewachsen ist, wer eine umfassende Grundausbildung mit anschliessender gründlicher Vorbereitung auf eine spezielle Richtung erhalten hat. Somit leuchtet ein, dass Ferien-, Fern-, Halbjahres- oder Ganzjahreskurse

Zahl von Delinquenten werden zum Beispiel als Psychopathen oder Neurotiker diagnostiziert, bei denen die gesetzlichen Straf-Erziehungsmethoden durchaus nicht eine Besserung ihres Zustandes bewirken, sondern diesen oft gar noch verschlimmern . . .

⁵ Im Gegensatz etwa zu den Niederlanden, den USA, der CSSR und anderen.

keine annehmbare Grundlage und Ausbildung schaffen können. *Vielmehr genügt den Anforderungen an den Psychologenberuf nur ein wissenschaftliches Hochschulstudium.*

Schachmatt der Schreibtischpsychologie

Alle ältere Psychologie und ein Grossteil der neueren Populärpsychologie ist ihrem wissenschaftlichen Status nach «Schreibtischpsychologie». Die von ihr gemachten Aussagen haben mehrheitlich hypothetischen Charakter. Im Gegensatz dazu unterzieht der *empirische Psychologe* Modellfälle des ihn interessierenden Verhaltens einer eingehenden Untersuchung, und er hält sich dabei an Regeln, welche sicherstellen, dass seine Untersuchung von jedem andern Psychologen nachvollzogen werden kann. So kommen im Laufe der Zeit Ergebnisse zustande, auf die man sich verlassen kann, welche man nicht durch Gegenbeispiele entkräften kann (LANG).

Einige Beispiele sollen verdeutlichen:

- Wie kommt es, dass wir die Welt um uns räumlich, dreidimensional erleben, obwohl doch die Netzhaut des Auges, durch welche die Information für das Sehen hereinkommt, eine zweidimensionale Fläche ist? Von den mehreren Bedingungen, die zur vollen Raumwahrnehmung beitragen, fallen unter Umständen einzelne aus; welche Konsequenzen hat dies zum Beispiel für das Fahrverhalten eines Automobilisten im Nebel?
- Welche Form des Tachometers ermöglicht das raschere Ablesen der Geschwindigkeit, der rechteckige, ovale oder runde — der mit Zeiger oder der mit horizontalem, dynamischem Farbband versehene?
- Wie steht es mit den *Bedingungen intellektueller Leistungen*: Genügt ein einheitlicher, globaler Fähigkeitsbegriff, wie man ihn etwa im sogenannten Intelligenzquotienten erfasst? Wenn nicht — und dies ist eindeutig der Fall — welche Bedingungskomponenten sind zu unterscheiden, in welchem Verhältnis stehen sie zueinander, und wie ändern sie sich im Lauf der Entwicklung unter dem Einfluss der Erfahrung? Man kann einige solcher Bedingungen der intellektuellen Leistungen von einzelnen Individuen mit vernünftiger Genauigkeit feststellen (mit Hilfe der sogenannten Intelligenztests): Inwieweit lassen sich aufgrund solcher Messdaten Vorhersagen machen über spätere Leistungen desselben Individuums und inwieweit können demnach solche Messdaten als Entscheidungsgrundlage für Wahl des Schultyps, des Berufs, der Laufbahn dienen?
- Sind die verwendeten psychodiagnostischen Methoden noch zureichend zuverlässig (noch nicht veraltet, gültig geblieben)? Haben ihre Items (Testaufgaben) denselben Wert behalten wie zur Zeit der Eichung?
- Welches sind die *Bedingungen optimalen Lernens*? Welcher Art wirken verschiedene Methoden des Wiederholens, und wie gross ist der Übungseffekt?
- Ist Aggression, ist Sexualität so notwendig wie Essen und Trinken? Wenn ja, können verschiedene Erscheinungsformen der Aggression einander ersetzen, und kann man aggressives Verhalten wenigstens begrenzt steuern? Wenn nein, welche Rolle spielt zum Beispiel die Imitation beim Lernen aggressiven Verhaltens? — Oder andersherum: Niemand wird bestreiten, dass das Phänomen der aggressiven Gewalt für jede menschliche Gemeinschaft von zentraler Bedeutung ist. Wie weit reicht aber unser vorwissenschaftliches Verständnis, was wissen wir — aus unserer Erfahrung — über die Möglichkeiten seiner Kontrolle? Der Misserfolg des Erfahrungsgrundsatzes, dass allein die Vergeltung begangener Aggression ihr künftiges Auftreten verhindert, zeigt in drastischer Weise, wie falsch die Voraussetzungen aggressiven Handelns eingeschätzt werden, wenn man sich allein auf die vermeintliche Kenntnis der menschlichen Natur stützt; denn immer noch treten Aggressionen unverändert und unvermindert zutage (FOPPA).

Die genannten Beispiele reichen vom scheinbar rein theoretischen Grundlagenproblem bis hin zu den dringenden und brennenden sozialen Problemen der Ge-

genwart. Immerhin, so offensichtlich spektakuläre Erlungenschaften wie die Atombombe hat die psychologische Forschung nicht anzubieten; *aber es sind Menschen im Konflikt, die sich entscheiden, die Bombe zu zünden oder nicht zu zünden!* (LANG).

Die Psychologie hat zum Ziel, aufzuzeigen, unter welchen Voraussetzungen — äussern und innern — der Mensch *wie* handelt und zu welchen Konsequenzen seine Handlungen führen. Da wir täglich ganz bestimmte Erwartungen bezüglich unseres eigenen und des Verhaltens unserer Mitmenschen hegen und der grösste Teil dieser Erwartungen nicht enttäuscht wird, scheinen intuitiv Einsichten in gewisse Regelmässigkeiten des Verhaltens zu bestehen. Und es verbleibt uns die *Frage, ob wir es uns leisten können, das menschliche Verhalten nicht zum Gegenstand wissenschaftlichen Erkennens zu machen.*

Wir haben einen schönen Teil der die Natur bestimmenden Gesetzmässigkeiten erforscht und eine Fülle von Techniken entwickelt, die der Beherrschung und Veränderung unserer Umwelt dienen können; es sind aber immer Menschen, die in ihren Handlungen diese Techniken zum Guten oder zum Schlechten der Menschen anwenden (LANG). Ähnlich steht es mit den vielleicht in Bälde möglichen genetischen Manipulationen beim Menschen; und wieder sind es stets Menschen, die solche Techniken zum Nutzen oder zum Nachteil der andern einsetzen. Es ist eine zwingende Konsequenz dieser Entwicklung, dass wir unseren ganzen Scharfsinn mit vollem Einsatz nun der wissenschaftlichen Erforschung des menschlichen Handelns zuwenden. Dass wir die anstehenden Probleme allein mit den traditionellen Mitteln der Religion, der Moralphilosophie, der Gesetzgebung, der Erziehung und ähnlichen Bemühungen bewältigen werden, ist zu bezweifeln. Wir können die Entwicklung der physikalischen und der biologischen Technologien nicht rückgängig machen, die heute einem einzelnen oder einer Gruppe ermöglichen, alle andern in beliebigem Ausmass zu terrorisieren oder zu vernichten, und die morgen erlauben wird, dass die einen sich die andern mit pharmazeutischen oder neurochirurgischen Mitteln zu vollständigen Sklaven ihrer Zwecke machen. Aber wir können eine Technologie entwickeln, die den andern Technologien übergeordnet ist, weil sie das Handeln jener Menschen kontrolliert, welche über diese andern Technologien bestimmen (LANG).

Selbst- und Menschenverständnis tut not

Wenn wir eine Sozialordnung anstreben, in der nicht die Vorteile der einen mit den Nachteilen der andern aufgewogen werden müssen, dann müssen wir so rasch wie möglich die *Mechanismen der Verhaltenskontrolle* aus dem Zwielficht der Religion, der sittlich-moralischen Tradition, der Politik und Gesetzgebung herausheben und gründlich durchleuchten. *Die Psychologie ist wahrscheinlich das potentiell revolutionärste geistige Abenteuer, das die Menschheit bisher unternommen hat.* Wenn es wirklich gelingen sollte, das menschliche Bewusstsein und Handeln auch nur einigermaßen präzise zu verstehen, erklären, vorauszusagen und nach Willkür zu lenken, dann läge hier ein Machtinstrument drin, das hundertmal grausamer und tausendmal begehrenswerter wäre als die Atomwaffen. Die Mächtigen dieser Welt haben den Streit um dieses Machtmittel schon begonnen, wie die Förderung der Psychologie in den Vereinigten Staaten wie in der Sowjetunion beweist. Aber wir brauchen nicht in der Bedingungsform zu sprechen: Kontrolle des Verhaltens der einen durch die andern ist längst eine Tatsache, seit es eine menschliche Zivilisation gibt. *Was allerdings die Situation heute so beängstigend macht und weshalb unter anderem viele in Scheinwelten, in Krankheit oder in Drogenträume ausweichen, ist die*

ungeheure, nie dagewesene Dichte der Verhaltenskontrolle, der wir alle ausgesetzt sind. Aber wenn eine voll entwickelte Psychologie den Mächtigen die Mittel der Kontrolle zur Verfügung stellt, dann gibt sie auch dem einzelnen die noch mächtigeren Hilfen des Verstehens und des Voraussehens: Verstehen der Kontrollmechanismen und Voraussehen aber bedeutet Freiheit.

Was wir um jeden Preis verhindern müssen, ist, dass die Psychologie eine Geheimwissenschaft der Mächtigen wird. Wir müssen die Psychologie jenen geben, die sie wirklich brauchen: Jedermann! Nicht die Schreibpsychologie, sondern die harten, gesicherten Fakten der wissenschaftlichen Psychologie: Welche Belohnungen, welche Bestrafungen sind es eigentlich, die darüber bestimmen, ob ich eine Tat ausführe oder unterlasse? In welcher Phase einer zwischenmenschlichen Beziehung entsteht der Keim eines Konflikts? Was kann wann getan werden, um ihn zu vermeiden oder in beidseitigen Gewinn umzuformen? Unter welchen Lebensbedingungen, innern und äussern, kommt es zu neurotischen Entwicklungen, bei mir selber, bei andern? Sind das unvermeidliche Bedingungen? (LANG)

Aus dieser Sicht erscheint die Schaffung weiterer empirisch ausgerichteter psychologischer Institute eine Notwendigkeit. Denn: Solange Psychologie an den Universitäten als ein Teilgebiet der Philosophie betrieben wurde und damit auf eine weitgehend spekulative Analyse psychologischer Phänomene beschränkt blieb, blieb sie ein kleines Fach. Erst in dem Masse, in dem sie sich als empirische Disziplin verselbständigte und durch empirische Methoden die Lösung von Problemen zu erreichen versuchte, wuchs ihre Bedeutung⁶ (FOPPA).

Wenn wir aber eines Tages mit uns selbst, mit unsern Handlungen und Handlungsintentionen ähnlich verständlich werden umgehen können, wie uns dies heute im Bereiche der physischen Natur möglich ist, dann werden wir wohl ein neues Zeitalter erreicht haben.
S. Albisser, Bern

⁶ Noch heute ist das Psychologische Institut der Universität Bern das einzige in der deutschen Schweiz, das eine allgemeine empirische Grundlage vermittelt; in Zürich stehen neben theoretischer Psychologie, klinische und Sozialpsychologie im Vordergrund; in Basel wird praktisch ausschliesslich theoretische Psychologie gelehrt.

Von der Lernpsychologie zur Lernpädagogik

Dr. Hans Grissemann, Aarau

Symptom eines Malaises

Verschiedene Aussagen in der SLZ der letzten Monate sind Symptom eines weit verbreiteten Malaises gegenüber der empirischen Lernpsychologie unserer Tage.

Kobi (SLZ 20/72) beklagt eine Kluft zwischen der Lehrerschaft und der fachwissenschaftlichen Lernpsychologie, die durch die unübersehbare Fülle der neuen Forschungsergebnisse und durch die fachsprachliche Abschirmung bedingt sei und mahnt vor einer *technisch-manipulatorischen Unterrichtspfektionierung*, die den engagierten, suchenden, verantwortlichen Lehrer verdrängen könnte.

Woodtli (SLZ 2/72) pocht auf die Sinnfrage. Er fragt sich, ob die Bemühungen der Lerntheoretiker um besseres, rascheres, motivierteres, leichtläufigeres, effizienteres Lernen den «wahren, innersten Bedürfnissen des Menschen entsprechen» und setzt die lernpsychologischen Ansätze in Beziehung zu Leistungsschule und Einbruch des industriellen und merkantilen Denkens im Bereich des Lehrens und Lernens. Er vermisst die lerntheoretische Sichtung der *Lerninhalte* im Hinblick auf *Sinngehalt* und eigentliche Menschenbildung. Er befürchtet, dass die Konzentrierung auf die Perfektionierung der Lehr- und Lernprozesse die pädagogischen Bemühungen um die Zielfragen behindern könnten.

von Wartburg (SLZ 4/72) verlangt eine *anthropologische Fundierung* aller bildungswissenschaftlichen und lernpsychologischen Bemühungen und sieht Sinn und Notwendigkeit der Reduktion der Betrachtungsaspekte und die Anwendung der empirischen Wissenschaftsmethoden nicht ein. Er behauptet, in Anlehnung an Rudolf Steiner, «die Möglichkeit, „exakte Daten“ aufzuweisen, verbürgt in keiner Weise, dass diese Daten uns der Wirklichkeit näher bringen als die individuelle Erfahrung des einzelnen erzieherisch tätigen Menschen». Folgendes Zitat ist symptomatisch für seine Abneigung gegen die, wie es heisst, einseitige wissenschaftliche Sichtung von Erfahrungen auf brei-

terer Basis: «Intuition, persönliche Erfahrung, individuelle Fähigkeit des einzelnen Lehrers sind suspekt geworden und sollten ersetzt werden durch Wissenschaftlichkeit.»

Die missverstandene Lernpsychologie

Welches sind eigentlich die Objekte der Kritik und des Grolls? Kobi setzt sich mit der «Lernpsychologie» auseinander, Woodtli und von Wartburg befassen sich mit der «Bildungswissenschaft» der empirischen Richtung. Es ist zu betonen, dass in der Allgemeinen Psychologie *Lernpsychologie* etwas anderes heisst als in der pädagogischen Umgangssprache des Praktikers. Es handelt sich um einen sehr eingeschränkten Forschungsbereich, der vor allem die *Reiz-Reaktionstheorien* der verhaltenswissenschaftlichen oder behavioristischen Systeme und die *kognitiven Lerntheorien*, das heisst die Bedingungen und Zusammenhänge des mit Denkprozessen verbundenen Lernens beinhaltet. In der Pädagogischen Psychologie sind diese Forschungsbereiche einbezogen in ein weit komplexeres Feld, das neuerdings als *Psychologie des Lehrens und Lernens* bezeichnet wird. Diese umfasst neben den genannten lernpsychologischen Disziplinen Themen wie anthropologische Grundlegung des Lernens, Bildsamkeit, Motivation des Lernens, soziokulturelle Determinanten des Lernens, soziales Lernen, Sozialpsychologie der Schulklasse, Lehrer-Schüler-Verhältnis, Lenkungsstile, Lehrformen, Kreativitätspflege, Lernschwächen und Lernstörungen und anderes. Angesichts dieses Feldes mag mancher Kritiker der unter Lernpsychologie verstandenen Teiltheorien etwas beruhigt sein. *Sobald jene Forschungsergebnisse ins Feld der Pädagogischen Psychologie gerückt und auf ihre pädagogische Bedeutsamkeit befragt werden, bekommen sie ihren pädagogischen Stellenwert.* Es gibt also zweifelsohne Ansätze zur *pädagogischen Integration der Forschungsergebnisse der Teildisziplin*. Dass eine Gefahr zur Vereinseitigung,

Isolierung und Verabsolutierung besteht, ist ebenso unverkennbar. Symptomatisch sind die Vorgänge bei der Gründung der *Gesellschaft für Lehr- und Lernmethoden in Zürich* anfangs dieses Jahres. Es konstituierten sich folgende Arbeitsgruppen: *Programmierter Unterricht, Computer, audiovisueller Unterricht, Evaluation und Tests, Lehr- und Lernmethoden in Wirtschaft und Verwaltung*. Weitere Arbeitsgruppen sind zwar vorgesehen, konnten sich aber noch nicht konstituieren... (zum Beispiel Gruppenunterricht). Ebenso wichtig wie die Arbeit in den Teiltheorien wäre die Pflege der *Verbindungen zwischen den einzelnen Gruppen* und die *gesamtpädagogische Sichtung und Integration*.¹

Wenn auch die Forderung nach pädagogischer Integration zu betonen ist, so muss doch auf einige Fragwürdigkeiten und Unvollständigkeiten der Ansätze der Kritiker hingewiesen werden.

Kommunikationsprobleme mit Pädagogen

Imponiersprache — Fachsprache

Ansätze zur fremdwortdurchsetzten Imponiersprache finden wir gelegentlich bei Studenten der ersten Semester. Es werden dabei Fremdwörter gebraucht, die ohne weiteres verdeutscht werden dürften. *Etwas anderes liegt vor, wenn der Erziehungswissenschaftler sein fachsprachliches Instrumentarium im Kontakt mit Leuten einsetzt, die nicht in die Bedeutung dieser Fachausdrücke eingeführt worden sind*. Es wirkt jeweils beklemmend, wenn ausgerechnet ein Vertreter der Erziehungswissenschaft die elementarsten didaktischen Überlegungen zur Lehrform des Referierens und Darbietens (siehe H. Aebli, Grundformen des Lehrens) missachtet und sein Vokabular nicht auf den Empfängerkreis abstimmt.

Die Wissenschaft braucht definierte Begriffe und Begriffszeichen

Damit sei nichts gesagt gegen die positive Funktion von Fachausdrücken und gegen den Ausbau von eigentlichen Fachsprachen zur ökonomischen und eindeutigen Kommunikation in Fachkreisen. Eine einleuchtende Begründung legt U. Haerberlin vor². Er weist auf die Notwendigkeit eindeutig definierter Fachausdrücke zum wissenschaftlichen Arbeiten in einem bestimmten Bezugsrahmen. Fachausdrücke tragen einen speziellen *genau definierten Bedeutungsgehalt*, auf den sich Fachleute, die in einem Bezugsrahmen arbeiten, abgesprochen haben. Es bestünde durchaus die Möglichkeit, solchen fachwissenschaftlichen Bedeutungsgehalten spezielle Zeichen einer künstlich geschaffenen Zeichensprache zuzuordnen — etwa analog zum mathematischen Zeichensystem. Man hat sich für ein Zeichensystem im Rahmen der Wort- und Satzsprache entschieden. Dabei musste der Gefahr begegnet werden, dass die speziell bedeutungsgeladenen fachwissenschaftlichen Ausdrücke mit dem Bedeutungsgehalt der Ausdrücke der Umgangssprache verwechselt werden können. Grundsätzlich liesse sich jedem beliebigen Wort ein genau definierter Bedeutungsgehalt zuordnen. Zur Vermeidung von Vermischungen und Verwechslungen verwendet man zur fachwissenschaftlichen Bedeutungsaufladung gerne Fremdwörter oder ungebräuchliche Wörter.

Ein Beispiel: Eine neue Methode der Planung des Lernens musste für die dieser wissenschaftlichen

Methode entsprechenden Arbeitsergebnisse — für die neuartigen Pläne des Lehrens und Lernens — einen neuen Ausdruck zur raschen und klaren Verständigung bereitstellen. Der Ausdruck «Lehrpläne» konnte nicht verwendet werden, weil damit in der Umgangssprache die nach Schuljahren geordneten Stoffanordnungen, welche zwischen erfahrenen Schulmännern und Politikern ausgehandelt worden sind, gemeint sind. Die neuen Darstellungen der Lernplanung enthalten neue Bedeutungselemente, die im alten Begriff «Lehrplan» noch nicht enthalten waren, zum Beispiel Planung aufgrund empirischer Methoden (Expertenauswahl, Expertenbefragung), Operationalisierung der Lernziele, das heisst Zielangabe durch die angestrebte Verhaltensäusserung nach Ablauf des Lernprozesses. Um die Verwechslung mit dem bisher üblichen Begriff des Lehrplans zu vermeiden, wurde dem *genau definierten Bedeutungsgehalt* das Zeichen «curriculum» zugeordnet. Wenn Lehrer nun ohne Kenntnis des theoretischen Bezugsrahmens den guten alten Lehrplan mit curriculum übersetzen, um «in» zu sein, so ist dies ein Beispiel der Imponiersprache des nicht orientierten Laien.

Fachmännische «Selbstverständlichkeiten»

Die Vorteile einer solchen Fachsprache: Die Fachleute verständigen sich mit klar abgesprochenen, genau definierten Begriffen und vermeiden Missverständnisse. Zudem erübrigen die Zeichen, denen häufig ein recht komplexer Bedeutungsgehalt zugeordnet werden muss, lange Umschreibungen und Erklärungen. Sie haben stenografischen Charakter und dienen einer Oekonomisierung der Verständigung, welche auch international erleichtert wird. Die Nachteile: Die erziehungswissenschaftlichen «Termini» sind ungeeignet für die Verständigung zwischen Erziehungswissenschaftlern und Praktikern, besonders bei Vorträgen, während welchen die gemeinten Bedeutungsgehalte nicht in einem modernen Nachschlagewerk nachgelesen werden können. Was ist zu tun? *In der Lehrerbildung und Lehrerfortbildung müsste ein Grundbestand eines modernen erziehungswissenschaftlichen Vokabulars gesichert werden*. Die Erziehungswissenschaftler mögen aber in all ihren Abhandlungen und Vorträgen, die an die nicht akademischen Praktiker der Pädagogik gerichtet sind, ihre Sprache kontrollieren, sie an den Empfängerkreis anpassen und sich anstrengen, das didaktische Problem zu meistern: «Wie führe ich neue Begriffe ein?»³

Zur Kritik der erziehungswissenschaftlichen Reduktion der Betrachtungsweise

«Ganzheit» — als Modewort?

Der heute betriebenen, oft hoch spezialisierten Forschung, welche nur Teilaspekte des Menschen untersucht, wird immer wieder kritisierend das Prinzip der *Ganzheit* entgegengehalten. Dabei handelt es sich häufig um ein recht oberflächlich verstandenes Modewort, dessen Bedeutungsgehalt weit entfernt ist von demjenigen der Ganzheitspsychologie, welche die Pädagogik der letzten Jahrzehnte befruchtete. So kann sich hinter der Forderung nach Erfassung des «ganzen Menschen» eine oberflächliche «Auch-noch-Haltung» verstecken, welche gerade gegen die Einsichten der Ganzheitspsychologie verstösst. «Ganzheit» wird in der psychologischen und erziehungswissenschaftlichen Bedeutung in zweifachem Sinne gebraucht. *Ganzes* be-

ständigkeit und Versachlichung und im Rahmen einer Kreativitätspflege.

² gymnasium helveticum, 5/1971, Die Sprache der Erziehungswissenschaftler — eine ungerechtfertigte Zumutung?

³ Noch einmal: siehe Aebli, Grundformen des Lehrens, erstes Kapitel.

¹ Verbindung zwischen den Gruppen: z. B. Einbezug von Lehrprogrammen und audiovisuellen Hilfen in den Gruppenunterricht, Polarisierung von Einzelarbeit im Programm und unterrichtlichen Sozialphasen; pädagogische Integration: z. B. Stellenwert des programmierten Lernens im Rahmen der erzieherischen Bemühungen um Verselb-

deutet eine Einheit als eine abgehobene Gestalt, die mehr ist als die Summe ihrer Teile. Es bedeutet aber auch die Einheit fest verbundener Glieder zu einem Funktionsganzen oder einer Struktur. Ggliedertsein heisst nicht einfach Zusammengesetztsein aus Teilen, sondern Verbundenheit, Eingebettetsein, Durchdringung der vorfindbaren Teilmomente. In diesem Sinne verstehen wir Ganzheiten des Erlebens und Verhaltens, Ganzheiten des Erlebten und Erfassten und Ganzheiten des Gestalteten.

Gemütspflege ist kein Sonderfach

Die Leipziger Schule der Ganzheitspsychologie (um F. Krüger †1948) befasste sich vor allem mit der Ganzheitlichkeit des Erlebens und betonte die *gefühlsmässige Durchdringung jedes Erlebens*. Man müsste die «Auch-noch-Pädagogen», welche vermehrte Gemütspflege neben der intellektuellen Förderung verlangen, an die ganzheitliche Betrachtungsweise erinnern. Neben einem sentimentalisierten Gemütsbegriff ist die Missachtung des Prinzips der Ganzheit die Ursache von schiefen Ansätzen der sogenannten Gemütspflege. P. Moor hat sehr klar herausgestellt, dass das Ansprechen des Gemütes eine psychische Qualität ist, die nur theoretisch abstrahierend in einer Analyse des Erlebens isoliert werden kann, und hat immer wieder betont, dass *richtig verstandene Gemütspflege die ganze Erziehung durchzieht* und nicht auf besondere Anlässe, Fächer und Stunden isoliert sein kann⁴. *Ansprechen des Gemütes und hingebungsvolles und erfüllendes Tun sind nicht einzig dem Kinderspiel und dem musischen Tun vorbehalten. Auch intellektuelle Betätigung ist durchdrungen von gefühlsmässigem Erleben und kann zum Gemüts Erlebnis werden.* Dies mögen doch all diejenigen berücksichtigen, die etwa in den Erwägungen zur Reform der Vorschulpädagogik im Ausbau der intellektuellen Förderung ein Hindernis für die Gemütspflege sehen. Es gibt gemütsarme Intellektualität (egoistische, materialistische, neurotische) — wie auch gemütsarme Haltungen im ästhetischen Bereich (wie etwa Aesthetizismus als neurotische Ersatzbefriedigung).

Durch Spezialisierung die Ganzheit erhellen

Wie lässt sich nun der Gedanke der Ganzheit mit der Spezialisierung der erziehungswissenschaftlichen Forschung vereinbaren? Pädagogisch wichtig ist das ganzheitliche Verständnis der Persönlichkeit mit der Einsicht in die Durchdringung, wechselseitige Bedingung und Beeinflussung der einzelnen psychischen Momente. Daraus ergibt sich die Einsicht in die *komplexen Auswirkungen der Beeinflussung von Teilbereichen der Persönlichkeit* (zum Beispiel Auswirkungen psychomotorischer Therapie bei bewegungsgestörten Kindern auf das kognitive und das soziale Verhalten). Dies schliesst nun nicht aus, dass die Betrachtungsweise vorübergehend auf Teilaspekte reduziert wird. So habe ich in der Legasthenieforschung gerade aus der Sicht der ganzheitlichen Bedeutung des Lesens und unter Kenntnis der komplexen Bedingungen des Lesenlernens mich in einem Ueberforderungsexperi-

ment mit guten Lesern einzig mit der messbaren Leseleistung befasst⁵.

Eine pädagogisch sinnvolle Forschung müsste folgende Momente umfassen: *Anthropologisch-ganzheitliche Sicht — Isolation von Teilmomenten des Verhaltens und empirische Untersuchung — Interpretation der Ergebnisse im Rahmen der Anthropologie — pädagogische Verwertung der Ergebnisse in ganzheitlicher Sicht*. In diesem Rahmen ist eine Reduktion der Betrachtungsaspekte nicht nur vertretbar, sondern notwendig.

Ein weiteres Beispiel: Die mathematisch-statistisch fundierten Bemühungen zur Konstruktion von Schultests zwecks Leistungsmessung und Begabungsbeurteilung können verkannt werden, wenn nicht durchsichtig wird, dass die Testautoren im Rahmen einer ganzheitlichen Pädagogik arbeiten und wenn diese nicht Anleitungen geben, wie die Testergebnisse in einer ganzheitlichen Betrachtung gewürdigt werden könnten⁶. Der durch Schultests ermöglichte Vergleich zwischen Leistungen in den Schulleistungstests und den Begabungstests begünstigt sogar eine ganzheitliche Betrachtung, die weit entfernt von Zahlenkult und oberflächlicher Scheinexaktheit ist. Gerade die vorübergehende Einschränkung auf die quantitative Erfassung kann zur Würdigung der nicht quantifizierbaren Verhaltensbedingungen führen. — Wenn auch die Forderung nach ganzheitlicher Betrachtungsweise in der Erziehungswissenschaft betont werden muss, ist doch zu sagen, dass es unredlich ist, den Erziehungswissenschaftlern anzukreiden, wenn sie in ihren Fachpublikationen über untersuchte Teilaspekte nicht immer ihre ganze Anthropologie darlegen. Es darf nicht immer gleich ein Mangel an anthropologischen Grundlagen der Wissenschaftstätigkeit vermutet werden. Es ist ungerechtfertigt, wenn erziehungswissenschaftliche Publikationen ständig dahin kritisiert werden, dass sie nicht Bezüge zur Gemütspflege, zur Kreativitätspflege, zur Erziehung zur Gemeinschaft geschaffen hätten. So bringt der Redaktor der SLZ dem Bericht über die Beratungen der Expertenkommission «Lehrerbildung morgen» (SLZ 10/72) beschwichtigend die Fussnote an: «Der Bericht verzichtet auf die Darstellung der für die Adressaten (Seminar Direktoren) selbstverständlichen pädagogischen Voraussetzungen wie: möglichst menschengemässe, begabungsgerechte individuelle Förderung, verbunden mit Erziehung zur Gemeinschaftsfähigkeit und anderes mehr»...

In der fachinternen erziehungswissenschaftlichen Kommunikation mögen bei der Publikation von Teilaspekten die anthropologisch-ganzheitlichen Bezüge fehlen. Sobald sie aber zu den pädagogischen Praktikern gelangen, werden solche Hinweise notwendig und fruchtbar.

Lernprozess und Lernobjekt, Lehrmethode und Lehrinhalt sind nicht zu trennen

«Das Was bedenke, mehr bedenke wie»

Woodtlis Hinweis, neben den Lernprozessen vor allem die Lehrinhalte zu beachten und auf ihren Bil-

Diese experimentelle Reduktion auf einen Teilaspekt unter Ausschaltung weiterer möglicher Faktoren führte zur Forderung der vermehrten Berücksichtigung eines Wortbildtrainings in der Legasthenietherapie. Gerade die ganzheitliche Sicht ermöglichte diesen heilpädagogisch wichtigen experimentellen Kunstgriff zur Untersuchung eines Teilaspekts. Die ganzheitliche Betrachtung ist dann weiter unumgänglich für die psychologische Erfassung des einzelnen Legasthenikers wie auch für seine heilpädagogische Betreuung.

⁶ Z. B. Abhängigkeit von Lehrer-Schüler-Beziehung, von der sozialen Stellung in der Klasse, von familiären Belastungen, von der Geschwisterkonstellation u. a.

⁴ Siehe z. B. P. Moor, Gehorchen und Dienen, Kapitel Gemütspflege im Unterricht.

⁵ Es wurden diesen Lesern verschiedene Texte mit ansteigenden Schwierigkeiten und zum Teil unbekanntem Wortbildern vorgelegt. Durch die Auswahl guter und psychisch unauffälliger Leser gelang es, allfällige emotionale Störfaktoren, die etwa durch Verwahrlosung oder neurotische Prozesse bedingt sein könnten, auszuklammern. Es wurde gezeigt, dass Lesestörungen allein von der Nichtspeicherung von Wortbildern abhängig sein können. Mit diesem Experiment gelang es mir zu beweisen, dass ein Mangel des mechanisch-assoziativen Gedächtnisses zu den Hauptursachen der Legasthenie zu rechnen ist und dass damit verschiedene Lesefehler erklärt werden können.

dungsgehalt und ihre Bedeutung im Hinblick auf ein sinnhaftes und erfülltes Leben zu sichten, ist nicht verfehlt. Aber eine Einseitigkeit in dieser Richtung wäre nichts anderes als *Bildungsmaterialismus*, nämlich die Auffassung, dass die Bildung eines Menschen vorwiegend abhängig sei von der Beschäftigung mit gewissen Stoffen und Fächern. Zu dieser bildungsmaterialistischen Auffassung gehört die Vorstellung, die allgemeine Bildung ergebe sich als die Summe der in den verschiedenen Fächern und Kursen erworbenen Lerninhalte. Dieses additive Bildungsprinzip widerspricht nicht nur dem Prinzip der Ganzheitlichkeit — es verkennt auch die erzieherische, bildende Funktion, die von den Lernprozessen getragen wird. Lerngehalte stecken eben häufig auch gerade im Weg, der zur Aneignung gewisser Inhalte führt. Die gewohnte *Trennung von Lernen als Prozess und Lerninhalten ist deshalb nicht aufrechtzuerhalten und widerspricht der modernen Forderung, Lernen zu lehren.*

Es sei an folgende Möglichkeiten erinnert:

- Durch eine zusätzliche, in unseren Schulen leider wenig gepflegte Betrachtung des Arbeits- und Lernprozesses⁷ wird es möglich, *Angehungsweisen* und nicht nur Stoff zu lehren und den Schüler grundsätzlich anzuregen, Lernvorgänge zu durchschauen und sie übertragungsfähig (transferbereit) zu machen. In der vermehrten Pflege des nicht nur stoff-, sondern auch arbeitsgerichteten Lernens würde man sich einem modernen Begriff der allgemeinen Bildung nähern.
- Im Lernen in *Gross- und Kleingruppen* geschieht weit mehr als die Aneignung des Bildungsgehaltes, der sich auf den Stoff bezieht, mit dem sich die Schüler auseinandersetzen. Die *sozialen Lernprozesse* wie gemeinsames Planen, taktvolles Kritisieren, freundliches Helfen, Erkennen und Verarbeiten von Konflikten, treten zu den kognitiven Lernprozessen. Hinweisend auf die schöne Publikation von U. Walz (Soziale Reifung in der Schule), die sich auf empirische Feldforschung stützt, lässt sich gerade hier sagen: Es kommt in der Schule schon darauf an, *was* in der Schule gelernt wird, es ist aber auch sehr wichtig, *wie* gelernt wird... Das Gerede von der sekundären Bedeutung der Methode kann nichts anderes sein als eine bequeme Ausrede und die Rechtfertigung des methodisch-mangelhaften Vorgehens. Die Persönlichkeit des Lehrers sei ausschlaggebend — sagt man leicht und gern. Man müsste aber bedenken, dass das verantwortungstragende Suchen nach den sachgerechten, bildungsfördernden und erzieherisch anregenden Lehr- und Lernmethoden Symptom der reiferen Persönlichkeit ist...

Zum Beispiel Kreativitätsentfaltung

- Es gibt heute einen psychologischen Forschungszweig, der für eine Psychologie des Lehrens und Lernens sehr bedeutsam sein muss — die sogenannte *Kreativitätsforschung*. Der Begriff der Kreativität wird nicht nur intellektuell gemeint, sondern bezieht sich weiter auf musisches und soziales Verhalten sowie auf weltanschauliches und philosophisches Suchen. Als Hauptmerkmal der Kreativität gilt die Fähigkeit und Bereitschaft, Probleme zu schaffen, Probleme zu entdecken, also nicht nur vorgelegte und genau umrissene Probleme zu lösen, wie dies in Intelligenztests geschieht. In G. Uhlmanns Publikation «Kreativität» (Beltz 1968) finden sich eine Menge von Hinweisen zur *Kreati-*

vitätspflege im Unterricht⁸. Für viele mag überraschend sein, dass bedeutende Vertreter der Lernforschung den *Programmierten Unterricht* nicht als Gegenspieler einer Kreativitätspflege auffassen. Hilgard (USA) sieht die Bedeutung von programmiertem Lernstoff im Vorfeld von eigentlichen Kreativitätsphasen. Grundinformationen werden gründlich und ökonomisch erarbeitet, gesichert und stehen zur Verfügung in den Phasen des selbständigen Arbeitens, in welchen das für die selbständige Bearbeitung des neuen Problems Notwendige aus dem Schatz der Kenntnisse, aus der bisher erarbeiteten Reaktionsbasis, herausgebrochen werden kann. Zudem wurden im angelsächsischen Raum bereits *kreativitätsfördernde Programme* verfasst. So wurde experimentell festgestellt, dass eine Gruppe von Schülern, die Programme durchgearbeitet hatten, in welchen sie veranlasst wurden, zum Text Fragen zu stellen, reger an Klassendiskussionen teilnahmen als die Kontrollgruppe, welche das gleiche Material gelernt hatte, ohne aufgefordert zu werden, an bestimmten Stellen Fragen zu formulieren. In einer andern Programmkonstruktion wurden die Schüler angehalten — anders als etwa in den üblichen Skinnerprogrammen, wo die Schüler in kleinen Schritten einfache Antworten geben müssen — zu grösseren Programmeinheiten möglichst originelle Gedanken zu finden. In Kreativitätstests, auch noch in solchen, die fünf Monate später durchgeführt wurden, schnitten die mit Kreativitätsprogrammen trainierten Kinder besser ab als diejenigen der Kontrollgruppe. Kinder der niedrigsten IQ-Gruppe, die trainiert worden waren, boten mehr Lösungen an als untrainierte Kinder der höchsten IQ-Gruppe. — Woodtlis Befürchtungen, dass die Bemühungen um die Lernprozesse die Sicht auf die Erziehungsziele verhindern könnten, dürfen mindestens teilweise zerstreut werden. Enthält verbessertes, leichteres, motivierenderes, erfolbringenderes Lernen nicht auch die Chance, dass es die engagierte Auseinandersetzung mit dem Stoff, die Hingabe und Begegnung anbahnt, also die Aneignung wertvoller Lerninhalte erleichtert und zudem Kräfte fördert, Einstellungen sichert und den Aufbau gefühlsmässiger Resonanzen begünstigt?

Lernpädagogik — Menschenbildung durch Lehren und Lernen

Die bisherigen Ausführungen haben gezeigt, dass in der Psychologie des Lehrens und Lernens immer wieder auch die Lernprozesse im Hinblick auf Erziehungsziele untersucht werden. Es handelt sich nicht nur um die Analyse von Lernprozessen, um die Unterscheidung verschiedenartiger Lernprozesse, um die Erfassung der Bedingungen des Lernens und der technischen Möglichkeiten der Beeinflussung des Lernens durch die Steuerungsimpulse des Lehrenden. In die Pädagogische Psychologie einbezogene Lerntheorien werden immer auch auf ihre *erzieherische Bedeutsamkeit* befragt.

Wie wäre die «Lernpsychologie» noch weiter auszubauen zu einer «Lernpädagogik»?

⁷ Siehe in Aebli, Grundformen des Lehrens, die Ausführungen über Arbeitsrückschau im Abschnitt «Das selbständige Erfassen neuer Erscheinungen».

⁸ Anregung zur Phantasieproduktion, Experimentieren

mit Gegenständen, Anregung, mit verschiedenen Lösungswegen ein Ziel erreichen zu wollen, Gruppenunterricht, Anregungen zum Problemsuchen, «brainstorming» — Technik zur Ideensammlung u. a.

1. Man wird versuchen, eine glückliche Synthese der Bemühungen um Lebenshilfe — verstanden als Förderung eines *existenzsichernden Könnens* — mit den erzieherischen Bemühungen der Lebenslenkung — verstanden als Beeinflussung zu einem *sinnhaften und erfüllten Leben* — in der Curriculum-Forschung zustande zu bringen.
2. Dabei sind neben der pädagogischen Sichtung der Lerninhalte auch die *persönlichkeitsfördernden Funktionen der einzelnen Lehrmethoden* auf breiterer Basis systematisch abzuklären.

Ungelöste Aufgaben

So wären zum Beispiel *empirische Untersuchungen über Auswirkungen einer Kombination von Lehrprogrammen in Grundinformationsphasen mit weiterführenden Gruppenarbeiten und verarbeitenden Diskussionen* so erwünscht wie solche über die *Auswirkungen des Gruppenunterrichtes auf die spätere berufliche Arbeit*. Wir wissen, dass exakte Untersuchungen der Uebertragbarkeit des Schulernens auf die Bewältigung ausserschulischer Aufgaben ausserordentlich schwierig sind, weil es schwer ist, alle bedingenden Faktoren unter Kontrolle zu bringen. Wir möchten aber doch genauere *Auskunft über die Auswirkungen der schulischen Erziehung zur Selbständigkeit, zur Kreativität, zur Kooperation*...

Ein anderes Beispiel: Wir verdanken der Lernpsychologie empirische Untersuchungen über die Auswirkung der üblichen reproduktiven *Hausaufgabentätigkeit* und wissen, dass der Uebungseffekt der Hausaufgaben geringer ist, als man angenommen hatte. Erwünscht wären Untersuchungen über die Auswirkungen gut dosierter, gut verteilter, vielseitiger, auch kreativitätsfördernder Hausaufgaben in erzieherischer Hinsicht, zum Beispiel im Hinblick auf die Verminderung der schulischen Disziplinarkonflikte und auf die Verbesserung der Arbeitshaltung — etwa erkennbar am Ausmass der nicht direkt geforderten Aktionen.

Ganzheit der Lehrerbildung!

Ein wesentlicher Beitrag zur pädagogischen Vertiefung ist schliesslich zu erwarten von der integrativen Bemühung all derjenigen Personen, die in der *Lehrerbildung* die verschiedenen auf das Lehren und Lernen bezogenen Inhalte vertreten. Die Fachvertreter für Allgemeine Didaktik, für Fachdidaktik, für Pädagogische Psychologie, für Stufenmethodik, für Unterrichtstechnologie, für Allgemeine Pädagogik — und wie die verschiedenen Disziplinen heissen mögen — sollten in regelmässigen Zusammenkünften einander über ihre Bemühungen orientieren, einander auf die neueren Forschungsergebnisse in ihren Spezialgebieten aufmerksam machen und die *pädagogisch-zielorientierte Sichtung* vornehmen.

Solche Bemühungen sind allerdings erst realisierbar, wenn sie pensummässig festgelegt und in der Unterrichtsverpflichtung und Stundenzahl mitberücksichtigt werden. Ueberlastete Fachvertreter finden neben ihrer persönlichen Fortbildung keine Möglichkeiten zu solchen Massnahmen, die entscheidend sein könnten für eine erziehungsorientierte Niveauhebung unserer Lehrerbildung.

Les échecs scolaires

L. Pauli et M. A. Brimer:

«*La déperdition scolaire, un problème mondial*»

publié par l'Unesco et le Bureau international de l'Education

Après avoir passé en revue les différents types d'échecs qui interviennent dans le processus de l'éducation et dont les conséquences sont très préoccupantes, cette étude insiste sur deux aspects particulièrement graves: le redoublement des classes, qui augmente le prix de revient du «produit fini», et l'abandon en cours de scolarité, qui empêche un nombre important d'enfants d'arriver au «bout de la chaîne de montage»...

Mais c'est précisément contre une conception trop matérialiste de l'éducation que les deux auteurs dirigent leurs arguments les plus frappants.

Pour eux, la déperdition est essentiellement due au système de notation et d'examens.

Ils insistent sur des remèdes intérieurs au système scolaire lui-même:

substituer à une pédagogie de l'échec une pédagogie de la réussite, renoncer aux appréciations numériques et «personnelles», recours à des épreuves à choix multiples.

Changer les méthodes de sélection et de formation des enseignants et une condition préalable à la réforme, disent les auteurs. Les traitements doivent être suffisamment élevés pour attirer des candidats qui ne soient pas des laissés-pour-compte.

Comme un enseignant ne peut apprendre tout ce qu'il doit savoir durant sa période de formation, plus de la moitié du temps devrait être réservée aux *méthodes de travail*, et il faudrait l'encourager et *l'aider à se constituer sa bibliothèque personnelle sur les sujets qu'il enseignera*.

Les élèves-maitres devraient *apprendre à coopérer et à développer leur sens de la responsabilité au lieu d'entrer en compétition les uns avec les autres*. Les auteurs dénoncent la *méthode usuelle qui consiste à confier les élèves-maitres à des enseignants chevronnés, connus pour leur attitude conformiste, ce qui ne peut produire que des enseignants conservateurs*.

Nombre d'enfants et d'adolescents quittent l'école après avoir reçu une formation incomplète ou totalement insuffisante. Il n'est de remède à cette situation que dans la mise sur pied d'une *éducation des adultes inscrite dans la réforme qui doit promouvoir l'éducation permanente*. Non seulement on parviendra ainsi à combler en partie les lacunes dues aux déperditions, mais on pourra agir sur les parents, en faire des collaborateurs actifs dans cette lutte contre le gaspillage des potentiels inemployés de la jeunesse.

(Tiré du bulletin «Informations Unesco» no. 618, avril 1972.)

Education permanente doit jouer un rôle primordial

L'UNESCO organisera à Tokyo, du 25 juillet au 7 août 1972, la troisième Conférence internationale sur l'éducation des adultes. Cette conférence examinera plus particulièrement les stratégies du développement pédagogique, ainsi que les besoins et préoccupations des pays en voie de développement.

Deux facteurs négatifs ressortent des réponses au questionnaire de l'UNESCO: L'un, c'est la *répugnance des gouvernements à traiter l'éducation des adultes comme partie intégrante de l'instruction publique*. L'autre, c'est le *faible soutien financier qu'on lui accorde*: environ 0,002 % des revenus mondiaux est actuellement attribué à la formation des adultes.

(UNESCO)



Sommer- und Herbstreisen 1972

des
Schweizerischen
Lehrervereins

Letzte Plätze

Sommerferien:

Bei nachstehenden Sommerreisen können bei rascher Anmeldung noch wenige Teilnehmer berücksichtigt werden:

● **Indonesien.** Die tropischen Inseln und Wunderländer **Sumatra, Java, Celebes, Bali, Borneo.**

● **Mexiko — Guatemala.** Letzte Wiederholung der umfassenden Reise von 1969. 10. Juli bis 1. August. Ein Programm, wie Sie es selten finden.

● **Ostafrika.** 23. Juli bis 7. August. Safari mit Kilimanjaro oder Safari mit Mombasa. Beide Varianten Safaris in den Tsavo, Manyara, Ngorongoro und Amboseli Tierparks. Im nächsten Jahr **keine Wiederholung** möglich.

● **Israel für alle.** 20 Tage in Israel mit Programmen für jeden Wunsch (siehe Detailprogramm), zurzeit ausverkauft. Nur noch **freie Plätze für Schiffsreise** (10. Juli bis 5. August), für **Flugreise** (14. Juli bis 2. August) oder **Schiff/Flug** kombiniert.

● **Lissabon — Azoren,** mit kleiner Rundreise in Portugal. Mit vielen Ausflügen auf den subtropischen Azoren. Täglich Bademöglichkeit. 9. bis 27. Juli.

● **Rumänien-Rundfahrt mit Donaufahrt.** Mamaia (3 Nächte), Donaudelta, Bukarest, 9 Tage Rundfahrt in Siebenbürgen, 6 Tage Donaufahrt. 14. Juli bis 6. August. Unbedingt rasch anmelden!

● **Tal der Loire — Bretagne.** Rundfahrt via Paris mit schweizerischem Bus. 10. bis 25. Juli.

Sommerekreuzfahrten:

● **Türkei — Libanon** mit Erstklassenschiff MS Brennero der Adriatica. 18 Tage auf einem schwimmenden Hotel mit Besuch von sonst nur schwer erreichbaren Kostbarkeiten: Genua — Neapel — **Catania — Beirut (Baalbek)** — Famagusta (Zypern) — **Iskenderun (Antiochia)** — Lattakia (**Aleppo**) — Antalya (Perge, **Aspendus, Side**). — **Rhodos — Izmir (Ephesus)** — Heraklion

(**Knossos**) — Venedig. 21. Juli bis 7. August. Rasch anmelden!

● **Nordkapkreuzfahrt** mit Flug Zürich — Kopenhagen und Tromsö — Zürich. Noch 2 Plätze.

Unsere Reisen in Skandinavien:

● Siehe auch unter «Kreuzfahrten».

● **Skandinavische Dreiländerfahrt,** mit Flug Zürich — Kopenhagen. Grosse Rundfahrt in **Dänemark** unter dem Patronat des **Dänischen Institutes**, mit Insel Bornholm, Aufenthalt in einer dänischen Gemeinde. Südschweden — Bohuslan — **Oslo** (2 Tage).

● **Finnland — Land am Polarkreis,** mit Aufenthalt in **Ferlendorf**. 10. bis 29. Juli. Einzigartige, gemütliche Reise durch Finnland, vom Polarkreis bis Helsinki mit schweizerischem, aber finnisch sprechendem Reiseleiter. Flug mit Linienflugzeug Zürich—Rovaniemi und Helsinki—Zürich. Keine Wiederholung im nächsten Jahr.

Wanderreisen in Skandinavien

(Sowohl leichte als auch mittelschwere bis schwerere Wanderungen).

● **Wanderungen mit und ohne Fjordrundfahrt in Norwegen.** Schiff Cuxhaven — Bergen. Fjordrundfahrt und mit Bus über grossartige Passstrassen. 10 Tage leichte oder mittelschwere Wanderung in **Trollheimen** (bei Trondheim). Oslo (2 Tage). Mit Rundfahrt 14. Juli bis 4. August. Ohne Rundfahrt, aber mit Flug Zürich — Oslo — Zürich 20. Juli bis 2. August.

● **Leichte Wanderungen in Südlappland** mit grossartiger Rundreise. Flug Zürich — Tromsö. Schiff nach Svolvaer (2 Tage **Lofoten**) — Sandnessjøen. Statt Aufenthalt auf den Lofoten Ausflug zum **Nordkap** möglich. Mit Bus auf der **Sagastrasse** nach Schweden (Südlappland). Eine Woche in der bewirtesten Touristenstation Kittelfjäll mit **Führungen zu den Lappen** und Tageswanderungen. Bus und Bahn durch Mittelschweden nach **Stockholm**. 18. Juli bis 6. August. Freie Plätze nach Anfrage.

● **Wanderungen in Lappland** in Gruppen von 10 bis 15 Personen **Blaues Band — Narvik.** Flug Zürich — Tromsö — Zürich. Wanderung Saltoluokta — über die schwedisch-norwegische Grenze nach Narvik. Schiff nach Tromsö. 24. Juli bis 8. August. Nur Fr. 1840.—.

Herbstreisen

Es empfiehlt sich, mit den Anmeldungen (evtl. provisorisch) nicht zuzuwarten.

● **Sinai — Israel.** Eine Woche im Sinai: Mitlapass, Abu Rodeis, 2 Tage **St. Katharina-Kloster**, Sharm el Sheikh — Eilath. Vom 8. bis 14. Oktober entweder freier Aufenthalt (Besuch von Bekannten usw.) oder Badetage in Herzlia. 1. bis 14. Oktober **und** 8. bis 21. Oktober. Auch **nur Flug** möglich.

● **Unvergängliches Holland.** Ab Standort **Amsterdam** mit einem schweizerischen kunsthisto-

rischen Führer Besuch der Kostbarkeiten in Delft, Den Haag, Leiden, Rotterdam, Haarlem. 8. bis 14. Oktober.*

● **Florenz und Toskana,** zurzeit ausverkauft.

● **Eine Woche Berlin** mit Rundfahrten und Besichtigungen in West- und Ostberlin. Seminarvorträge. Gelegenheit zur Orientierung über die Walter-Gropius-Gesamtschule und Möglichkeit zum Schulbesuch. 8. bis 15. Oktober.*

● **Wanderungen im bekannten und unbekanntem Kreta.** 1. bis 4. Oktober. Zurzeit ausverkauft.

● **Klassisches Griechenland.** Wiederholung der Frühjahrsreise. 1. bis 15. Oktober.

● **Malta.** Wiederholung der Frühjahrsreise. 8. bis 15. Oktober.

● **Wien und Umgebung.** Wiederholung der Frühjahrsreise. 8. bis 15. Oktober.* Schon stark besetzt.

● **Provence — Camargue.** Wiederholung der Frühjahrsreise. Nachmittags 7. bis 15. Oktober.*

* Hin- und Rückreise auch mit eigenem Auto möglich.

Kurzreisen

Bei diesen vier- und fünftägigen Reisen ist eine **ausserordentlich frühe Anmeldung** (Wochen und Monate vor Abflug) unbedingt notwendig. Schon sind einige Reisen ganz oder fast ausverkauft.

● **Athen** (ab Fr. 298.—). Reise C 6. bis 10. Oktober. Reise D 10. bis 13. Oktober. Reise E 13. bis 17. Oktober. **Halbpension.**

● **Prag-Böhmen,** zurzeit ausverkauft.

● **Budapest** (ab Fr. 198.—). Reise C 8. bis 12. Oktober. Reise D. 12. bis 15. Oktober. **Halbpension.**

● **London** (ab Fr. 198.—). Reise A 7. bis 11. Oktober. Reise B 11. bis 14. Oktober. Zimmer, engl. Frühstück.

● **Lissabon** (ab Fr. 298.—). Reise A 5. bis 9. Oktober. Reise B **ausverkauft.** Reise C 12. bis 16. Oktober. Zimmer mit Dusche, Frühstück.

● **Istanbul** (ab Fr. 349.—). Reise A 5. bis 9. Oktober, Reise B 9. bis 12. Oktober. Reise C 12. bis 16. Oktober. **Halbpension.**

● **Moskau** (ab Fr. 495.—). 7. bis 12. Oktober. Noch 5 Plätze.

Auskunfts- und Anmeldestellen:

Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03.

Hans Kägi, Sekundarlehrer, Wittikonstrasse 238, 8053 Zürich, Telefon 01 53 22 85.

Diese Stellen senden Ihnen gerne den Sammelprospekt und die Detailprogramme. Und bekanntlich ist **jedermann**, ob Lehrer oder nicht, **teilnahmeberechtigt.**

Ueber 400 000 Studierende in der BRD

Nach Studienfächern aufgegliedert zeigt die «Kleine Hochschulstatistik» der BRD, dass von der Gesamtzahl der deutschen Studierenden anteilmässig die meisten, nämlich 20,4 Prozent, das Lehramt an Volks-, Real- und Sonderschulen anstreben; 19,5 Prozent studieren Kulturwissenschaften und werden erfahrungsgemäss meist Gymnasiallehrer, 15,9 Prozent Naturwissenschaften, 11,4 Prozent Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, 8,6 Prozent Rechtswissenschaften, 8,0 Prozent Medizin. Alle sonstigen Studienfächer folgen mit weitem Abstand.

Für Unternehmungslustige:

Expeditionsreise nach Ostgrönland (keine SLV-Reise). Vgl. Inserat Seite 881.



Stiftung der
Kur- und
Wanderstationen
des SLV

Steht die Schulreise bevor?

Unsere Verzeichnisse der Sehenswürdigkeiten und der Transportanstalten sowie der Schulreiseführer (mit Erste-Hilfe-Teil) geben Ihnen wertvolle Tipps.

Gesamtpreis für alle Verzeichnisse Fr. 4.40. (Der dabei inbegriffene persönliche Ausweis bringt Sie in den Genuss diverser Preisermässigungen.) *Zu beziehen:* Schweizerischer Lehrerverein, Th. Fraefel, Postfach 295, 6300 Zug. (NB: Vom 10. bis 27. Juni 1972 bleibt die Geschäftsstelle geschlossen.)

Aus den Sektionen

Basel-Land

Vorstandssitzungen vom 3. und 17. Mai 1972

1. An der Sitzung der Personalkommission mit Mitgliedern der Arbeitsbewertungskommission vom 26. April 1972 konnten sich unsere beiden Vertreter K. Senn und W. Schott überzeugen, dass die letzte Phase der Arbeitsbewertung von allen verantwortlichen Instanzen zielstrebig abgewickelt wird. Die Arbeitsbewertungskommission hat noch folgendes Arbeitsprogramm: Weiterbearbeiten der Einzelanweisungen und Besprechungen mit den Dienstchefs, Vorlage der bereinigten Aemter an den Regierungsrat. Fertigstellen der transparenten Aemterklassifikation. Besprechung über dieselbe

generell und individuell bei Spezialfunktionen des Pflegepersonals, der Lehrer und der Polizei. Verabschiedung der generellen Aemterklassifikation und Behandlung der besonderen Fälle.

Der Regierungsrat hat die Einreichung der Chefbeamten und deren Stellvertreter sowie der wichtigsten Lehrerfunktionen vorgenommen und Richtlinien über die Anrechnung der Dienstalterszulagen erlassen. In nächster Zeit wird er die Verabschiedung der generellen Aemterklassifikation an die landrätliche Kommission vornehmen. Die landrätliche Perso-

127. Jahresversammlung des LVB: Montag, 26. Juni, 19.30 Uhr, im Saal des KV Liestal.

nalkommission wird am 15. Juni die Vorlage Nr. 1 vor dem Landrat vertreten.

2. Die Kommission für die Revision des Schulgesetzes behandelte an den letzten zwei Sitzungen den Entwurf zum neuen Konferenzreglement. Neben H. Flammer, Münchenstein, und W. Hächler, Liestal, den ständigen Vertretern der Lehrerschaft, nahmen auch C. Cadonau, Präsident der Kantonal-konferenz, und W. Schott, Präsident LVB, an den Beratungen teil. Mit dem neuen Konferenzreglement wird der Weg frei sein für eine zeitgemässe Erneuerung der LVB-Statuten.

3. Inspektor Th. Hotz, unser Vertreter in der Redaktionskommission der Schweizerischen Lehrzeitung, berichtete über neue Tendenzen, Zielsetzung und Wirkung des Organs des Schweizerischen Lehrervereins. Die SLZ sollte die massgebende Stimme der Lehrerschaft sein. Verglichen mit anderen Verbandszeitungen habe sie noch zu wenig Wirkung. Auch in unserem Lande mache sich die Entwicklung bemerkbar, dass immer mehr Verwaltungsleute bestimmend in die Schule eingriffen. Es wäre deshalb wünschenswert, wenn durch die SLZ die Meinungen der Fachleute (Lehrerschaft) verstärkt zum Ausdruck kämen. Am Obligatorium für die SLZ, wie es auch der Kanton Bern kennt, sollte in unserem Kanton festgehalten werden.

4. Der obligatorische Fortbildungskurs für die Lehrerschaft des Kantons vom 18. bis 29. Juni 1973 wirft seine Schatten voraus. Die Rektorate der Gymnasien und der Berufsschulen, die Fach- und Stufenkonferenzen und weitere Gremien haben das zwanzigseitige Konzept der obligatorischen Lehrerfortbildung Basel-Land zur Stellungnahme erhalten. Der Lehrerverein wird an seiner nächsten Sitzung darüber beraten. Die Lehrkräfte aller Schulstufen und -typen werden sich auf die folgenden acht Kurszentren verteilen (in Klammer die ungefähre Teilnehmerzahl): Sissach (200), Walden-

Service de placements SPR

Famille romande séjournant au Tessin en été ferait échange, pour une fille de 15 ans, avec instituteur de Suisse allemande. Offres à André Pulfer, 1802 Corseaux.

burg (120), Liestal (220), Muttenz (220), Birsfelden (110), Reinach (320), Binningen (260), Therwil (160).

5. An einer Besprechung in Zürich nach der ausserordentlichen DV des SLV vom 29. April 1972 haben die Präsidenten der nordwestschweizerischen Sektionen die regionale Zusammenarbeit institutionalisiert. Das ständige Sekretariat befindet sich in Liestal, Erzenbergstrasse 54, am Sitz der Lehrervereins Basel-Land. Die folgenden Lehrerorganisationen der Nordwestschweiz haben ihren Willen zu verstärkter Zusammenarbeit bekundet: Aargauischer Lehrerverein, Freiwillige Schulsynode Basel-Stadt, Bernischer Lehrerverein, Kantonaler Lehrerverein Luzern, Sektion Luzern des SLV, Solothurner Lehrerbund, Lehrerverein Baselland.

6. Die Jahresversammlung des LVB findet dieses Jahr später als vorgesehen statt, nämlich erst am Montag, 26. Juni. Bis dann wird Klarheit herrschen über die Landratsbeschlüsse zur Arbeitsbewertung und zum Langschuljahr.

Pressedienst des LVB

Der Bericht über die 1. Versammlung der pensionierten Lehrkräfte folgt in SLZ 23.

Polnischer Kollege wünscht Briefkorrespondenz

(Briefmarken-, Ansichtskartentausch, eventuell Feriengelegenheit.)

Weiterleitung durch Redaktion (frankierter Umschlag).

Bücherbrett

Moderne Mittel der Kommunikation

Die Petra AV, Zentrum für Unterrichtstechnik, Projektion und angewandte Fotografie, veröffentlicht periodisch Informationen über audiovisuelle Geräte und ihren Einsatz im Unterricht. Interessenten erhalten das Bulletin kostenlos zugestellt. Bestellungen an Petra AV, Silbergasse 4, 2501 Biel.

Entrez en scène

Dialogues, Saynètes, Jeux dramatiques, Farces, Scènes de Molière — Recueil de textes français Vol. 1

Choisis par Heinrich Eltz et Charlotte Ritschard. Troxler-Verlag Berne 1972, 176 Seiten, Brosch. 16 Fr./DM.

Heinrich Eltz, Autor der grundlegenden Schrift «Fremdsprachlicher Anfangsunterricht und audiovisuelle Methode, kritischer Beitrag zu einem aktuellen Problem» (Edition Pestalozzi, Zürich 1971, besprochen in SLZ Nr. 34/1971, p. 1129), legt zusammen mit seiner Kollegin, Charlotte Ritschard, den ersten Teil einer reichen Stoffsammlung vor. Sie ist durch die beiden Lehrkräfte mit Bienenfleiss aus den verschiedensten, zum Teil schwer auffindbaren Quellen zusammengetragen worden. Die Bibliografie verzeichnet deren 27. Die Herausgeber haben die vorliegenden Texte in *der Praxis des Französischunterrichts ihrer Schule* (5. bis 9. Schuljahr) vielfach erprobt. So ist eine Stoffsammlung entstanden, die sich neben jedem Lehrgang der Französischen Sprache zur Erweiterung, Belebung und Bereicherung des Unterrichts verwenden lässt, und zwar an Primarschulen so gut wie an Sekundar- und Bezirksschulen. Die Stoffsammlung ersetzt keinen Leitfaden für den Anfangsunterricht und macht den zielbewussten methodischen Aufbau des Französischunterrichts durch den jeweiligen Lehrer nicht überflüssig, aber sie stellt für Schüler und Lehrer eine wahre Schatzkammer an kürzeren und längeren Dialogen und dramatischen Szenen dar, an denen sich erworbenes Können bewähren, rudimentäre Kenntnisse erweitern, wichtige Strukturen der gesprochenen Sprache in immer neuen Variationen erleben lassen. Wie man im Instrumentalunterricht keinen Schüler bloss Etüden spielen lässt, sondern ihm Darbietungsstücke zu üben aufgibt, die sein eigenes Ohr und — im günstigsten Falle — auch dasjenige seiner eventuellen Zuhörer erfreuen sollen, so sollte man doch auch im Fremdsprachunterricht von Zeit zu Zeit Texte in den Mittelpunkt stellen, die nicht zur instruktiven Einführung einer grammatischen Erscheinung oder zur Illustration irgend einer Schulfacherei konzipiert sind, sondern der *Sphäre des Schönen, des Künstlerischen oder auch des gemütvoll Humoristischen angehören*.

In «Entrez en scène» finden sich Stücke der beschriebenen Art. Der Band beginnt mit kurzen, einfachen Zwiegesprächen, schreitet fort zu kleinen dramatischen Szenen heiteren oder anekdotischen Inhalts, offeriert Spielchen für mehrere Kinder, die charakteristische Lebenssituationen oder -vorgänge darstellen, Begebenheiten, Schwänke und szenisch gefasste Erzählungen, die allesamt der darstellerischen Begabung und Spielfreude der Schüler ein herrliches Tummelfeld eröffnen. Als besondere Kostbarkeiten empfinde ich die prägnanten Märchen- und Legendenspiele «Les Etoiles du Ciel» (Stern-taler), «Le Chaperon rouge», «Le Loup et les sept Chevreux», «La Légende de Christophoros», «Jeu de Saint Martin» und ein sehr inniges «Jeu de Noël», die dazu prädestiniert sind, im Mittelpunkt von Schulfeiern zu stehen und diesen höhern Glanz zu verleihen.

Die Farce du «Par-ci, par-là» endlich wirkt wie eine Vorstufe zu Molières Komödien, aus denen ein paar Szenen gewählt worden sind, um den Band zu beschliessen.

Schüler des 9. Schuljahres an Molière herangeführt zu haben, dürfte wohl als «Initiation aux Belles lettres» schlechthin verstanden werden, ein Ziel, das neben der Schulung in praktischer Konversation und der Pflege des schriftlichen Ausdrucks zum Höchsten zählt, wozu man Schüler im Volksschulalter führen darf.

Es ist zu wünschen, dass die Französischlehrer aller Stufen der Volksschule der deutschen Schweiz auf breiter Basis mit dem bereitgestellten Material zu arbeiten beginnen. Wenn wir eine Fremdsprache nicht nur oberflächlich mechanisch an die Kinder herantragen wollen, sondern tief in ihr Wesen einpflanzen, damit sie das Ihrige zur Wesensentfaltung der Kinder beitrage und ihnen ermögliche, sich im fremden Idiom furchtlos zu bewegen, müssen wir das *gesprochene Wort mit der Gebärde, den Satz mit der Geste, das Sprechen mit dem Schreiten verbinden. Im szenischen Spiel lernt das Kind nicht bloss, was es selber spricht, muss es doch auch mimisch und gestisch auf das reagieren, was die andern Rollenträger sprechen und tun*.

Man sieht mit Ungeduld den beiden in Vorbereitung begriffenen Bänden 2 und 3 entgegen, welche die Stoffsammlung abrunden werden. In Band 2 wird ausgiebig Stoff für den Anfangsunterricht zu finden sein: *comptines, amusettes, jeux de mots, proverbes, devinettes, chansons mimées, jeux et rondes*; Band 3 wird ein reiner *Gedichtband* sein.

Man sollte sich beeilen, «Entrez en scène» für die Hand des Lehrers in die verschiedenen kantonalen Lehrmittelverzeichnisse aufzunehmen und die einzelnen Faszikel ^{*)} als Klassenbestände für die Hand des Schülers zu empfehlen. *Heinz Lüscher*

^{*)} Separatdruck aus Heinrich Eltz / Charlotte Ritschard, «Entrez en scène» (geheftet, mit farbigem Umschlag): Dialogues, 40 Dialoge, 28 Seiten, 2 Fr./Dm; Saynètes, 12 Stücke, 32 Seiten, 2,40 Fr./DM; Jeux dramatiques, zehn Stücke, 36 Seiten, 2,80 Fr./DM; Farces, drei Stücke, 48 Seiten, 3,60 Fr./DM; Scènes de Molière, acht Szenen, 32 Seiten, 2,40 Fr./DM.

Kurse und Veranstaltungen

Rudolf Steiner-Schule Zürich

Oeffentliche pädagogische Sommer-tagung, 9. bis 14. Juli 1972

Thema: *Der Beitrag der Pädagogik Rudolf Steiners an die Schulnot der Gegenwart / Unterrichtsgestaltung aus Menschenerkenntnis*.

Durchgehende Kurse:

Robert Pfister (Steffisburg): Kind und Wirklichkeit. Metamorphosen der Begegnung von Welt und Mensch im

Unterricht, dargestellt am Beispiel der Naturkunde.

Dr. E. Schubert (München): Die Berücksichtigung der Temperamente in der Unterrichtspraxis.

Kolloquium: Lehrplan und Entwicklungssituation des Kindes.

Künstlerische Übungskurse in Eurhythmie, Sprachgestaltung, Malen, für Anfänger und Fortgeschrittene.

Einzelreferate zu den verschiedenen Altersstufen und zur Unterrichtsmethodik von E. Proske (Bonn), H. Hari (Bern), A. Suchantke (Zürich), Dr. Lindholm (Oslo), G. Hartmann (Dornach), R. Kutzli (Chamby).

Künstlerische Abendveranstaltungen: Rezitation (zu Novalis) und Eurhythmieaufführung.

Programme und alle näheren Auskünfte durch das Sekretariat der Rudolf-Steiner-Schule, Plattenstrasse 39, 8032 Zürich (Telefon 01 32 45 02).

Herzberg-Kurse

Lebendige Familie

Zwei Ferienwochen für Eltern und Kinder auf dem Herzberg:

5. bis 10. Juni 1972: Familienferienwoche für Eltern mit vorschulpflichtigen Kindern.

15. bis 21. Oktober 1972: Familienferienwoche für Jedermann.

Sinnvolles Alter

Herzberg-Kurs für Pensionierte, 11. bis 17. Juni 1972.

Auskunft: H. und S. Wieser, Volksbildungsheim Herzberg, 5025 Asp, Telefon (064) 22 28 58.

Cours de formation pour l'emploi des méthodes audio-visuelles de conversation française

Ce cours, organisé à Fribourg, du 3 ou 7 juillet 1972, pour la 9e année consécutive, par Mme Madeleine Joye, s'adresse aux maîtres et aux professeurs chargés de l'enseignement du français.

L'enseignement audio-visuel, appliqué à l'étude du français, sera envisagé sous tous ses aspects: cours pour adultes et enfants débutants. Cours pour faux-débutants: degrés moyen et avancé. Leçons en classe. Emploi et rôle du laboratoire. Concordance de l'enseignement A. V. avec la lecture et les exercices écrits. Devoirs et leçons à domicile.

Programme du cours

1. *Introduction théorique*: Etude et analyse de plusieurs méthodes, entre autres de «Voix et Images de France», «Bonjour Line», «Frère Jacques» etc. Théorie des phases de la leçon. Progression dans l'étude de la conversation et de la grammaire. Passage à la lecture et à l'écriture.

Notions élémentaires de phonétique et de psychologie appliquées à l'enseignement audio-visuel. Le laboratoire de langues.

2. *Partie pratique*: Démonstrations: élèves débutants et faux-débutants avancés. Leçons d'essai données par les maîtres. Technique pratique et

contrôle de l'enseignement du français parlé. Manipulation des appareils: magnétophone, projecteur. Leur entretien. Utilisation de la console du maître au laboratoire.

Documentation: Chaque participant recevra un dossier contenant un rappel des principes généraux et des modèles d'exploitations de leçons et d'exercices de contrôle.

Direction pédagogique: Mme Madeleine Joye, licenciée ès lettres. Stage Crédif de formation. Stage Crédif de direction de centre A.V. Stage de phonétique à Zagreb, auprès du Professeur Guberina.

Collaboratrice: Mme Madelon Demont, diplômée du CAVUF.

Lieu du cours: Ecole-Club Migros, rue Guillimann 11, Fribourg.

Le programme détaillé et tous renseignements complémentaires seront envoyés sur demande.

Adresse: Mme Madeleine Joye, 7, rue Chaillet, 1700 Fribourg, tél. 037 22 40 50

Lehrerfortbildung GR

Kurs 19: Flugmodellbau («Uhu»)

mit Konrad Gurt, Chur, 2., 8., 14., 20., 28. Juni in Chur.

Flugmodellbau erzieht zu exakter Arbeit, vermittelt die Grundkenntnisse der Aerodynamik und verbindet handwerkliche Betätigung mit Bewegung in frischer Luft.

Kursgeld: Mitglieder 30 Franken (Nichtmitglieder 40 Franken), inkl. Bausatz.

Kurs 20: Medienkunde in der Schule mit Adolf Peretti, Chur, 31. Mai / 7. Juni, nachmittags und abends in Landquart.

Starthilfe für den Einstieg in die Medienkunde (Comics, Illustrierte, Fotografie, Zeitungen Graubündens: Werbung und Konsum, Fernsehen und Schule.) Diskussion und Erfahrungsaustausch über Stoffverteilung und phasengemässe Auswahl.

Kursgeld: Mitglieder 15 Franken (Nichtmitglieder 20 Franken).

Kurs 21: Botanische Exkursion

mit Gaudenz Tester, Klosters. 14./15. Juli, Stelserberg.

(Wasserflora, Flachmoor, Hochmoor. Verlandung, Vegetationsgürtel, Pflanzengesellschaften, Bestimmungsübungen.)

Kursgeld: Mitglieder 15 Franken (Nichtmitglieder 20 Franken).

Kurs 22: Metallarbeiten (Grundkurs)

mit Töni Heinz, Chur, 3. bis 12. Juli in Tiefencastel.

Werkzeug- und Materialkunde. An einfachen Gegenständen aus Eisen und Buntmetall werden folgende Techniken geübt: Schneiden, sägen, feilen, schleifen, polieren, kalt- und warmbiegen, hämmern, treiben, schmieden. Ornamentales Gestalten: punzen und ziselieren. Oberflächenbehandlung.

Kursgeld: Mitglieder 80 Franken (Nichtmitglieder 100 Franken).

Für die Monate *September und Oktober* stehen folgende Kurse auf dem Programm:

Kurs 23: Kartonage

(neue Ideen). Voraussetzung ist der Besuch eines Grundkurses. 28. August, 5./14./22. September in Chur.

Kurs 24: Geografie für Sekundarlehrer

1./2. September in Tamins.

Kurs 25: Heimatkundliche Wanderung

2./3. September in Bergün.

Kurs 26: Einführung in IMK Testreihe

9. September in Thusis.

Kurs 27: Zeichnen auf der Unterstufe

5./13./21./29. September in Scuol.

Kurs 28: Unterrichtsgestaltung 3./4. Klasse

6./13./20. September in Igis.

Kurs 29: Werken und Gestalten

27. September, 4./11. Oktober in Schiers.

Kurs 30: Möglichkeiten mit dem Arbeitsprojektor

4./11. Oktober in Ilanz.

Kurs 31: Das Schulspiel

6./7. Oktober in Chur.

Kurs 32: Medienkunde in der Schule

13./14. Oktober in Rabius.

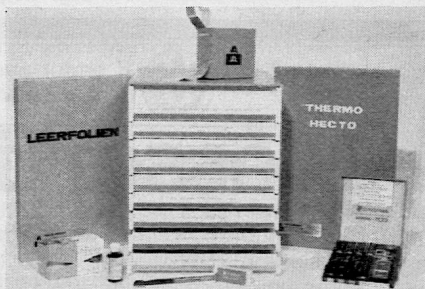
Kurs 33: Werken und Gestalten

18. bis 21. Oktober in Roveredo.

Die Detailausschreibungen erfolgen ab Mitte August 1972, Anmeldungen sind jetzt schon möglich.

Bitte melden Sie sich für die Kurse 17 bis 22 *sofort* an bei: Toni Michel, Schwanengasse 9, 7000 Chur 5.

Zubehör rund um den AP



Thermgerät
Umdrucker
Nasskopierer

Verlangen
Sie
unsere
Preisliste!

Wir offerieren Ihnen eine unverbindliche Instruktion zur Herstellung von besseren Transparentfolien.

NEU! Bedruckte Transparentfolien 2 mm, 5 mm, 1 cm mit Raster und Notenlinien. Block je 25 Blatt Fr. 14.—.



Karl B. Aecherli

Audio-visuelle Kommunikation

Hellraumprojektoren - Dia-Projektoren - Leinwände
Nass-, Trocken- und Therm-Kopiergeräte-Umdrucker

8604 Volketswil
Etzelweg 21
Tel. 01 86 46 87

Mit Tecnifax machen Sie ohne Faxen fixe

Transparente für den Tageslicht- Projektor.



In den letzten Jahren haben sich die Lehrmethoden an den Schulen grundlegend geändert. Die Wirkung des Wortes und der Sprache wurde durch das Bild und die bildhafte Darstellung verstärkt und die Verständigung zwischen Lehrendem und Lernendem verbessert. Die audiovisuellen Methoden wurden entwickelt, um den ständig grösser werdenden Lehrstoff innerhalb kurzer Zeit zu vermitteln.

Die modernen audiovisuellen Geräte bieten dem Lehrer heute alle Möglichkeiten, seine Ideen einer zeitgemässen Unterrichtsgestaltung zu verwirklichen. Er kann auf einfache Art die komplizierten Vorgänge in Geschichte, Technik und Wissenschaft verständlich darstellen. Er kann die eigenen Ideen einer Bildgestaltung oder eines schematischen Ablaufes zu Papier, respektive zu Film bringen.

Tecnifax-Filme machen es möglich, Vorlagen für die Tageslichtprojektion selbst und sozusagen zu Hause herzustellen. Wo früher komplizierte Einrichtungen und sogar Dunkelkammern notwendig waren, werden heute mit einfachem Gerät und

sicherem Filmmaterial am Tageslicht transparente Vorlagen hergestellt. Von Zeichnungen oder Fotos, aus Büchern oder Zeitschriften, nicht schwieriger, als die Anfertigung einer normalen Fotokopie. Sogar mit dem gleichen Gerät, oder mit einem kleinen Lichtpauengerät. Aber vor allem mit Tecnifax Diazochrome-Filmen, die 22 Farbtöne bieten. Oder...

Wir könnten hier eine ganze Palette von Material zur Transparent-Herstellung aufzählen. Aber einfacher wäre es, wenn wir Ihnen alles einmal zeigen könnten. Bei uns, oder bei Ihnen. Oder wenn Sie in einem der regelmässig bei uns durchgeführten Seminare das Arbeiten mit diesen Filmen selbst ausprobieren.

mw 72.01.10



Messerli

A. Messerli AG
8152 Glattbrugg, Telefon 01 83 30 40
Abteilung Audio-visuelle
Kommunikation



Amphibien und Reptilien der Schweiz

Text H. R. Wildermuth

SLZ-TF 42: Amphibien

Schwanzlurche

Ausgewachsene Tiere geschwänzt,

Salamander

Schwanz rund, Landbewohner, Haut warzig, grosse Ohrdrüsen.

Feuersalamander (*Salamandra salamandra salamandra*): Länge bis 20 cm, plump, relativ kurzer Schwanz, gelbe, unregelmässig verteilte Flecken auf schwarzem Grund; scharfes Hautsekret.

Vorkommen: Larven in Quellwässern und Bächen, ausgewachsene Tiere in feuchten, schattigen Wäldern bis 1000 m Höhe, Mittel- und Südeuropa, Kleinasien.

Fortpflanzung: Paarung im Frühling bis Sommer auf dem Lande oder im Wasser. Weibchen setzt bis über 50 (meist 16 bis 24) Junge im Wasser lebend ab. Diese Larven haben schon bei der Geburt äussere Kiemen und fertige Beine. (Merkmal: Je ein gelber Fleck an der Wurzel der Beine.)

Alpensalamander (*Salamandra atra*): Länge bis 16 cm, Farbe ganz schwarz.

Vorkommen: Oft in grossen Scharen, unabhängig von Gewässern, zwischen 700 und über 3000 m (Alpen und westlicher Balkan).

Fortpflanzung: Ein Weibchen bringt zwei vollständig entwickelte Junge (ohne Kiemen, mit Lungenatmung) zur Welt.

Molche

Schwanz seitlich zusammengedrückt, im Frühling im Wasser (auffällig gefärbt), im Sommer auf dem Lande (unscheinbar bräunlich umgefärbt), Haut glatt, keine Ohrdrüsen vorhanden.

Kammolch (*Triturus cristatus cristatus*): Männchen bis 13,5, Weibchen bis 18 cm lang. Männchen zur Fortpflanzungszeit mit hohem, gezacktem Rückenkamm, der vom Hautsaum auf dem Schwanz durch tiefen Einschnitt getrennt ist; Weibchen ohne Kamm, nur mit Hautsaum auf dem Schwanz. An den Flanken silberweisse Pünktchen, am Bauch auf gelbem Grund grosse schwarze Flecken. An der Seite des Schwanzes beim Männchen breites perlmutterfarbiges Längsband in der Fortpflanzungszeit. Larven mit fein zugespitztem Schwanz, langen Fingern und Zehen.

Vorkommen: In Gräben, Teichen, nach Verlassen des Wassers unter Steinen und Holz in Gewässernähe; Europa nördlich der Alpen, bis Mitteleuropa.

Fortpflanzung: Männchen stellt sich im Frühjahr vor dem Kopf des Weibchens so hin, dass es mit diesem einen spitzen Winkel bildet, krümmt den Rücken zu einem Katzenbuckel und führt starke Schwanzschläge aus, legt Samenpaket auf den Teichgrund ab. Weibchen nimmt Samenpaket in die Kloake auf; Innere Befruchtung ohne Begattung. Eier werden einzeln an Wasserpflanzen angeklebt. Larven schlüpfen nach 2 bis 3 Wochen.

Berg- oder Alpenmolch (*Triturus alpestris alpestris*): Männchen bis 8, Weibchen bis 11 cm lang. Bauchseite ganz orangerot, ohne Flecken, Oberseite dunkelgrün bis dunkelbraun, im Sommer fast schwarz, an der Flanke schwarze Flecken. Männchen vom Weibchen durch niedrigen, hell/dunkel gefleckten Kamm zu unterscheiden.

Vorkommen: Mitteleuropa, Karpathen, bis 3000 m Höhe.

Fortpflanzung: Aehnlich Kammolch, Fortpflanzungszeit bis Ende Mai.

Teichmolch (*Triturus vulgaris vulgaris*): Männchen bis 11, Weibchen bis 9,5 cm lang. Bauch nur auf einem mittleren Längsstreifen gelb, an den Flanken hell, beim Männchen mit dunklen Flecken. Männchen mit gewelltem, hohem Kamm.

Vorkommen: Wie die anderen Molche, aber nur bis 1000 m Höhe.

Fortpflanzung: Aehnlich wie bei den anderen Molchen.

Froschlurche

Ausgewachsene Tiere nicht geschwänzt, mit auffälligen Lautäusserungen.

Unken und Kröten

Haut auf dem Rücken warzig.

Gelbbauchunke (*Bombina variegata variegata*): 5 cm lang, mit gelben Flecken auf der blaugrauen oder fast schwarzen Unterseite. Kann bei Störung Schreckstellung einnehmen, indem sie sich auf den Rücken wirft und mit geschlossenen Augen starr liegenbleibt.

Vorkommen: Pflützen, Tümpel, Gräben, bis 1800 m Höhe.

Fortpflanzung: Weibchen wird vom Männchen umklammert, Paarungszeit April bis Sommer, Weibchen laicht mehrmals, legt Eier einzeln oder in Gruppen ab.

Rufe: Uh — uh oder ung — ung, im Sekundentempo, immer auf gleicher Tonhöhe, oft nach zwei, drei Rufen eine Pause.

Geburtshelferkröte oder Glockenfrosch (*Alytes obstetricans obstetricans*): 4,5 bis 5,5 cm lang, Rücken aschgrau, Bauch weisslich, Unterseite der Beine fleischfarben, Pupille senkrecht.

Vorkommen: Nicht nur in feuchten Gebieten, sondern dank weitgehender Unempfindlichkeit gegen Trockenheit auch in alten Mauern, auf Bahndämmen, unter Steinen.

Fortpflanzung: Männchen umklammert Weibchen, wickelt sich die Laichschnüre um den Hinterleib, trägt sie während 2 bis 3 Wochen herum, sucht dann das Wasser auf, wo der Laich abgestreift wird.

Stimme: klangvoll, an ein Glasglocklein erinnernd.

Erdkröte (*Bufo bufo bufo*): Männchen bis 8, Weibchen bis 13 cm lang. Oberseite stark warzig, braun. Iris goldgelb bis kupferrot, Pupille waagrecht. Männchen ohne Schallblase.

Vorkommen: Im Frühling im Wasser, sonst in Wäldern, Wiesen, Gärten, Kellern.

Fortpflanzung: Laich in langen Schnüren, Eier darin in 2 oder 3 Reihen.

Stimme: Leise bellendes Oäck, Oäck, in langsamen Intervallen.

Kreuzkröte (*Bufo calamita*): Bis 8 cm lang, Körperform gedrungen, Hinterbeine auffallend kurz, kann rasch laufen (nicht hüpfen); Pupille waagrecht; Oberseite mit vielen flachen Warzen bedeckt; über der Ohrgegend eine flache, ziemlich kurze Warze. Männchen mit grosser Schallblase, die, kugelig aufgeblasen, die Kopfgrösse übertrifft. Oberseite olivbraun bis -grün mit grau- bis rötlichbraunen Flecken und einer schmalen, schwefelgelben Längslinie auf der Rückenmitte.

Vorkommen: Verbreitung mehr westlich als die Erdkröte (nur bis Westrussland; Erdkröte auch in Asien); ist gegen Trockenheit weniger empfindlich als andere Kröten.

Fortpflanzung: Paarung Anfang April bis Ende Mai. Laichschnüre ziemlich kurz, Eier in 1 oder 2 Reihen angeordnet.

Stimme: Lautester Ruf der einheimischen Krötenarten: örrp — örrp — örrp oder ärrr — ärrr.

Frösche

Haut ohne auffällige Warzen.

Grasfrosch (*Rana temporaria temporaria*): Länge bis 10 cm, stumpfköpfig, meist braun, mit gefleckter Bauchseite, Trommelfell sehr deutlich, Schwimmhäute nicht bis zum Endglied der längsten Zehe reichend. Höcker an der Unterseite des Hinterfusses kurz, stumpf, nicht seitlich zusammengedrückt.

Vorkommen: Häufigster und verbreitetster Landfrosch Mittel- und Nordeuropas, im Gebirge bis zur Schneegrenze.

Fortpflanzung: Paarung früher als beim Wasserfrosch (Februar bis April). Laich in grossen Klumpen, 2800 bis 4000 Eier.

Stimme: Dumpfes Knurren oder Grunzen, wobei Schallblasen an der Unterseite des Kopfes aufgebläht werden.

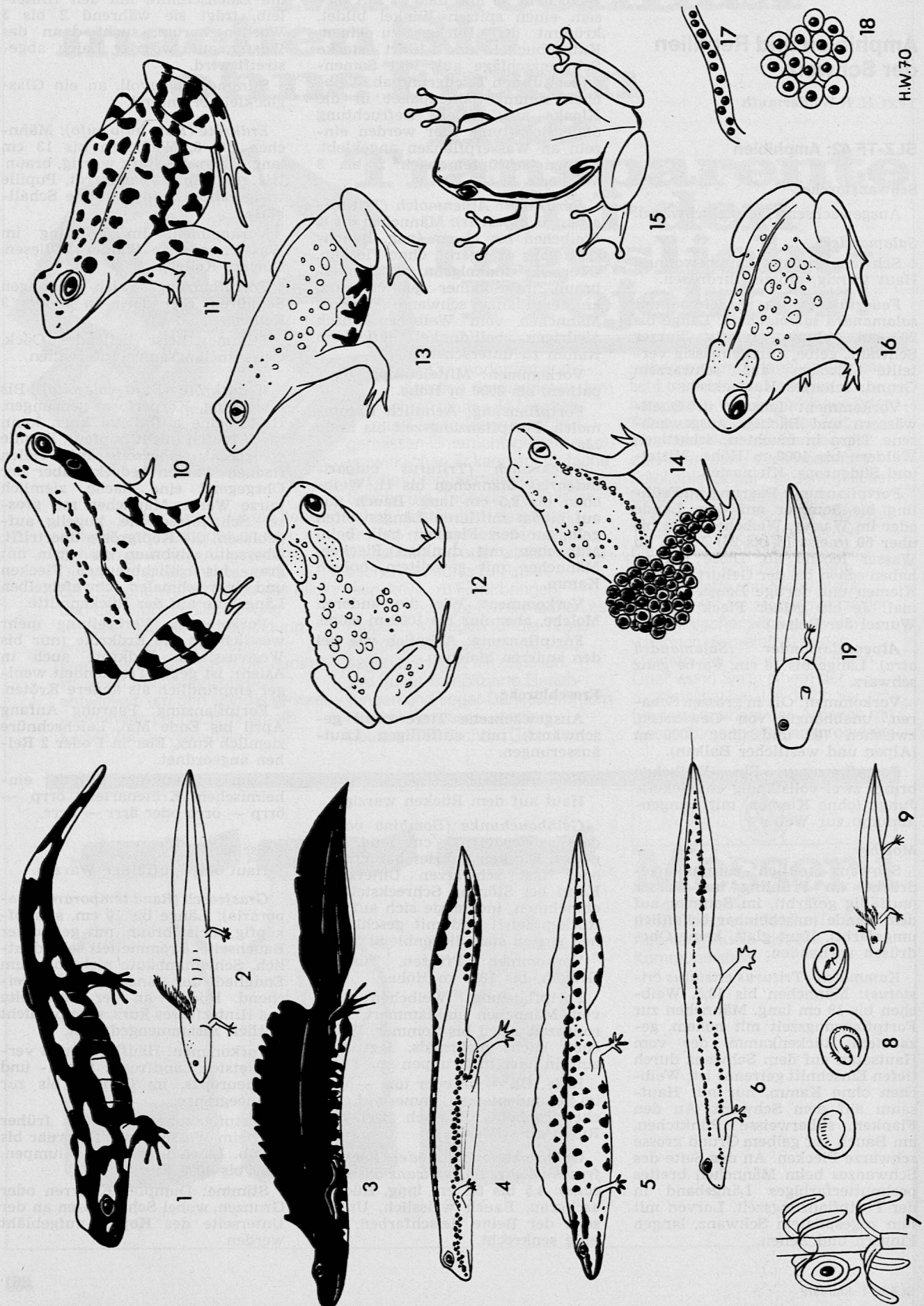
Häufige Amphibien der Schweiz

Schwanzlurche: Salamander, Molche. Froschlurche: Unken und Kröten, Frösche.
 Schwanzlurche: Feuersalamander (1) mit Larve (2), Kammolch (3), Berg- oder Alpenmolch (4), Teichmolch (5) und Fadenmolch (6). Molchentwicklung: Ei (7), Embryo (8) und Larve (9).
 Froschlurche: Grasfrosch (10), Wasserfrosch (11), Erdkröte (12), Gelbbauchunke (13), Geburtshelferkröte (14), Laubfrosch (15), Kreuzkröte (16). Schwanzlurchentwicklung: Krötenlaich (17), Froschlaich (18) und Larve (19).

H. R. Wildermuth, Wetzikon — Amphibien

SLZ-TF 42

H.W.70



Wasserfrosch (*Rana esculenta*): Männchen 7,5, Weibchen 9 (ausnahmsweise bis 12) cm lang, grasgrün, selten braun. Oberschenkel gelb und schwarzbraun marmoriert, das ganze Jahr durch im Wasser. Drüsenleiste vom hinteren Augenrande bis in die Lendengegend. Schwimnhäute bis zu den Zehenspitzen reichend. Auf der Unterseite des Hinterfusses vor der ersten Zehe grosser, seitlich zusammengedrückter Höcker. Männchen mit zwei äusseren Schallblasen, die aus einem Spalt hinter den Mundwinkeln ausgestülpt werden, während der Paarungszeit mit grauem hornigem Polster auf dem ersten Finger.

Laubfrosch (*Hyla arborea arborea*): Länge bis 5 cm, kleine Haftschneiben an Fingern und Zehen, klettert auf Bäume. Oberseite glatt, mit wechselnder Farbe von braun bis hellgrün. Larve mit nach hinten gerichtetem Kiemenloch auf der linken Rumpfseite und nach rechts gerichteter Afterröhre.

Fortpflanzung: Von Ende März bis in den Juni am und im Wasser. Bei der Paarung wird das Weibchen vom Männchen in der Achselgegend festgehalten. Laich in kleinen Klumpen von Baumstammgröße.

Stimme: sehr laut bellend, weiterhin hörbar, oft mitten in der Nacht: äpp äpp äpp oder gäck gäck, in sehr rascher Folge.

Weniger häufige Lurche

Gebänderter Feuersalamander (*Salamandra salamandra quadrivirgata*): 2 bis 4 gelbe Längsbänder statt Flecken wie bei der häufigeren Rasse, selten gelbe oder weisse Individuen.

Alpen-Kammolch (*Triturus cristatus carnifex*): Südschweiz.

Faden- oder Leistenmolch (*Triturus helveticus helveticus*): Männchen in der Fortpflanzungszeit mit nur niedrigem Kamm, mit fadenförmigem Fortsatz am Schwanzende, sonst ähnlich wie Teichmolch.

Südlicher Teichmolch (*Triturus vulgaris meridionalis*): Tessin. Aussehen zwischen Faden- und Teichmolch.

Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus fuscus*): Mit gelbbrauner Grab-schaukel an der Unterseite des Hinterfusses vor der kleinsten Zehe. Das Drüsensekret riecht leicht nach Knoblauch.

Grüne Kröte oder Wechselkröte (*Bufo viridis viridis*): Oberseite grün gefleckt, Iris grünlich mit schwarzen Flecken.

Seefrosch (*Rana ridibunda ridibunda*): Bis 15 cm lang, grösster Frosch, olivgrün, Oberschenkel hellgrau und braun marmoriert.

Springfrosch (*Rana dalmatina*): Braun, schlank, langbeinig, sehr sprunghaft (bis 2 m weit).

Italienischer Springfrosch (*Rana latastei*): Ähnlich Springfrosch, im Tessin.

Anmerkung: Nach neuen Beobachtungen ist der altbekannte Wasserfrosch (*Rana esculenta*) ein Bastard zwischen dem Seefrosch (*Rana ridibunda ridibunda*) und dem Grünfrosch (*Rana lessonae*).

SLZ-TF 43: Reptilien

Familie Vipern

Nur zwei Arten in der Schweiz. Beide sind giftig.

Aspisvipere (*Vipera aspis*): Bis 85 cm. Körper eher plump. Scharf abgesetzter, dreieckiger Kopf. Schnauzenspitze etwas aufgeworfen. Senkrechte Spalt Pupille. Zwischen Augen und Mundspalt drei Schuppenreihen. Farbe: grau bis rotbraun. Schwarzes Zickzackband über den Rücken. Zuweilen völlig schwarz. Südschweiz, Jura, Wallis, südliches Graubünden.

Kreuzotter (*Vipera berus*): Bis 80 cm. Körper eher plump. Kopf vom Rumpf wenig abgesetzt. Schnauze nicht aufgeworfen. Senkrechte Spalt Pupille. Zwischen Augen und Mundspalt zwei Schuppenreihen. Grau bis graubraun mit schwarzem Zickzackband, zuweilen völlig schwarz. Alpengebiet, hier und da im Mittelland, hier jedoch fast ausgerottet.

Familie Nattern

Sechs Arten in der Schweiz. Alle harmlos. Runde Pupille. Zwischen Auge und Mundspalt nur eine Schuppenreihe.

Ringelnatter (*Natrix natrix*): Etwa 1 m, selten bis 2 m. Körper schlank, grau bis schwarz. Im Nacken zwei gelbe Flecken (Halbmonde), die schwarz eingerahmt sind. Oft ganz schwarz. Schwimmt und taucht gut. Kommt in der ganzen Schweiz vor.

Zornnatter (*Coluber viridiflavus*): Bis 180 cm. Körper sehr schlank. Schwarz mit vielen gelben, grünen und orangen Flecken. Pfeilschnell. Sehr bissig. Tessin, Wallis, Genf, Waadt.

Schlingnatter (*Coronella austriaca*): Bis 75 cm. Völlig glatte Schuppen. Braun bis grau. Dunkler Querstrich über die Augen. Ganze Schweiz, vor allem in den Voralpen.

Würfelnatter (*Natrix tessellata*): Bis 150 cm. Hell- bis olivgrau. Mit dunklen Flecken. Vor allem im Tessin, aber auch am Vierwaldstättersee.

Aeskulapnatter (*Elaphe longissima*): Bis 2 m. Schuppen glatt. Einfarbig gelblichbraun. Südlich der Alpen, Wallis, Genf, Waadt.

Vipernatter (*Natrix maura*): Bis 80 cm. Grau bis braun. Zeichnung ähnlich wie Vipere. Kommt nur in der Südwestschweiz vor.

Familie Schleichen

«Fusslose Eidechsen»

Blindschleiche (*Anguis fragilis*): Bis 50 cm. Ohne Extremitäten, schlangenähnlich. Grau bis braun,

kupfer- oder bronzefarben. Bewegungen weniger elegant als bei Schlangen. Ganze Schweiz.

Familie Eidechsen

Vier Arten in der Schweiz.

Zauneidechse (*Lacerta agilis*): Bis 20 cm. Ziemlich plump. Körper im Querschnitt rund. Rückenmitte mit braunem Längsband. Männchen mit grünen Flecken. Weibchen braun. Nördlich der Alpen.

Bergeidechse (*Lacerta vivipara*): 16–18 cm. Körper eher plump, im Querschnitt rundlich. Grau bis rötlichbraun. Manchmal dunkelbraun. Bauchseite rötlich. Ganze Schweiz, besonders im Gebirge.

Mauereidechse (*Lacerta muralis*): Bis 20 cm. Sehr schlank. Schwanz gut doppelt so lang wie Kopf und Rumpf zusammen. Körper flach, Kopf zugespitzt. Vor allem südliche Hälfte der Schweiz, Wallis, Waadt, Genf.

Smaragdeidechse (*Lacerta viridis*): Bis 40 cm. Prächtiger einheimische Eidechse. Kräftiger Bau. Oberseite grasgrün. Gefleckt. Männchen mit blauer Kehle. Südlich der Alpen, Wallis, Genf, Waadt, Basel.

Reptilien im Zürcher Oberland

Ringelnatter: Vor allem an Gewässern, in Sümpfen, Mooren und Riedwiesen.

Schlingnatter: An warmen, sonnenexponierten Hängen und Wald-rändern. Selten.

Blindschleiche: Fast überall, auch in Gärten, in Komposthaufen, unter Brettern usw.

Zauneidechse: An besonnten Waldrändern, in Kiesgruben, Gärten, Parks usw.

Bergeidechse: Sonnige Stellen im Tössbergland, auf Riedwiesen und in Mooren der Ebene.

Arbeitsblätter

Amphibien und Reptilien

Text M. Chanson, Zürich

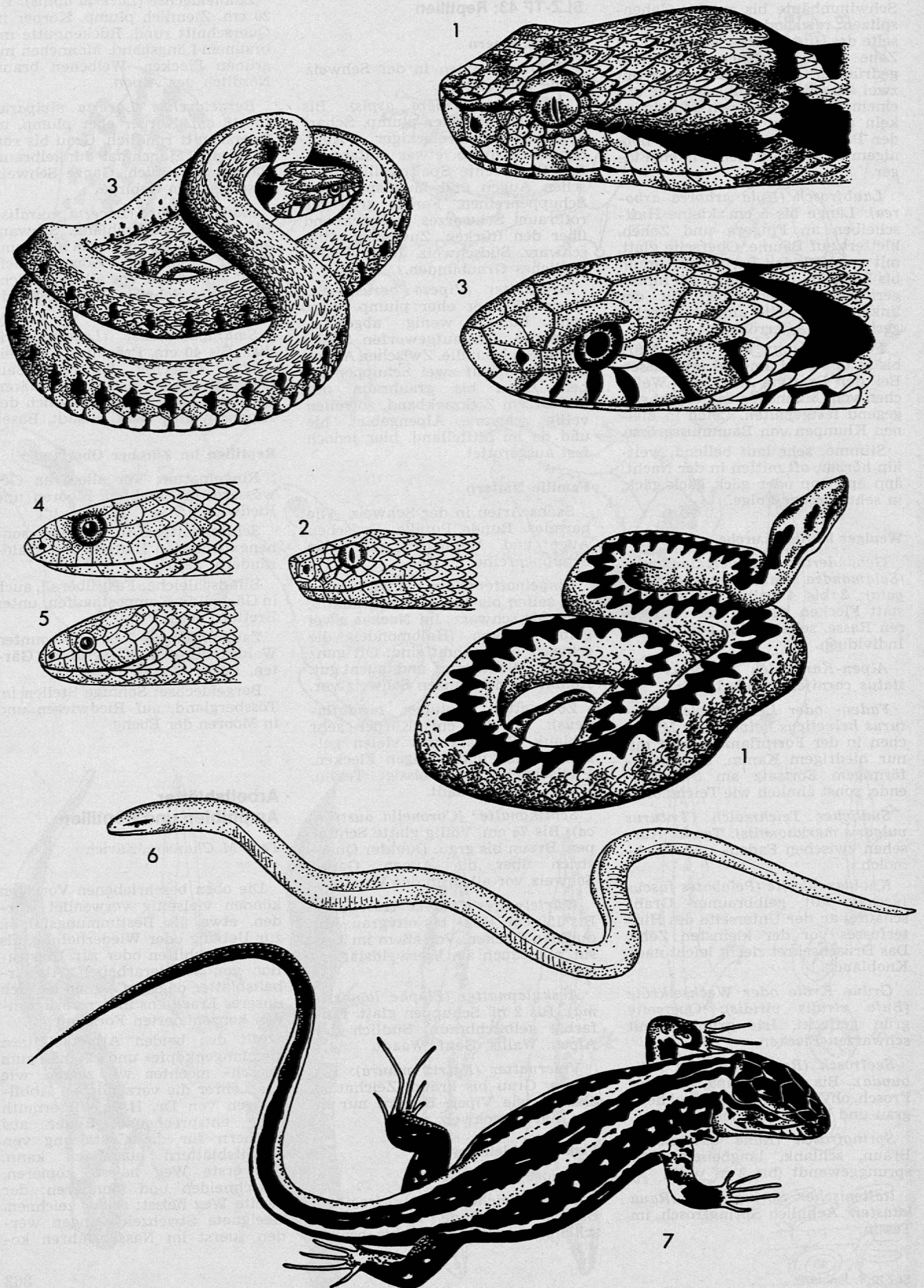
Die oben beschriebenen Vorlagen können vielseitig verwendet werden, etwa als Bestimmungstabellen, zur Übung oder Wiederholung, als Exkursionshilfen oder zur Illustration von Schülerarbeiten. Als Arbeitsblätter dagegen eignen sie sich unseres Erachtens in der vorliegenden konzentrierten Form nicht.

Mit den beiden Arbeitsblättern «Schlangenköpfe» und «Vom Ei zum Frosch» möchten wir zeigen, wie der Lehrer die vorzüglichen Abbildungen von Dr. H. R. Wildermuth oder entsprechende Bilder aus Büchern für die Gestaltung von Arbeitsblättern ausnützen kann. Der erste Weg heisst: kopieren, ausschneiden und montieren; der zweite Weg heisst: selber zeichnen. Geeignete Strichzeichnungen werden zuerst im Nassverfahren ko-

Häufige Reptilien der Schweiz

Familie Vipern: Aspispiper (1), Kreuzotter (2)
Familie Nattern: Ringelnatter (3), Zornnatter (4), Schlingnatter (5)
Familie Schleichen: Blindschleiche (6)
Familie Eidechsen: Zauneidechse (7)

H. R. Wildermuth, Wetzikon — Reptilien



piert. Broschüren lassen sich meist ohne Mühe kopieren, Bücher bereiten oft Schwierigkeiten. Bei Schulbüchern ist es daher von Vorteil, ein gebundenes Exemplar aufzuschneiden und für spätere Kopien aufzubewahren. Nach dem Kopieren werden die einzelnen Bilder ohne Bildtext möglichst knapp ausgeschnitten. Dann werden die Passmarken des Bildfensters mit Hilfe der Schablone (siehe folgenden Abschnitt) auf ein Blatt Transparentzeichenpapier A 4 übertragen.

Mit einem nicht wasserlöslichen Klebstoff (Zementit) werden nun die einzelnen Figuren auf dem Zeichenpapier festgemacht. Transparentzeichenpapier verzieht und wirft sich mit wasserlöslichen Klebstoffen! Die Hilfslinien für die Legenden, Texte, Nummern und Buchstaben sowie allfällige eigene Zeichnungen zeichnet man nun mit schwarzer Tusche ein. Ueber der mit einer Schere bezeichneten Schnittlinie für Transparentfolien bleibt Platz für einen von Hand oder mit der Schreibmaschine geschriebenen Titelstreifen. Dieser kann ausser Titelbalken und Titel auch die Arbeitsanleitung für den Schüler enthalten.

Leider eignen sich derartige Collagen schlecht für das Thermokopieren. Als Zwischenoriginal ist eine Fotokopie zu empfehlen.

Richtlinien für die Herstellung von Schüler-Arbeitsblättern

Die Studiengruppe Transparentfolien (bisher Normausschuss) hat sich kürzlich mit der Gestaltung von Arbeitsblättern beschäftigt. Ein Blatt mit Richtlinien und zwei Schablonen für Arbeitsblätter liegen vor. Bei der Verwendung dieser Schablonen erhalten wir ein Original, das gleichzeitig eine in den SLV-Normrahmen passende Transparentfolie ergibt. Für das Arbeitsblatt wurde das Bildfeld der «Schablone für Transparentfolien zum SLV-Normrahmen» leicht nach rechts verschoben, damit links genügend Platz für das Lochen oder Binden frei bleibt. Bevor wir diese Unterlagen in der SLZ bekanntmachen, möchten wir sie in der Praxis erproben. Verlangen Sie bitte beim Unterzeichneten gratis die Unterlagen, indem Sie ohne Kommentar ein als Drucksache frankiertes Couvert C 5 schicken. Sie werden ausser den Richtlinien für Schüler-Arbeitsblätter zwei Arbeitsunterlagen mit unterschiedlichem Häuschenraster und ausserdem die Schablone für Transparentfolien erhalten. Wenn Sie bereits ähnliche Hilfsmittel besitzen, so überlassen Sie uns bitte eine Kopie. Für jede Kritik an unseren Unterlagen sind wir dankbar.

SLZ-TF 44: Arbeitsblatt Schlangenköpfe

Dieses Arbeitsblatt wurde aus Abbildungen im Kommentar zu den Schulwandbildern 26 (Jura-

viper) und 38 (Ringelnatter) zusammengestellt. Der 1943 erschienene und von Dr. Alfred Steiner-Baltzer verfasste Kommentar «Zwei einheimische Schlangen» ist beim Schweizerischen Lehrerverein, Postfach, 8057 Zürich, oder bei der Firma Ernst Ingold, 3360 Herzogenbuchsee, erhältlich. Von Ringelnatter, Aspispiper und Kreuzotter ist links die Seitenansicht des Kopfes und rechts die Kopfoberseite zu sehen. Die beiden unteren Abbildungen zeigen den Giftapparat der Viper. Die Bedeutung der Buchstaben kann im Kopf der Vorlage oder im Kommentar nachgelesen werden.

SLZ-TF 45: Arbeitsblatt Vom Ei zum Frosch

Max Pflüger, Primarlehrer in Dreien SG, zeichnete einige Entwicklungsstadien im ersten Lebensjahr des Grasfrosches: Froschlaich, Ei, Embryo, Larve mit äusseren Kiemen, Larve mit inneren Kiemen und den jungen Grasfrosch. Auch diese Vorlage kann sowohl für ein Schüler-Arbeitsblatt als auch für eine Transparentfolie verwendet werden. Für die Blaufärbung des Wassers empfiehlt sich ein 21 x 26 cm grosses Stück hellblaue Selbstklebefolie. Das ganze Bildfeld der schwarz kopierten Transparentfolie wird auf der Rückseite mit transparenter Selbstklebefolie (z. B. X-Film CX bunt) beklebt. Mit einem Federmesser (Regulussmesser, NT-Cutter usw.) schneidet man sodann den Umrissen der Figuren entlang, drückt aber dabei nur so stark, dass einzig der Selbstklebefilm zerschnitten wird. Schliesslich entfernt man die Abfälle: die Figuren heben sich in der Projektion vom blauen Hintergrund deutlich ab.

Bezugsquellen für SLV-Normrahmen

Da wir immer wieder Anfragen erhalten, wo die von uns empfohlenen SLV-Normrahmen bezogen werden können, geben wir nachstehend einige Bezugsquellen bekannt:

Petra AV, Franz Schubiger, Perrot AG, K. B. Aeckerli, R. Cova, Erno Photo AG, Racher & Co. (Adressen in jeder SLZ: Branchenverzeichnis), ausserdem Kümmerly & Frey in Bern, Schmalfilm AG in Zürich, Schürch AG in Kriens, Tellfilm Winterthur und für Lehrer in Zürich die Schulmaterialverwaltung der Stadt Zürich. Die Studiengruppe Transparentfolien beschäftigt sich auch mit dem Problem der Aufbewahrung von Arbeitstransparenzen. Ein Artikel darüber ist für diesen Sommer vorgesehen.

Falls Sie selbst eine brauchbare Lösung dieses Problems gefunden haben und darüber in der SLZ berichten wollen, wenden Sie sich bitte an Max Chanson, Goldbrunnstrasse 159, 8055 Zürich.

Was der Rechenstab leistet

Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf den am meisten verbreiteten *Rechenstab Aristo Junior*, sie gelten aber auch weitgehend für andere Rechenstäbe (auch Rechenschieber genannt) und für *Rechenscheiben*.

Es ist bekannt, dass mit dem Rechenstab Multiplikationen und Divisionen rasch ausgeführt werden können, allerdings mit der Einschränkung, dass die Resultate nur drei zuverlässige Stellen aufweisen, was in den meisten Fällen genügt. Wenn das alles wäre, könnte man sich fragen, ob es sich lohnt, den Rechenstab in der Schule einzuführen.

Aber der Rechenstab leistet viel mehr. Die zwei sich ergänzenden weissen Skalen, die zwei sich ergänzenden gelben Skalen und die zwei sich ergänzenden roten Skalen stellen je eine Wertmenge dar, die alle nur möglichen Werte umfasst. Durch Verschieben der Zunge können diese Mengen miteinander in jede gewünschte Beziehung gebracht werden, wobei Weiss und Gelb zwei einander proportionale Mengen sind, während Weiss und Rot umgekehrt proportional sind.

Unsere sogenannten bürgerlichen Rechnungen handeln in der Hauptsache von direkt proportionalen und umgekehrt proportionalen Mengen. Eine einfache Beziehung besteht zwischen Preis und Menge einer Ware. Zum Beispiel 7 Meter Stoff kosten Fr. 96.60. Die gelbe 7 wird auf Weiss 966 geschoben, dann kann zu jeder gelben Zahl (Anzahl Meter) der dazugehörige Preis (Anzahl Fr.) abgelesen werden und umgekehrt zu jedem Preis die Anzahl Meter Stoff, die man damit kaufen kann.

Eine bestimmte Strecke wird bei einer Geschwindigkeit von 48 Stundenkilometern in 115 Minuten zurückgelegt. Rot 48 wird auf Weiss 115 geschoben. Nun kann zu jeder Geschwindigkeit (55 Stundenkilometer, 18 Stundenkilometer, 81 Stundenkilometer usw.) die dazugehörige Anzahl Minuten abgelesen werden und umgekehrt zu jeder Anzahl Minuten die dazugehörige Anzahl Stundenkilometer.

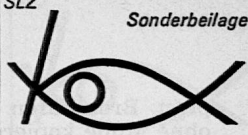
Prozentrechnungen werden so gelöst, dass man auf Weiss einen Prozentwert einstellt und auf Gelb den entsprechenden Prozentsatz. Dann kann zu jedem Prozentsatz in Gelb der dazugehörige Prozentwert in Weiss abgelesen werden und umgekehrt. Bei solchen Aufgaben ist der Rechenstab der Rechenmaschine überlegen, weil er alle gewünschten Resultate mit einem einzigen Handgriff verfügbar macht. *Auch alle Zinsrechnungen und Verteilungsrechnungen können mit dem Rechenstab rasch und leicht gelöst werden.*

Der Rechenstab ist vom 7. Schuljahr an verwendbar und kann vielleicht dazu beitragen, das *Gleichgewicht zwischen der neuen Mathematik und dem immer noch notwendigen praktischen Rechnen wieder herzustellen.* P. Heierli, BS

Arbeitsblatt — Schlangenköpfe

Die Abbildungen stammen aus dem Kommentar «Zwei einheimische Schlangen» zu den Bildern 26 (Juraviper) und 38 (Ringelnatter) des Schweizerischen Schulwandbilderwerks, verfasst von Dr. Alfred Steiner. Die Bilder zeigen, von oben nach unten, die Seitenansicht und die Kopfoberseite von Ringelnatter, Aspiviper und Kreuzotter. L = Oberlippenschilder, U = Unterwangenschilder (in der Zeichnung punktiert). Giftapparat der Aspiviper: A = Ausführungsgang, G = Giftdrüse, Gk = Giftkanal, Gz = Giftzahn, J = Jochband, K = Kehlkopf mit Luftröhreneingang.

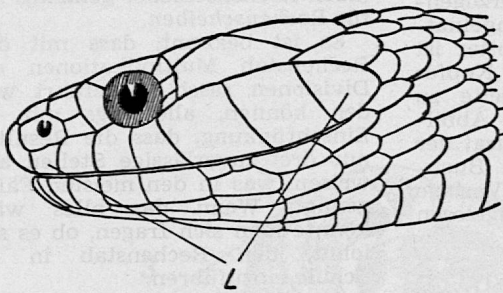
SLZ *Sonderbeilage der*

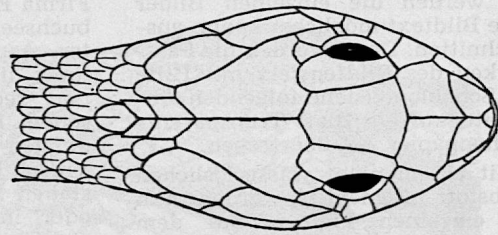


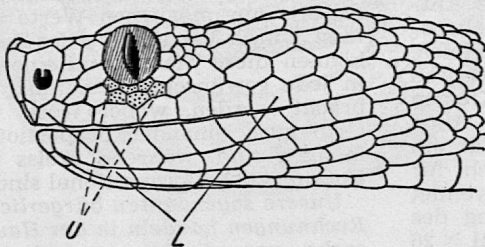
Studiengruppe Transparentfolien

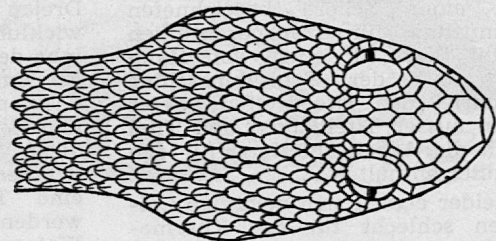
Alfred Steiner †, Bern — Schlangenköpfe

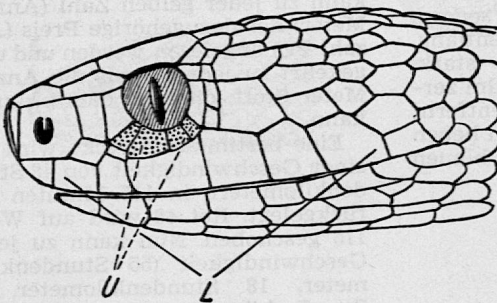
SLZ-TF 44

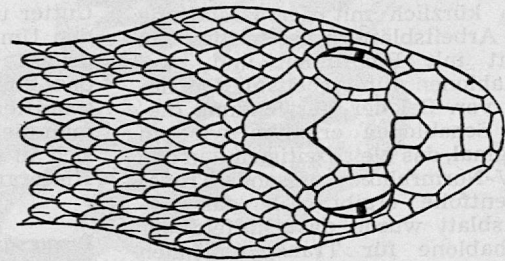


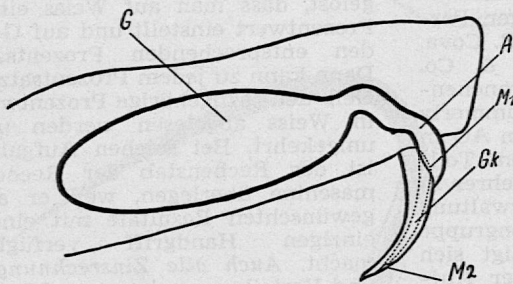


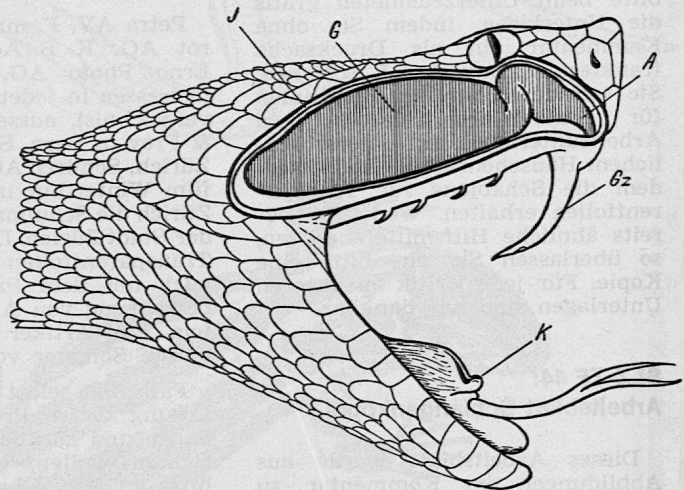






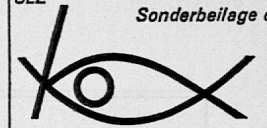






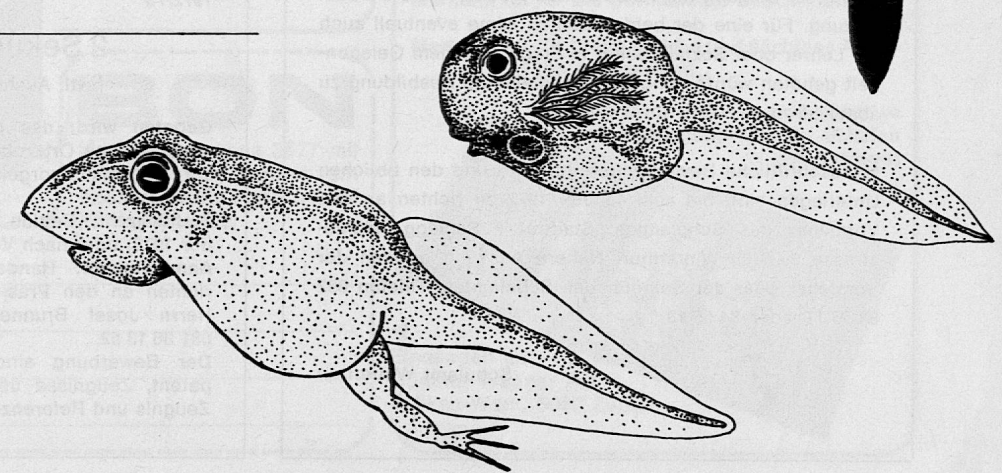
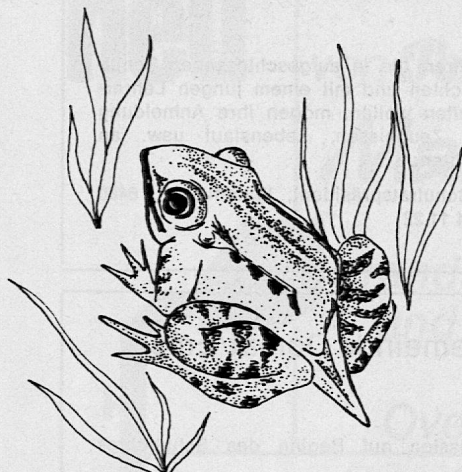
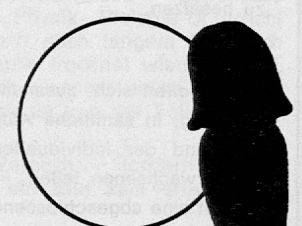
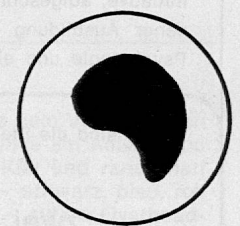
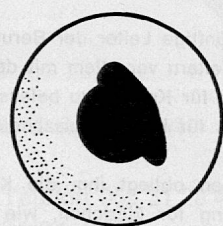
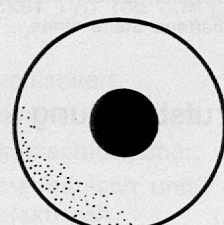
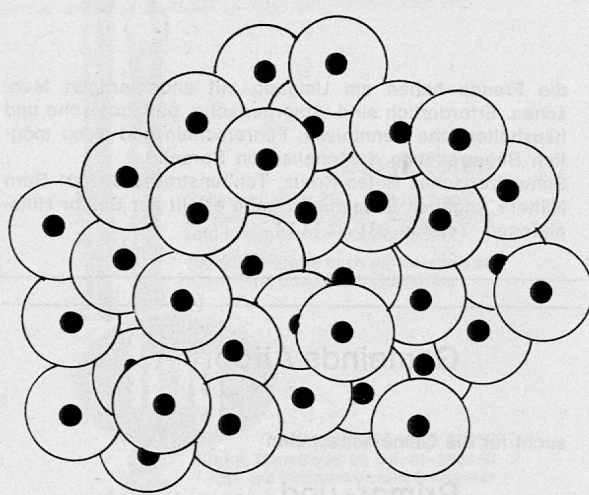
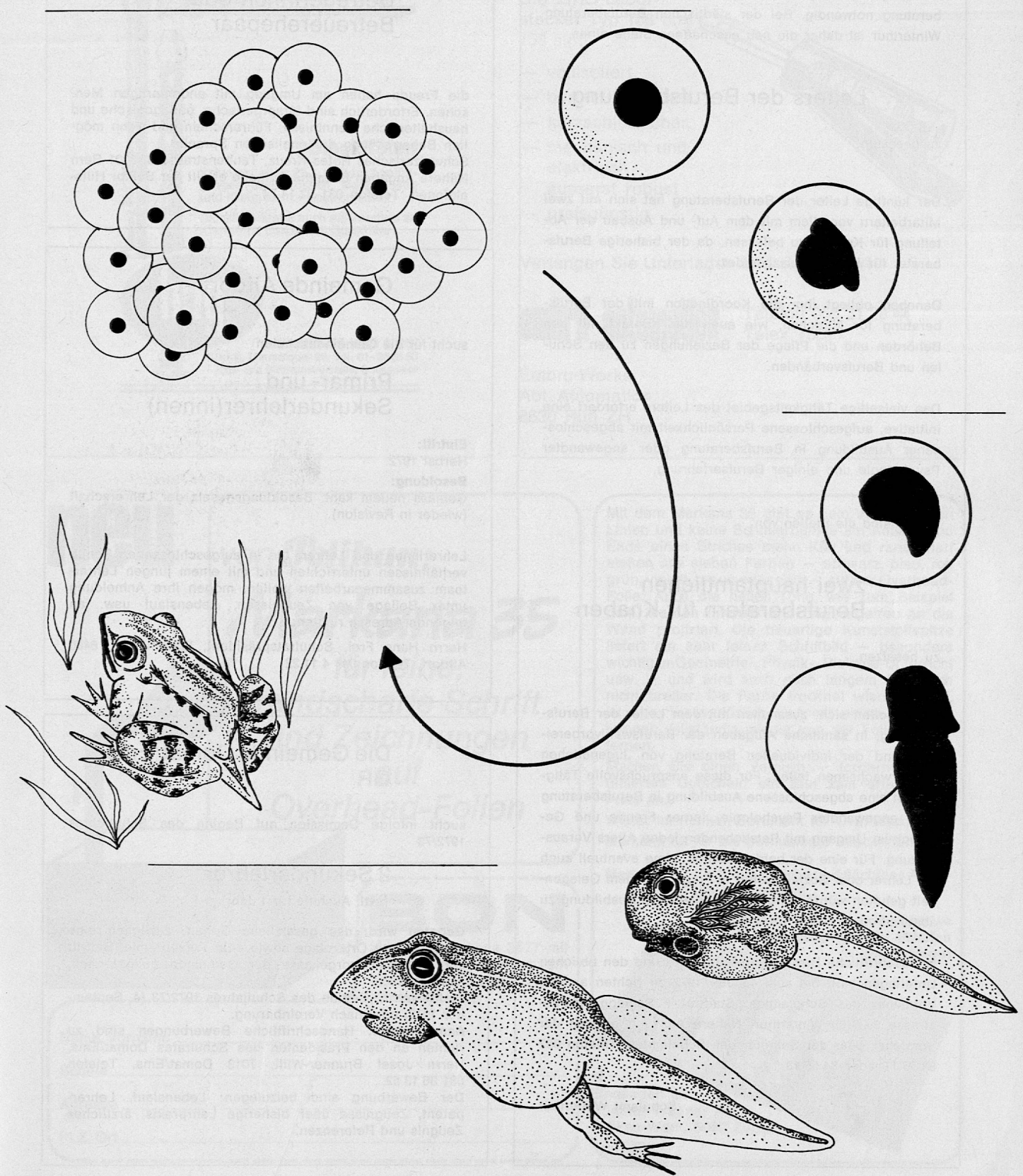
Arbeitsblatt — Vom Ei zum Frosch

Entwicklung des Grasfrosches: Froschlaich, Ei, Embryo, Larve mit äusseren Kiemen, Larve mit inneren Kiemen und Hinterbeinen, junger Grasfrosch.



Max Pflüger, Dreien — Grasfrosch

SLZ-TF 45				
-----------	--	--	--	--



Stadt Winterthur Berufsberatung

Der ständig wachsende Aufgabenkreis und die Grösse der Beratungsstelle machen eine Neugliederung der Berufsberatung notwendig. Bei der städtischen Berufsberatung Winterthur ist daher die neu geschaffene Stelle eines

Leiters der Berufsberatung

zu besetzen.

Der künftige Leiter der Berufsberatung hat sich mit zwei Mitarbeitern vor allem mit dem Auf- und Ausbau der Abteilung für Knaben zu befassen, da der bisherige Berufsberater für Knaben ausscheidet.

Daneben obliegt ihm die Koordination mit der Berufsberatung für Mädchen, wie auch der Kontakt mit den Behörden und die Pflege der Beziehungen zu den Schulen und Berufsverbänden.

Das vielseitige Tätigkeitsgebiet des Leiters erfordert eine initiative, aufgeschlossene Persönlichkeit mit abgeschlossener Ausbildung in Berufsberatung oder angewandter Psychologie und einiger Berufserfahrung.

Ferner sind die Stellen von

zwei hauptamtlichen Berufsberatern für Knaben

zu besetzen.

Diese sollen sich, zusammen mit dem Leiter der Berufsberatung, in sämtliche Aufgaben der Berufswahlvorbereitung und der individuellen Beratung von Jugendlichen und Erwachsenen teilen. Für diese anspruchsvolle Tätigkeit ist eine abgeschlossene Ausbildung in Berufsberatung oder angewandter Psychologie, ferner Freude und Geschick im Umgang mit Ratsuchenden jeden Alters Voraussetzung. Für eine der beiden Stellen käme eventuell auch ein Lehrer oder Sozialarbeiter in Frage, welchem Gelegenheit geboten würde, eine berufsbegleitende Ausbildung zu absolvieren.

Handschriftliche Bewerbungen mit Foto und den üblichen Unterlagen sind bis zum 15. Juli 1972 zu richten an den Vorsteher des Schulamtes, Stadtrat F. Schiegg, Mühlestrasse 5, 8400 Winterthur. Nähere Auskunft erteilen der Vorsteher oder der Sekretär des Schulamtes, Telefon 052 84 55 11 oder 84 55 13.

Schulamt Winterthur

Tibetersiedlung im Glarnerland

Wir suchen auf Oktober 1972 für neu einreisende Tibeterflüchtlinge

Betreuerinnen oder Betreuerehepaar

die Freude haben am Umgang mit andersartigen Menschen. Erforderlich sind fürsorgliche, pädagogische und häusliche Kenntnisse, Führerschein und wenn möglich Beherrschung der englischen Sprache. Schweizerisches Rotes Kreuz, Taubenstrasse 8, 3001 Bern
Nähere Angaben über die Aufgabe erteilt der Sektor Hilfsaktionen, Telefon 031 22 14 74.

Gemeinde Altdorf

sucht für die Gemeindeschulen

Primar- und Sekundarlehrer(innen)

Eintritt:

Herbst 1972.

Besoldung:

Gemäss neuem kant. Besoldungsgesetz der Lehrerschaft (wieder in Revision).

Lehrerinnen und Lehrer, die in aufgeschlossenen Schulverhältnissen unterrichten und mit einem jungen Lehrerteam zusammenarbeiten wollen, mögen ihre Anmeldung unter Beilage von Zeugnissen, Lebenslauf usw. an folgende Adresse richten:

Herrn Hans Frei, Schulratspräsident, Waldmatt 7, 6460 Altdorf, Telefon 044 4 11 22

Die Gemeinde Domat/Ems GR

sucht infolge Demission auf Beginn des Schuljahres 1972/73

2 Sekundarlehrer

(evtl. Aushilfe für 1 Jahr)

Geboten wird: das gesetzliche Gehalt, zuzüglich eine angemessene Ortszulage sowie eine Treueprämie. Beitritt zur Personalfürsorgekasse der Gemeinde obligatorisch. Jahresschule.

Stellenantritt: Beginn des Schuljahres 1972/73 (4. September 1972) oder nach Vereinbarung.

Anmeldungen: Handschriftliche Bewerbungen sind zu richten an den Präsidenten des Schulrates Domat/Ems, Herrn Josef Brunner-Willi, 7013 Domat/Ems, Telefon 081 36 13 52.

Der Bewerbung sind beizulegen: Lebenslauf, Lehrpatent, Zeugnisse über bisherige Lehrpraxis, ärztliches Zeugnis und Referenzen.



Blockflöten

Schulmodell Fr. 24.—, weitere Ausführungen und Grössen. Marken Hug und Küng, Konzertinstrumente.

Blockflötenspiel auch als Vorstufe zu Klarinette, Saxophon, Querflöte.



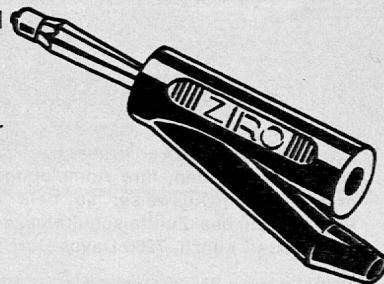
MUSIKHAUS HUG & CO.
Zürich, Limmatquai 26, Tel. 01-326850
Blas- und Schlaginstrumente, Grammobar

Lieben Sie Kurzschlüsse?

Sie kennen die Probleme mit den Laborsteckern mit Querloch. Kennen Sie aber auch die neuen ZIRO-Stecker?

Die ZIRO-Laborstecker Typ 156 und 158 sind

- vollisoliert
- berührungssicher
- kurzschlussicher
- mechanisch und elektrisch äusserst robust
- preisgünstig



Verlangen Sie Unterlagen und ein Muster!

embru automation

Telefon 055 31 28 44
Telex 75321

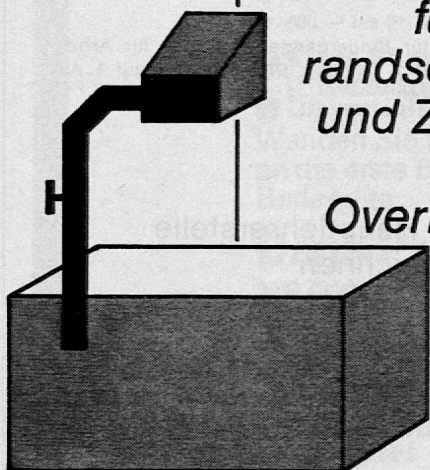
Embru-Werke
Abt. Automation
8630 Rüti ZH

neu

von *Pelikan*:

Markana 35

für feine,
randscharfe Schrift
und Zeichnungen
auf
Overhead-Folien



BON

für 1 Etui Markana 35/7 mit
7 Stiften farbig sortiert zum
Vorzugspreis von **Fr. 7.50**
(anstatt Fr. 9.90)

Name, Vorname _____

Schule _____

Adresse _____

PLZ, Ort _____

Mit dem Markana 35 gibt es kein Verlaufen von Linien und keine Schmierpunkte am Anfang und Ende eines Striches mehr. Klar und randscharf stehen alle sieben Farben — schwarz, blau, rot, grün, violett, braun oder gelb — auf der Overhead-Folie. Auch die hellen Töne, wie zum Beispiel gelb, werden intensiv und originalgetreu an die Wand projiziert. Die neuartige Kunststoffspitze liefert ein sehr feines Schriftbild — besonders wichtig im Geometrie-, Physik-, Biologie-Unterricht usw. — und wird auch nach langem Gebrauch nicht breiter. Die Farbe trocknet wischfest auf, ist aber wasserlöslich und mit einem feuchten Lappen vollständig wieder von der Folie zu entfernen.

Machen Sie einen Versuch — fordern Sie mit unserem Gutschein ein Etui zum ermässigten Preis an.

Weiter im Pelikan-Sortiment für Overhead:

Markana 33 für die permanente Beschriftung von Folien

Markana 50 für breite Striche und flächiges Arbeiten (wasserfest)

Nähere Informationen und günstige Mengenpreise für Schulen auf Anfrage!



Einsenden an:
Günther Wagner AG
Pelikan-Werk, 8060 Zürich

Sekundarschule Davos-Platz

Infolge Demission des jetzigen Stelleninhabers suchen wir zu möglichst baldigem Eintritt

1 Sekundarlehrer(in)

Zeitgemässe Besoldung.

Bewerber und Bewerberinnen beider Studienrichtungen werden eingeladen, ihre Anmeldungen, unter Beilage der erforderlichen Ausweise, so bald als möglich an den Präsidenten des Zentralschulrates der Landschaft Davos, Herrn Cuno Künzli, 7260 Davos-Dorf, zu richten.

Schulamt der Stadt Zürich

An der **Gewerbeschule der Stadt Zürich**, Abteilung Frauenberufe, ist auf Beginn des Sommersemesters 1973 (Stellenantritt 24. April 1973) eine

hauptamtliche Lehrstelle für theoretisch-berufskundlichen Unterricht

an den Berufsklassen der Damencoiffeusen zu besetzen. Mit der Lehrstelle ist die Kustodie für berufskundliches Anschauungsmaterial verbunden.

Anforderungen: Meisterdiplom im Damenfach, gute Allgemeinbildung. Praktische Lehrtätigkeit erwünscht. Pädagogisches Geschick, Verständnis für administrative Belange.

Anstellung: Im Rahmen der städtischen Lehrerbeförderungsverordnung.

Anmeldung: Die handgeschriebene Bewerbung ist unter Beilage des Lebenslaufes, einer Passfoto sowie Kopien von Abschlusszeugnissen und Ausweisen über Ausbildung und Praxis mit der Anschrift «Lehrstelle FB Gewerbeschule» bis 16. Juni 1972 dem Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach 8027 Zürich, einzureichen.

Auskunft: Durch die Vorsteherin der Abteilung Frauenberufe, Fräulein Dr. V. Marty, Ackerstrasse 30, 8005 Zürich, Telefon 01 44 43 10.

Der Schulvorstand



Das Rätische Museum, Chur

sucht

wissenschaftlichen Mit- arbeiter oder Mitarbeiterin

für den Dokumentations-, Bibliotheks- und Ausstellungsdienst.

Voraussetzungen: Gute Allgemeinbildung (Maturität oder Lehrerpateht), Kenntnisse in Volkskunde, Kunstgeschichte oder Archäologie erwünscht. Gewandtes Maschinenschreiben, Bewerber mit Museums-, Archiv- oder Bibliothekspraxis werden bevorzugt.

Aufgabenbereich: Nach vorheriger Einführung weitgehend selbständige Inventarisierung, Ordnung und Verwaltung der Studiensammlungen. Je nach Neigung können auch andere Aufgabenbereiche übernommen werden.

Stellenantritt: nach Vereinbarung.
Vollamt mit zeitgemässer Entlohnung und Pensionsanspruch.

Auskünfte über Aufgabenbereich und Besoldung erteilt die Direktion des Rätischen Museums (Telefon 081 22 29 88).

Anmeldung unter Beilage eines Lebenslaufes sowie der Ausweise über Mittelschulabschluss und bisherige Tätigkeit bis 12. Juni 1972 an die Direktion des Rätischen Museums, Hofstrasse 1, 7000 Chur.

Am Staatlichen Lehrerinnenseminar Thun

(mit Abteilungen für Kindergärtnerinnen und für Arbeitslehrerinnen) ist auf 1. Oktober 1972, eventuell auf 1. April 1973 neu zu besetzen:

eine Hauptlehrerstelle für Zeichnen

Verlangt wird ein mit Diplom abgeschlossenes Zeichenlehrerstudium.

Anmeldungen sind erbeten unter Beilage der üblichen Ausweise (Ausbildung, Abschluss, Lehrtätigkeit) bis zum 15. Juni 1972 an die Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Münsterplatz 3a, 3011 Bern.

Nähere Auskunft erteilt die **Direktion des Staatlichen Lehrerinnenseminars Thun**, Telefon 033 2 23 51.

Zuger Schulwandtafeln

*matte, glanzfreie
angenehme
Schreibflächen
(auch magnet-
haftend)*

- Vielseitiges Fabrikationsprogramm für alle Schulzwecke
- Projektionsschirme
- Seit 1914 Erfahrung im Wandtafelbau

Wir senden Ihnen gerne den instruktiven Bildprospekt, Preisliste und Referenzen.

EUGEN KNOBEL ZUG

Chamerstrasse 115 Tel. 042/21 22 38

Pianos, Cembali, Spinette, Klavichorde

Herstellung in eigener Werkstätte
Vertretung bekannter Markenfabrikate

Otto Rindlisbacher

8003 Zürich, Dubsstrasse 23/26.
Telefon 051 33 49 98



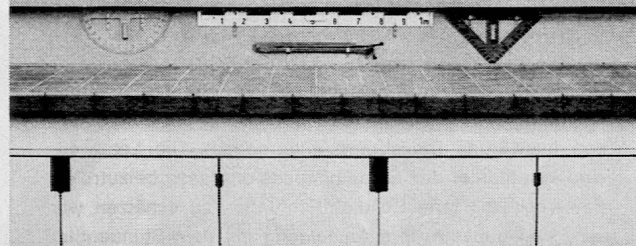
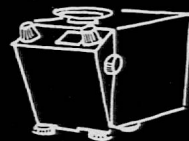
*Sie sparen Zeit
(sekundenschnelle Wägungen)*

*Sie sparen Nerven
(einfachste Bedienung)*

*Sie sparen Platz
(geringe Abmessungen)*

*Sie sparen Geld
(1 Mettler statt 10 Pendelwaagen)*

Die Mettler Schulwaagen



Überzeugen Sie sich selbst. Verlangen Sie eine Mettler Schulwaage für zwei, drei Wochen zur Probe. Kostenlos und unverbindlich.

Express- Kredite

Fr. 500.— bis Fr. 20 000.—

- Keine Bürgen; Ihre Unterschrift genügt
- Diskretionsgarantie

Wenden Sie sich nur
an die erste Bank für
Barkredite

Bank Prokredit

8023 Zürich, Löwenstrasse 52
Telefon 051/25 47 50
durchgehend offen 07.45-18.00
Samstag geschlossen

Es lässt sich alles ganz
einfach per Post
erledigen. Schreiben Sie
noch heute!



NEU Express-Bedienung

Name _____

Strasse _____

Ort _____

METTLER

Mettler Instrumente AG
8606 Greifensee-Zürich
Tel. (01) 87 63 11

Wir möchten eine Mettler-Schulwaage kosten-
los und unverbindlich zwei, drei Wochen auf
Probe.

Name: _____

Schule: _____

Adresse: _____

Telefon: _____

Schulgemeinde Männedorf

Per sofort bzw. auf Frühjahr 1973 sind an unserer Schule definitiv zu besetzen:

2 Lehrstellen an der Sonderklasse D, Mittelstufe

(davon 1 vakante Stelle, 1 auf Frühjahr 1973)

1 Lehrstelle an der Oberschule

(vakante Stelle)

Die freiwillige Gemeindegulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Für die Festsetzung des Salärs werden auswärtige Dienstjahre angerechnet. Die Lehrkräfte sind verpflichtet der Gemeindepensionskasse beizutreten. Bewerber, die gute Schuleinrichtungen zu schätzen wissen, sind gebeten, ihre Anmeldung mit dem Stundenplan und den üblichen Ausweisen dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn H. Trachsel, Hofenstrasse 93, 8708 Männedorf, einzureichen.

Die Schulpflege

Primarschule Binningen BL

Auf Mitte Oktober 1972 suchen wir

4 Primarlehrer (innen)

für Unterstufe (1. und 2. Schuljahr)
und Mittelstufe (3. bis 5. Schuljahr)

Anmeldetermin: 10. Juni 1972

Besoldung: Unter Vorbehalt der Genehmigung durch den Landrat Min. Fr. 27 770.—, 1. Max. nach 8 Dienstjahren Fr. 34 713.—, 2. Max nach 16 Dienstjahren Fr. 37 210.— plus Haushalt- und Kinderzulagen.

Auswärtige definitive Dienstjahre nach dem 22. Lebensjahr werden voll angerechnet.

Als **Treueprämie** wird zusätzlich eine Weihnachtzulage ausgerichtet. Sie beträgt mindestens 50 Prozent eines Monatslohns und steigt pro Dienstjahr im Kanton BL um 5 Prozent. Das Maximum wird nach 10 Dienstjahren erreicht.

Handschriftliche Anmeldungen mit Lebenslauf, Studienausweis, evtl. Angaben über bisherige Lehrtätigkeit nebst einem Arzteugnis und nach Möglichkeit der Telefonnummer sind erbeten an die **Schulpflege, 4102 Binningen**. Auskünfte erteilt auch das Rektorat, Telefon 47 31 77.

Schulgemeinde Beckenried

am Vierwaldstättersee

Wir bauen unsere Schule weiter aus. Auf das Schuljahr 1972/73 sind bei uns die folgenden Stellen neu zu besetzen:

1 Primarlehrerin

1 Primarlehrer

1 Reallehrer

1 Sekundarlehrer (in)

Phil. I oder Phil. II

1 Hauswirtschaftslehrerin /
evtl. Arbeitslehrerin

Das neue Schuljahr beginnt Montag, 21. August. Der Stellenantritt kann nötigenfalls auch später erfolgen. Dem Primarlehrer ist Gelegenheit geboten, sich im Rahmen der IOK-Kurse ausbilden zu lassen.

Das fortschrittlich gesinnte Dorf bietet zeitgemässe Anstellungsbedingungen: gesetzlich geregelte Besoldung, angenehme Klassenbestände, ausgezeichnete Sommer- und Wintersportmöglichkeiten, Stadtnähe (20 Autominuten).

Schulrat und Kollegenschaft freuen sich auf Ihre Anmeldung, die Sie an das Schulpräsidium, Herrn Dr. med. Klaus Banz, 6375 Beckenried, richten wollen (Telefon 041 64 25 25).

Primarschule Birsfelden

An unserer Schule sind auf 14. August beziehungsweise 16. Oktober 1972 zwei Lehrstellen zu besetzen:

Mittelstufe, 3. bis 5. Schuljahr

Interessenten erhalten Auskunft beim Schulpflegepräsidenten (Telefon 061 41 49 36) oder beim Rektor (Telefon 061 41 24 77).

Bewerbungen sind bis zum 7. Juni 1972 zu richten an Herrn Dr. Karl Zimmermann, Präsident der Schulpflege, Birseckstrasse 10, 4127 Birsfelden.

Westermann Mathematik

von Kurt Resag/Fritz Bärmann (Herausgeber)
Einzelbände für das 1., 2., 3. und 4. Schuljahr

Die Konzeption des Lehrgangs berücksichtigt die internationale Forderung, Sachverhalte der neuen Mathematik bereits in der Primarstufe kindgemäß und praktikabel zu realisieren.

Die Westermann Mathematik hat sich
seit Jahren in vielen Schulen
in der Schweiz bewährt!

Georg Westermann Verlag
D-3300 Braunschweig
Georg-Westermann-Allee 66

Unser Schulbuchberater in der Schweiz:
Theo Stehle
D-8211 Unterwössen/Oberbayern
Garbmühlstraße 1
Telefon: (08641) 8529

Der Mathematik-Lehrgang
besteht aus folgenden Teilen:

1. Schuljahr

Schülersausgabe mit Arbeitsbeilagen
Lehrerausgabe
Logimat (für logische Spiele
und Rechenübungen)
Rechenarbeitsblätter
(Übungsblätter für Schüler)

2., 3. und 4. Schuljahr

Schülersausgaben
Lehrerausgaben
Schülerarbeitshefte

Coupon

- Senden Sie mir bitte ausführliche Informationen über die Westermann Mathematik
- Mich interessiert das gesamte Programm Ihres Verlages für die unten eingetragene Schulart

Name: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Schulart: _____

Voranzeige

Kurswoche für Religionsunterricht und Biblische Geschichte

(interkonfessionell)

für Kindergarten, Unter-, Mittel- und Oberstufe
7. bis 14. Oktober 1972
in der Heimstätte Casa Moscia,
6612 Moscia/Ascona TI

Ziel: Wir suchen Wege, die biblischen Stoffe kind- und sachgemäss zu vermitteln. Unter anderem beschäftigen wir uns mit einem meditativen Weg, der die Kinder zuerst zur Ehrfurcht vor und zur Dankbarkeit gegenüber allem Geschaffenen führen will. Die gute Nachricht von Gott und seinem Handeln kann vom Kinde auf diesem Unterbau besser aufgenommen werden.

Unser Programm berücksichtigt Stoffplan und Lehrbuch der neuen Schweizer Schulbibel.

Für die Kursleitung sind verantwortlich:

Martin von der Crone, Sekundarlehrer, Mitarbeiter der Zeitschrift für Religion und Lebenskunde;

Walter Gasser, ehemaliger Sekundarlehrer, jetzt Sekretär der VBG;

Schwester Oderisia Knechtle, ehemalige Religionslehrerin am katholischen Lehrerinnenseminar Ingenbohl, Begründerin der «Glaubensvertiefung durch das Symbol»;

Schwester Allodia Möhl, langjährige Leiterin des Kindergartenseminars Ingenbohl;

Hans Rüegg, Schulpsychologe;

Hans Staub, Mittelstufenlehrer.

Der Kurs wird je nach Kantonzugehörigkeit vom Staat oder den Gemeinden subventioniert.

Veranstalter: Lehrerkreis der Vereinigten Bibelgruppen in Schule, Universität, Beruf.

Prospekte und Anmeldung: Walter Gasser, Giebeleichstrasse 90, 8152 Glattbrugg, Telefon 01 83 48 75 / 83 01 58.



Schweizerische Frauenfachschule Zürich

Ausbildung von Damenschneiderinnen

Unterricht in allen praktischen und theoretischen Fächern.
Ausbildungszeit: 3 Jahre
Staatliche Abschlussprüfung

Vorbereitung auf das kantonale Arbeitslehrerinnen-Seminar

Praktischer Unterricht an der Fachschule
Theoretische Fächer an der Töcherschule III
Dauer: 3 Jahre

Fortbildungsklasse

Jahreskurs zur Absolvierung des hauswirtschaftlichen
Obligatoriums
Vorbereitung auf einen Beruf oder eine Mittelschule

Auskunft und Prospekte durch das Sekretariat
Kreuzstrasse 68, 8008 Zürich, Telefon 01 47 79 66

Im Homburgertal

Im Baselbiet

ist im **Erziehungsheim Sommerau** eine

Kreishilfsschule

neu geschaffen worden.

Diese ist mit einem Lehrer oder einer Lehrerin zu besetzen. Wer nicht nur Schulwissen vermitteln, sondern auch erzieherisch wirken möchte und gerne in einem fortschrittlichen Team mitarbeitet, findet hier ein weites Betätigungsfeld. Wir rechnen zurzeit mit 10 bis 12 Schülern.

Die Lehrer haben keine Internatspflichten. Die Besoldung und die Zulagen schreibt das kantonale Reglement vor. Für verheiratete Bewerber besteht auch die Möglichkeit, eine neue Vierzimmerwohnung zu günstigen Bedingungen zu mieten.

Für Exkursionen steht ein Schulbus zur Verfügung. Das Heim liegt in freundlich sonniger Lage im Oberbaselbiet an der Hauensteinstrasse. Der Autobahnanschluss Sissach ist in fünf Minuten erreichbar.

Bewerbungen sind zu richten an:

Herrn Pfr. A. Müller-Frey, Schulpflegepräsident
4638 Rümlingen

Primarschule Uster

Per sofort oder nach Uebereinkunft ist an unserer Schule eine

Lehrstelle an der Unterstufe evtl. Mittelstufe

neu zu besetzen.

Wir suchen eine Lehrkraft, die am weiteren Ausbau unserer Schule mitwirken möchte und Wert auf ein kameradschaftliches Verhältnis unter der Lehrerschaft und auf eine enge Zusammenarbeit mit der aufgeschlossenen Schulpflege legt. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Bei der Wohnungssuche sind wir gerne behilflich.

Sofern auch Sie diese Vorteile schätzen, senden Sie bitte Ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Primarschulpflege Uster, Herrn E. Järman, Schulsekretariat, Stadthaus, Uster.

Die Primarschulpflege

Schulgemeinde Schlieren

Mit Stellenantritt nach den Sommerferien 1972 (14. August) eventuell auch später suchen wir je

1 Sekundarlehrer

mathematischer Richtung

1 Sekundarlehrer

sprachlich-historischer Richtung

Schlieren ist eine aufstrebende Gemeinde im Zürcher Limmattal; die Verkehrsverbindungen zur nahen Stadt Zürich sind ausgezeichnet. Unser neues Oberstufenzentrum Kalktarren ist den modernen Erfordernissen angepasst.

Wir begrüßen gerne Lehrer, die neuzeitlichen Unterrichtsmethoden gegenüber aufgeschlossen sind und mit einer fortschrittlich gesinnten Schulbehörde und Kollegenschaft am rasch voranschreitenden Aufbau unserer Schule mitwirken möchten.

Die Besoldung richtet sich nach den Bestimmungen der kantonalen Verordnung, für die freiwillige Gemeindezulage gelten die gesetzlichen Höchstansätze. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Eine 4 1/2-Zimmer-Wohnung könnte zur Verfügung gestellt werden.

Bewerber sind gebeten, sich zwecks unverbindlicher Orientierung mit dem Schulsekretariat, Tel. 01 98 12 72, in Verbindung zu setzen oder sich direkt beim Schulpräsidenten, Herrn K. Frey, Zürcherstr. 2, 8952 Schlieren, unter Beilage der üblichen Unterlagen, anzumelden.

Die Schulpflege

Schulen Steinhausen

Auf Herbst 1972 (23. Oktober) oder nach Vereinbarung suchen wir dringend

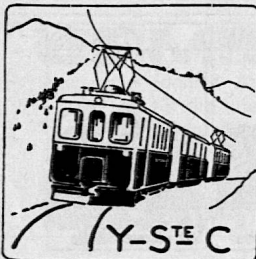
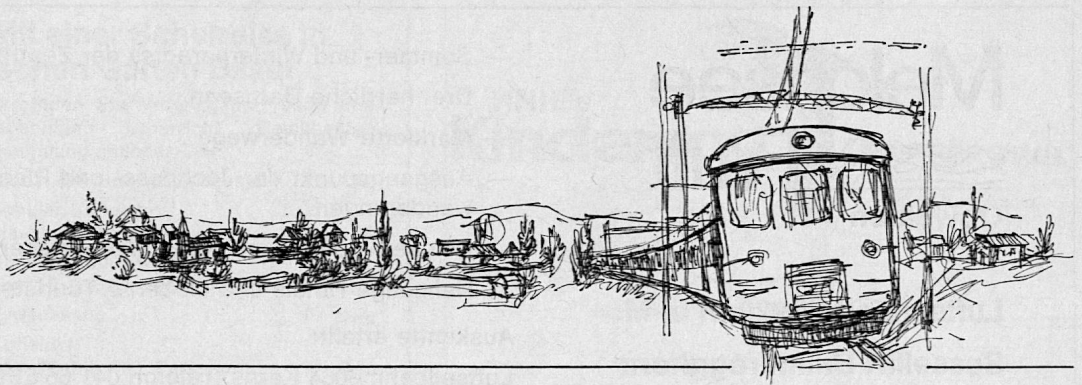
1 Sekundarlehrer/in phil. I

Die Sekundarschule entspricht der Real- bzw. Bezirksschule — kleine Klassenbestände — moderne Schulumlichkeiten — junges Lehrerteam — neuzeitliche Besoldung und Arbeitsbedingungen.

Steinhausen, aufstrebende Gemeinde der Region Zug — 5000 Einwohner — 25 Autominuten von Luzern und Zürich — nahe bei Bergen und Seen.

Handschriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an das Schulpräsidium 6312 Steinhausen zu richten. Auskünfte erteilt der Prorektor, Herr Hansruedi Hürlimann (Telefon 042 36 45 16).

Ferien und Ausflüge



Chemin de fer Yverdon—Ste-Croix

Wir organisieren gerne und gratis eine perfekte Schulreise.

Eine Postkarte genügt oder Telefon 024/2 62 15

Yverdon



Schiffahrten auf dem Zürichsee sind immer ein ganz besonderes Erlebnis!

Besonders beliebte Ausflugsziele: Halbinsel Au, Insel Ufenau, Rapperswil (Kinderzoo). Günstige Verbindungen. Auskünfte: Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft, Telefon 01/45 10 33.

Jugendheime für Gruppen in

Grächen - Täsch - Rona - Saas-Almagell - Rueun - Brigels - Sedrun - Euthal

und an anderen Orten, bieten ideale Voraussetzungen für **Skilager und Landschulwochen**. Verlangen Sie die Liste freier Zeiten im **Winter 1973** und für **Landschulwochen 1972**.



Dubletta-Ferienheimzentrale
Postfach 41, 4020 Basel
Telefon 061 42 66 40

Kandersteg — Gemmipass — Leukerbad

Herrliches Wandergebiet mit prächtiger Alpenflora

Sporthotel Wildstrubel, Gemmipass 2400 m ü. M.

50 Hotelbetten in Zimmern mit fliessendem Wasser, Matratzenlager, grosse Säle, vorzügliche Küche.

Luftseilbahn Gemmipass—Leukerbad 1400 m ü. M.

Ermässigter Tarif für Vereine und Schulen.
Vom Wanderpfad ins Thermalbad.
Verlangen Sie unseren Prospekt.

Familien Loretan S.

Saas Almagell bei Saas Fee/Wallis

Hotel Almagellerhof

Frei ab 26. September für Herbstlager.
Pension und Selbstkochergruppen, einzigartiges Wandergebiet.

Ferner 6 Ferienhäuser für Skilager Winter 1972/73.

Januar Spezialpreise.

Telefon 028 4 87 46, 028 4 87 61 ab 20 Uhr.

Betriebe in Leukerbad

Badehotel Bristol, Hotel zur Heilquelle, Garni-Hotel Viktoria, Garni-Hotel Dala, Appartementhaus Alfa und Atlantic.

7 Betriebe — 450 Betten

Eigenes Thermalhallen- und Freiluftbad mit physikalischer Therapie.

Speiserestaurants, Dancings, 4 autom. Kegelbahnen.



Eggishorn — Sicht auf grössten Gletscher der Alpen — Jungfrau, Mont-Blanc-Matterhorn-Tödi — Wanderungen Aletschwald, Rieder- und Bettmeralp — Mittelstation mit Buffet und Gruppenunterkunft.

Eggishorn —
Logenplatz
der Alpen

LUFTSEILBAHN **fiesch** —
eggishorn


Furka-Oberalp-Bahn — das grosse Bahnerlebnis für die Jugend

Viele schöne Wanderungen — Furkastrecke nur noch wenige Jahre in Betrieb — Schenken Sie eine bleibende Erinnerung.

Alle Auskünfte FO+LFE: Postfach 97, Brig, 028 3 26 24.



Melchsee Frutt



Obwalden

Luftseilbahn 1920 m ü. M.
Sessellift Balmeregghorn
2250 m ü. M.

- Sommer- und Winterparadies der Zentralschweiz
- Drei herrliche Bergseen
- Markierte Wanderwege
- Ausgangspunkt der Jochpass- und Planplattenwanderungen
- Reiches Alpenblumen- und Wildtierreservat
- Heimelige Hotels und moderne Touristenunterkünfte

Auskünfte erteilt:

Luftseilbahn 6064 Kerns, Telefon 041 66 51 61

Verkehrsbüro 6061 Melchsee-Frutt, Telefon 041 67 12 10



Reto-Heime
4411 Lupsingen BL

Schulverlegungen

Tschier: Nationalpark, Kloster Müstair
Davos-Laret: Walser, Hochmoor, Fremdenverkehr
Obertoggenburg: Toggenburger Grafen, Zwingli, Textilindustrie

Präparationsliteratur reichhaltig und kostenlos!
Dokumentation: Tel. 061 38 06 56 / 96 04 05



Auskunft über Schülerreisen:
Betriebsbüro Schwägalp, Telefon 071 58 16 04

Floragarten

bei Bahn und Schiff

Ihre Schüler werden vom Floragarten begeistert sein.
Mittag- und Abendessen, Zöbig reichlich und gut zu vernünftigen Preisen.

Luzern

Telefon 041 22 41 01

Aareschlucht

bei Meiringen im Berner Oberland. Ein einzigartiges Naturwunder. Lohnendes Ausflugsziel.

Rothbad Diemtigal

Ferienzentrum
3753 Horboden
Berner Oberland

- Neu ausgebaut
- Zimmer mit fl. k.+w. Wasser
- Matratzenlager für Gruppen und Klassen
- Einzel- und Gruppenduschen
- Aufenthaltsraum, Sonnenterrasse
- eigener Sportplatz, Nähe Skilift
- preiswerte Verpflegung
- lohnendes Wander- und Tourengebiet

Verlangen Sie Orientierungsschrift, Tel. 033 81 13 34 und 81 12 03.

Ferienlager

vom 14. bis 26. August 1972 stehen interessierten Ferienkolonien oder Schulklassen zwei Wohngebäude und zwei Schulpavillons sowie ein Schwimmbad zur Verfügung. Pro Tag und Kopf werden Fr. 6.— verrechnet sowie eine bescheidene Taxe für die Benützung des Schwimmbades. Anfragen richten Sie bitte umgehend an Dr. Steiners Institut Humanitas, 9473 Gams, Telefon 085 7 18 18.

Bergschule Rittinen

Grächener Terrasse, 1600 Meter über Meer
Haus für Sommer- und Skilager. 28 bis 34 Betten, sonnige Räume, grosse Küche, Duschen, Oelheizung. Nur für Selbstkocher. Anfragen an: Rosemarie Graf-Bürki, Teichweg 16, 4142 Münchenstein, Telefon 061 46 76 28

Ferienhaus für Schulen in herrlichem Wandergebiet auf Rigi-Scheidegg

Moderne Selbstkocherküche, separate Leiterzimmer, Duschen, grosse Spielwiese, günstige Preise.

Anfragen an: Jul. Schönbächler, Rathaus, 6442 Gersau,
Telefon 041 84 11 17.



Verkehrshaus Luzern mit Planetarium «Longines»

Lebendiger Anschauungsunterricht am Originalfahrzeug. Entwicklung der Verkehrsmittel zu Wasser, zu Lande und in der Luft. Einziges Grossplanetarium der Schweiz. Lohnendes Ziel der Schulreise. Täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr.

Ski- und Klassenlager noch frei 1972



Aurigeno/Maggiatal TI (30—60 Betten) frei bis 5.6. und 19.8.—7.10.
Les Bois/Freiberge (30—150 Betten) frei 10.—22.6., 23.9.—12.10. und ab 4.11.
Stoos SZ (30—40 Matratzen) frei 30.9.—25.12; 6.—27.1. und ab 17.2.1973.
Auskunft und Vermietung an Selbstkocher: W. Lustenberger, Schachenstrasse 16, 6010 Kriens, Telefon-Nr. 041 42 29 71 oder 031 91 75 74

Mit einer Schulreise in den Zoologischen Garten Basel



verbinden Sie Vergnügen, Freude und lebendigen Unterricht. Reichhaltige Sammlung seltener Tiere.

Kinder bis zum 16. Lebensjahr . Fr. 1.50
Schulen kollektiv
bis zum 16. Lebensjahr Fr. 1.20
Schulen kollektiv
vom 16. bis 20. Lebensjahr . . . Fr. 2.40
Erwachsene Fr. 4.—
Kollektiv
von 25 bis 100 Personen . . . Fr. 3.50
Kollektiv über 100 Personen . . Fr. 3.—
Reiseleiter können Kollektivbillette jederzeit an der Kasse lösen.

URMIBERG RIGI



Idealer Ausgangspunkt für die interessanten Rigiwanderungen. Auskunft und Prospekte: Luftseilbahn Brunnen—Urmiberg
Telefon 041 31 14 05

BRUNNEN

Geilsbruggli ob Adelboden

Zu vermieten gut eingerichtetes

Ferienhaus

für maximal 55 Personen.

Liegt auf 1800 m ü. M. mitten in schönem Ski- und Wandergebiet. Ab sofort frei bis 24. Juli und ab 18. August. Auskunft erteilt gerne: Familie H. Allenbach, Ferienlager Geilsbruggli, Telefon 033 73 10 22.

Jugendhaus Badus Sedrun

Sommer- und Winterkurort, acht Skilifte und Hallenbad. Noch frei im August 1972 sowie 2.—20. Januar, 10.—17. Februar und 3.—11. März 1973. Günstige Preise, nur ohne Verpflegung. Platzzahl 45—60 Personen. Anmeldungen an T. Venzin, Rest. Cristal, 7188 Sedrun
Telefon 086 9 11 47

Ferienhaus Raschainas

Unser Ferienhaus eignet sich für Schulen, Gruppen und Vereine. Es bietet Platz für etwa 70 Personen. Wir können Ihnen für die kommende Saison noch freie Plätze offerieren.
Fr. D. Jochberg, Ferienhaus Raschainas, 7078 Lenzerheide
Telefon 081 34 17 47

Jugendherberge im Olympia-Zentrum ist noch frei vom

1. 6. — 21. 7.
6. 8. — 21. 10. 1972

und vom
4. 3. — Ostern 1973

Für nähere Auskünfte stehen wir Ihnen gerne bereit.

Fam. F. Beeler-Kurath
SJH-Schwendiwiese
8891 Tannenheim/Flumserberg, Telefon 085 3 10 47



Tierpark zur Silberweide Mönchaltorf am Greifensee ZH

Geöffnet Mitte März bis Mitte November an Sonn- und Feiertagen 10 bis 18 Uhr an Werktagen 14 bis 17.30 Uhr

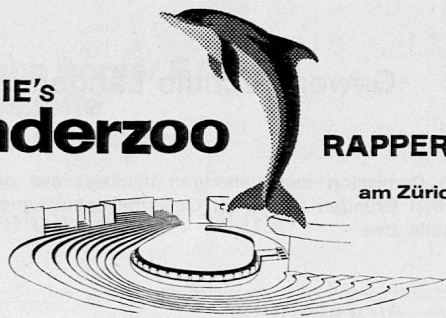
Gedeckte Gartenwirtschaft, grosses Cheminée zum selber Grillieren.

Paul Moerker, Gartengestalter,
8617 Mönchaltorf, Tel. 01 87 55 35, 86 93 26

KNIE's Kinderzoo

RAPPERSWIL

am Zürichsee



... und wieder springen die Flipper!

Einziges Delphinarium der Schweiz — jetzt überdacht; bei jeder Witterung mehrmals täglich Vorführung der brillanten Delphin-Schau. Dazu über 400 Tiere aus aller Welt, Elefantenreiten, Ponyreiten, Ponytram, Schaubrüten. — Restaurant und Picknickplätze. — Vom 18. März bis 1. November täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr (Juni bis September bis 19 Uhr). Kollektiveintritt für Schulen: Kinder Fr. 1.40, Erwachsene Fr. 3.—, Lehrer gratis.

Auskünfte: Zoo-Büro 055 2 52 22.

Schulklassen willkommen

in unseren alkoholfreien Restaurants in Zürich

Zürichberg, mit Terrasse und Garten, Orelli-strasse 21, Nähe Zoo, Telefon 34 38 48

Rigiblick, Aussichtsterrasse und Spielplatz, Germaniastrasse 99, oberhalb Rigi-Seilbahn, Telefon 26 42 14

Karl der Grosse, neben Grossmünster, Nähe See, Kirchgasse 14, Telefon 32 08 10

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften
Prospekte durch die Zentralverwaltung, Mühlebachstr. 86, Postfach, 8032 Zürich, Telefon 01 34 14 85.

Gewerbeschule Langenthal

Wegen Demission des bisherigen Inhabers aus gesundheitlichen Gründen ist an der Gewerbeschule Langenthal die Stelle des

Vorstehers

wieder zu besetzen.

Stellenantritt 1. Oktober 1972.

Für die selbständige Leitung der Gewerbeschule (1000 Schüler) suchen wir einen Vorsteher mit ausgeglichenen Vorgesetztenqualitäten, der imstande ist, die Aufbauarbeit des bisherigen Stelleninhabers fortzusetzen. Die vielseitige und verantwortungsvolle Arbeit verlangt Erfahrung im Lehramt und im Verkehr mit den Behörden, Berufsverbänden und Lehrbetrieben, Organisationstalent und gute Kenntnisse des beruflichen Bildungswesens.

Besoldung gemäss Besoldungs- und Anstellungsreglement der Gemeinde Langenthal.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Ausweisen über Bildungsweg und bisheriger Tätigkeit sind bis **20. Juni 1972** zu richten an den Präsidenten der Gewerbeschulkommission, Otto Amsler, dipl. Schreinermeister, Talstrasse 20, 4900 Langenthal, der auch weitere Auskünfte erteilt.

Die Gewerbeschulkommission Langenthal

Johanneum Neu St. Johann

Heim zur Förderung geistig Behinderter

Welcher initiative, methodisch ausgebildete

Heilpädagoge

hat Interesse, in unserer Abteilung für praktisch-bildbare, geistig behinderte Kinder eine Abschlussklasse von acht bis zehn Buben zu führen?

Gleichzeitig wird ihm die Möglichkeit geboten, je nach Eignung und Vorbildung in dieser Abteilung die Stelle des internen Schulleiters zu übernehmen (60 Kinder).

Wir bieten neuzeitliche Anstellungsbedingungen. Eintritt nach Vereinbarung, wenn möglich auf Herbst 1972.

Wenn Ihnen eine solche Aufgabe zusagt, erwarten wir gerne Ihre handschriftliche Bewerbung mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften.

Direktion Johanneum, 9652 Neu-St. Johann, Telefon 074 4 12 81.

Für die stadtzürcherischen Heimschulen

- a) des Schülerheims Schwäbrig/Gais
- b) des Pestalozziheims Redlikon/Stäfa

suchen wir für sofort oder später

je 1 Primarlehrer(in)

für

- a) eine Abteilung von ungefähr 12 schwachbegabten und erziehungsschwierigen Knaben;
- b) eine Abteilung von ungefähr 14 normalbegabten und erziehungsschwierigen Mädchen.

Wir würden uns freuen, einen Lehrer zu finden, der bereits über eine zusätzliche heilpädagogische Ausbildung verfügt; diese kann jedoch auch nachträglich erworben werden.

Die Anstellungsbedingungen und Besoldungsansätze sind gleich wie bei den Sonderklassenlehrern der Stadt Zürich. Die Unterrichtsverpflichtung beträgt 28 Wochenstunden; die Betreuung der Kinder während der Freizeit erfolgt durch das Heimpersonal. Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an die Heimleiter:

- im Schülerheim Schwäbrig Herr Dr. Anton Golas, Telefon 071 93 11 85,
- im Pestalozziheim Redlikon Herr Willy Keller, Telefon 01 74 95 33.

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Beilagen und der Angabe, wann Sie die Stelle frühestens antreten könnten, unter dem Titel «Heimschule Schwäbrig» bzw. «Pestalozziheim Redlikon» so bald als möglich an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich.

Der Schulvorstand

Schule Meilen

Wir suchen auf Beginn des Wintersemesters 1972/73

Primarlehrer(in)

mit zürcherischem oder ausserkantonalem Patent, der (die) aber gegenwärtig nicht im zürcherischen Schuldienst steht. Es wäre eine 4. Klasse zu übernehmen, deren gegenwärtige Betreuerin ins Ausland verreist.

Wir bieten Ihnen ein Arbeiten in angenehmem Lehrerteam und besten Schulverhältnissen sowie eine Entlohnung nach den gültigen kantonalen Ansätzen.

Interessentinnen oder Interessenten mögen sich bitte unter Beilage der üblichen Ausweise beim Schulpräsidenten, Herrn H. Weber, Hinterer Pfannenstiel, 8706 Bergmeilen, Telefon 01 73 04 63, anmelden.

Kantonales Technikum Biel

Höhere Technische Lehranstalt (HTL)

Das Kantonale Technikum Biel schreibt auf
1. Oktober 1972

eine Hauptlehrstelle in Mathematik

aus.

Geboten wird: Interessante und vielseitige
Lehrtätigkeit an einer zweisprachigen Schule.
Verlangt wird: Abgeschlossene Hochschulaus-
bildung als Mathematiker oder Physiker oder
Elektroingenieur.

Das Pflichtenheft, das genaue Auskunft gibt,
wird Interessenten auf schriftliche Anfrage hin
durch das Sekretariat des Technikums, Quell-
gasse 21, 2500 Biel, zugestellt.

Handschriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf
und den erforderlichen Unterlagen sind der
Direktion des Kantonalen Technikums Biel,
Quellgasse 21, 2500 Biel, einzureichen bis zum
10. Juni 1972.

Kantonales Technikum Biel

Der Direktor: C. Baour

Bruno Borner GmbH
Rohstoffe
8475 Ossingen

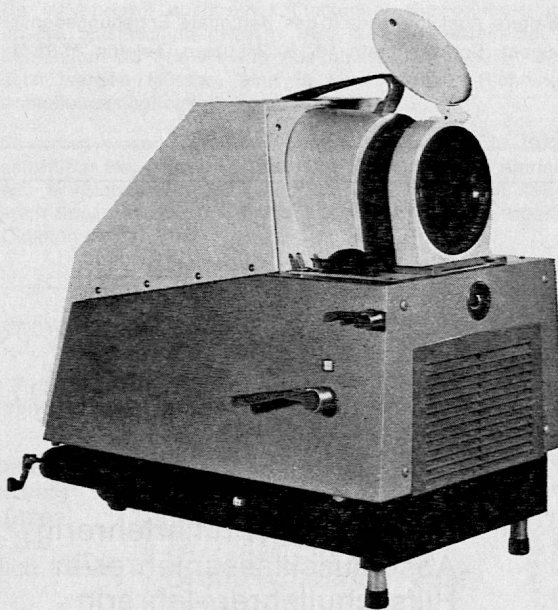
Telefon 052 41 13 06

Die Käuferin
Ihrer Sammlungen von

Altpapier
und
Altkleidern

Ihr AV-Berater: Perrot AG Biel

Audio-Visual-Abt., Neugasse 5, ☎ 032/3 67 11



Episkop Vu-Lyte III

Sehr lichtstark
für Vorlagen bis 25 × 25 cm
eingebauter Lichtpfeil

Fr. 2139.—

Gutschein einzusenden an Perrot AG, Postfach, 2501 Biel

- Ich wünsche eine Vu-Lyte-Vorführung
 Senden Sie mir Unterlagen über Vu-Lyte

Adresse und Tel.-Nr.

SLZ

Erziehungsdepartement des Kantons Luzern

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 wird die Stelle eines

kantonalen Schulinspektors

zur freien Bewerbung bis zum 15. Juni 1972 ausgeschrieben.

Die kantonalen Schulinspektoren beaufsichtigen das gesamte Volksschulwesen und vollziehen im Rahmen ihrer Befugnisse die Gesetze und Verordnungen sowie die Beschlüsse und Weisungen der zuständigen Behörden.

Sie beraten die Lehrer, Bezirksinspektoren und Schulpflegen und begutachten Schulfragen. Ihre Tätigkeit setzt Vertrautheit mit modernen pädagogischen und schulorganisatorischen Problemen voraus.

Weitere Auskünfte erteilt das Kantonale Erziehungsdepartement, Sempacherstr. 10, 6002 Luzern, Telefon 21 91 11.

Einwohnergemeinde Zug

Schulwesen-Stellenausschreibung

Auf 21. August oder nach Uebereinkunft sind folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

Primarlehrer/Primarlehrerin Abschlussklassenlehrer/in Hilfsschullehrer/-lehrerin

an die oberen Klassen der Hilfsschule

Für die Hilfsschule und die Abschlussklasse ist eine Spezialausbildung erwünscht aber nicht Bedingung; die entsprechenden Ausweise können auch berufsbegleitend erworben werden.

Die Besoldung richtet sich nach dem städtischen Besoldungsreglement mit Zulagen für Hilfs- und Abschlussklassen.

Die Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an das Schulpräsidium der Stadt Zug, Haus Zentrum.

Auskünfte erteilt das Schulamt der Stadt Zug, Tel. 25 15 15.

Der Stadtrat von Zug

Kantonales Schulheim Gute Herberge

in Riehen BS sucht auf Herbst 1972 zur Erweiterung der heiminternen Schule eine dritte

Lehrkraft

für die Mittel- oder Oberstufe.

Unsere normalbegabten, verhaltens- und lerngestörten Mädchen und Knaben sollen in drei Kleinklassen zusammengefasst werden.

Die neuen sozial- und lernpsychologischen Erkenntnisse sollen uns eine Hilfe sein. Im Gespräch mit Psychiater, Erziehern, Kollegen und Heimleitung wird nach neuen Lösungen gesucht.

Die Anstellung erfolgt als Sonderlehrer. Erwünscht ist eine Zusatzausbildung in Heilpädagogik, diese kann in Basel berufsbegleitend erworben werden.

Anfragen und Bewerbungen sind zu richten an das kantonale Schulheim Gute Herberge, äussere Baselstr. 180, 1425 Riehen, Telefon 061 49 50 00.

Landschaft Davos

Für die öffentlichen Schulen der Landschaft Davos ist die neu geschaffene Stelle eines

Schulvorstehers

zu besetzen.

Aufgabenbereich: Organisation und Verwaltung des Schulbetriebes; Grundlagenbeschaffung für die Raumplanung von Schulbauten; Mitarbeit in den Schulbaukommissionen; reduzierte aktive Lehrtätigkeit an der Sekundarschule. Lehrkräfte der Sekundar- oder Mittelschule (phil. I und phil. II), welche sich über organisatorische und pädagogische Fähigkeiten ausweisen können, wenden sich bitte an den Präsidenten des Zentralschulrates der Landschaft Davos, Herrn Cuno Künzli, 7260 Davos-Dorf.

Primarschule Läufelfingen BL

Auf Schulbeginn Anfang August 1972 oder später suchen wir für die Unterstufe (2. Klasse)

1 Lehrer/Lehrerin

Angenehmes Arbeitsklima in neuem Schulhaus. Besoldung gemäss kantonalem Reglement plus Ortszulage. Auswärtige definitive Dienstjahre werden angerechnet. Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind an den Präsidenten der Schulpflege, Peter Güdel-Trachsel, 4633 Läufelfingen, zu richten, wo auch gerne weitere Auskünfte erteilt werden. Telefon 062 69 14 83 oder 062 69 12 74.

Primarschulpflege Läufelfingen



PANO
 Produktion AG
 8050 Zürich
 Tel. 01 46 94 27



PANO-Vollzicht-Klemmleiste

PANO-Kletten-Haftwand

Gymnasiallehrerin

(Fächer: Englisch, Deutsch, Geschichte)

mit besonderer Lehrerfahrung im Deutschunterricht für Fremdsprachige, sucht geeignetes Wirkungsfeld.

Chiffre LZ 2363 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Sekundarlehrer phil. I

mit Diplom als Heilpädagoge, sucht Stellung als Heim- oder Schulleiter (auch Privatschule). Evtl. Tätigkeit in der Ausbildung oder ähnlichen Aufgaben. Frei ab Frühjahr 73, evtl. früher oder später.

Offerten unter Chiffre LZ 2362 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Gesucht

Leiter, Leiterin oder Leiterehepaar

für ein evangelisches Töchterinstitut am Genfersee zur Vorbereitung auf pflegerische und andere soziale Berufe, verbunden mit einer kleineren Abteilung für Alterspensionäre.

Anmeldung an Herrn Dr. phil. Max Ammann, Bachtelstrasse 1, 8630 Rüti, Telefon 055 31 17 45.

Infolge Rücktritts des bisherigen Dirigenten sucht die

Katholische Kirchengemeinde Amriswil TG

auf 1. Oktober 1972 einen

Chorleiter

im Nebenamt. Es wird Wert gelegt auf gründliche musikalische Ausbildung und eine angenehme Zusammenarbeit mit dem Chor und zwei diplomierten Organisten. Da in Amriswil auch ein vollamtlicher Klavierlehrer an unsere Musikschule gesucht wird, und ausserdem neue Lehrstellen an Primar- und Abschlussklassenschulen besetzt werden müssen, sind in verschiedener Richtung Anstellungsmöglichkeiten vorhanden.

Bewerber wollen ihre Anmeldung bis zum 20. Juni 1972 schriftlich Herrn Josef Echle, Bildstrasse 21, 8580 Amriswil, einreichen. An der gleichen Stelle kann auch Auskunft über Besoldung und Pflichtenheft eingeholt werden. (Telefon 071 67 23 11)

Eine kleine Gruppe unternehmungslustiger Leute sucht noch Teilnehmer(innen) für eine Ferienreise im Expeditionsstil nach **Ost-Grönland**. Vom 9. 7. bis ca. 10. 8. 72.

Rasche Anmeldung erbeten an: Tel. 042 31 49 06 oder ETH 01 32 62 11, intern 3104.


Wer hat Interesse, während mindestens zwei Sommermonaten auf der Alp einen schönen Lohn zu verdienen?

- a) an der Luftseilbahn als **Kondukteur**
- b) am **Buffet** des Berg-hotels

Bitte telefonieren Sie uns: 033 73 22 91

Wir haben unser Glück gefunden!

Auch Sie können **Liebe, Glück und Herzenswärme** finden, wenn Sie zielstrebig Ihre Partnerchancen nützen! pro familia erstellt für Sie kostenlos und schriftlich Ihren **Partnerchancentest**.

Und Sie? 

Nutzen Sie Ihre Chance und senden Sie noch heute den **GUTSCHEIN** ein!



 GUTSCHEIN für
 Gratis-Chancen-Test
 Name: _____
 Vorname: _____
 Geboren: _____
 Zivilstand: _____
 Beruf: _____
 Postleitzahl: _____
 Ort: _____
 Str.: _____ Nr.: _____
 einsenden an: Pro Familia
 Partnerwahl-Institut
 8005 Zürich 01 4276 23

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

Produkte-Verzeichnis

Arbeitstransparente

W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88.

PETRA AV, Silbergassee 4, 2501 Biel. Telefon 032 3 06 09
(für Hellraumprojektoren) F. Schubiger, Winterthur, 052 29 72 21

Audio-Visual

Bischoff Erwin, AG für Schul- + Büromat., 9500 Wil, 073 22 51 66
KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, Telefon 021 27 71 71
Schmid+Co. AG, Photo en gros, 5001 Aarau, Tel. 064 24 32 32

Binokular-Lupen

W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88.
OLYMPUS, Weidmann + Sohn, 8702 Zollikon, Telefon 01 65 48 00

Biologie-Präparate

Greb, Präparator, 9535 Wilen, Telefon 073 22 51 21

Blockflöten

Gerhard Huber, Seestrasse 285, 8810 Horgen, Telefon 01 82 49 04

Dia-Material

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, Tel. 01 46 20 85
KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, Telefon 021 27 71 71

Elektrische Messgeräte

EMA AG, Bahnweg 95, 8706 Meilen

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf

iba bern ag, Schläflistr. 17, 3000 Bern 25, Telefon 031 41 27 55
Mühlfellner-Rupf, Seidengasse 14, 8021 Zürich, Tel. 01 25 25 03
Racher & Co. AG, Marktgassee 12, 8025 Zürich 1, Tel. 01 47 92 11

Fingerfarben

FIPS, F. H. Wagner & Co., 8048 Zürich

Flugmodellbau

C. Streil & Co., Rötelsstrasse 24, 8042 Zürich, Telefon 01 28 60 99

Getränke- und Verpflegungsautomaten

Avag Betriebsverpflegung AG, 8003 Zürich, Telefon 01 35 74 44

Handfertigkeitshölzer

Lanz AG, 4938 Rohrbach, Telefon 063 8 24 24

Holzbearbeitungsmaschinen

SCHNELLMANN ING. AG, Rämistr. 33, 8024 Zürich, Tel. 01 47 57 03

Kartonagematerial

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Keramikbrennöfen

Tony Güller, NABER-Industrieofenbau, Herbstweg 32, 8045 Zürich

Klebstoffe

Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, Tel. 071 22 81 86

Kopiergeräte

REX-ROTARY, Eugen Keller + Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Laboreinrichtungen

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen
Krüger Labormöbel + Apparate AG, 9113 Degersheim, 071 54 17 40
Laborbau AG, Tiefenaustrasse 117, 3000 Bern, Tel. 031 23 93 01
Schmid + Co. AG, Photo en gros, 5001 Aarau, Tel. 064 24 32 32

Lehrfilme Super-8

Perrot AG, AV-Abt., 2501 Biel, Telefon 032 3 67 11

Lehrmittel für Mittelschulen

Schulthess Polygraphischer Verlag AG, 8001 Zürich

Lese- und Legasthenie-Hilfsmittel

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Mathematik und Rechnen

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Mikroskope

EUMIG, Abt. Audio-visual, 8027 Zürich, Tel. 01 36 21 55
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88.
OLYMPUS, Weidmann + Sohn, 8702 Zollikon, Telefon 01 65 48 00

Mobiliar

ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, Telefon 032 2 25 94

Moltonwände

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Musik

Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30+42, Zürich 1, 01 47 35 20

Nähmaschinen

Elna S.A., 1—5 Avenue de Châteleine, 1211 Genf 13
Husqvarna AG, Flughafenstrasse 57, 8152 Glattbrugg

Programmierte Uebungsgeräte

Profax, Franz Schubiger, Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Projektionstische

K. B. Aecherli, 8604 Volketswil, Telefon 01 86 46 87
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88.

Projektionswände

R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. L., Telefon 01 88 90 94
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88.
KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, Telefon 021 27 71 71
Perrot AG, AV-Abt., 2501 Biel, Telefon 032 3 67 11
PETRA AV, 2501 Biel, Telefon 032 3 06 09

Projektions- und Tonband-Wagen

FUREX Normbauteile, Haldenweg 5, 8952 Schlieren, 01 98 76 75

Projektoren

H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope

R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. L., 01 88 90 94 (H TF D)
EUMIG, Abt. Audio-Visual, 8027 Zürich, Tel. 01 36 21 55 (H TF)
ERNO PHOTO AG, Restelbergstr. 49, Zürich, 01 28 94 32 (H TF D)
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88. H, TF, D TB, TV, EPI
KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)
A. MESSERLI AG (AVK-System), 9152 Glattbrugg, 01 83 30 40 (H)
ORMIG, H. Hüppi AG, Wiedingerstr. 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40 (H)
OTT + WYSS AG, 4800 Zofingen, Telefon 062 51 70 71
Perrot AG, AV-Abt., 2501 Biel, Telefon 032 3 67 11
PETRA AV, 2501 Biel, Telefon 032 3 06 09 (H TF D TB EPI)
RACHER & Co AG, Marktgassee 12, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11 (H)
REX-ROTARY, Eugen Keller+Co. AG, 3001 Bern, Tel. 031 25 34 91
SCHMID CO. AG, 8056 Killwangen, Telefon 056 3 62 62 (TB TV)
Foto-Senn, 9500 Wil SG, Tel. 073 22 18 77 (TF D TB)

Rechenscheiben

LOGA-CALCULATOR AG, 8610 Uster, Tel. 01 87 13 76

Reisszeuge

Kern & Co. AG, 5001 Aarau, Telefon 064 22 11 12
Wild Heerbrugg AG, 9435 Heerbrugg, Telefon 071 72 24 33

Reprogeräte

KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, Tel. 021 27 71 71 (TF D TB)

Schreibtafeln

Weisse SEWY-Tafeln, E. Wyssen, 3150 Schwarzenburg

Schulhefte

Ehram-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Schulhefte und Ringbucheinlagen

Bischoff Erwin, AG f. Schul. + Büromat., 9500 Wil, 073 22 51 66
iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55

Schultheater

Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, 8008 ZH, 55 11 88/55 07 94
H. Lienhard, Bühnentechnik, 8192 Glattfelden, Tel. 01 96 66 85

Schulwerkstätten

V. Bollmann AG, 6010 Kriens, Tel. 041 41 20 19
Lachappelle AG, 6010 Kriens, Telefon 041 41 23 23

Selbstklebefolien

HAWE, P.A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Sprachlabors

Bischoff Erwin, AG f. Schul-+Büromat., 9500 Wil, 073 22 51 66
Philips AG, Edenstrasse 20, 8027 Zürich, Telefon 01 44 22 11

Sprachlehranlagen

CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern (TELEDIDACT 7000)
REVOX-Trainer, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 71 26 71

Stromlieferungsgeräte

Siemens-Albis AG, Löwenstrasse 35, 8001 Zürich, Tel. 01 25 36 00

Stundenplanordnung visuell

Wagner Visuell Organis., Nussbaumstr. 9, 8003 Zürich, 01 35 67 35

Television für den Unterricht

CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern

Thermokopierer

ORMIG, H. Hüppi AG, Wiedingerstr. 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40

Umdrucker

ORMIG, H. Hüppi AG, Wiedingerstr. 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40
REX-ROTARY, Eugen Keller+Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vervielfältiger

REX-ROTARY, Eugen Keller+Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vervielfältigungsmaschinen

Pfister-Leuthold AG, Baslerstrasse 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30

Wandtafeln

Palor-Ecola AG, 8753 Mollis, Tel. 058 4 48 12

Webrahmen

ARM AG, 3507 Biglen, Telefon 031 91 54 62
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Werken und Kunsthandwerk

Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Zeichenplatten

iba bern ag, Schläflistr. 17, 3000 Bern 25, Tel. 031 41 27 55
MARABU-Flachzeichenplatte durch den Fachhandel

Zeichentische und -maschinen

Denz & Co., Lagerstrasse 107, 8021 Zürich, 01 23 74 66+23 46 99
Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli K. B., 8604 Volketswil, Telefon 01 86 46 87

Div. Zubehör für Arbeitsprojektor, Thermgerät und Umdrucker

Bischoff Erwin, AG f. Schul-+Büromat., 9500 Wil SG, 073 22 51 66

Sämtliche Schulmaterialien, Audio-visuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio, App. für Chemie, Physik, Elektrizität.

Büro-Geräte AG, 8004 Zürich, Telefon 01 39 57 00

Projektoren, Projektionswände, COPYRAPID-Kopiergeräte und -Thermokopiergeräte, TRANSPAREX-Filme und -Zubehör.

iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, Tel. 031 41 27 55

Allgemeines Schulmaterial

Kosmos-Service, 8280 Kreuzlingen, Telefon 072 8 31 21

Pflanzenpr. u. Zubeh., Plankton-Netze, Insektenkästen, Sezierenbecken, Insektennadeln u. Präparierbest., Fachliteratur, alles f. d. Mikrolabor, Versteinerungen, Experimentierk., Elektronik, Chemie

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, Telefon 01 83 58 11

Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

Racher & Co AG, 8025 Zürich 1, Telefon 01 47 92 11

Hellraumprojektoren und Zubehör, Kopiergeräte, Mal- und Zeichenbedarf

FRANZ SCHUBIGER; 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Didaktisches Material, Literatur und Werkstoffe für kunsthandwerkliche Arbeiten

B. Zeugin, 4242 Dittingen BE, Telefon 061 98 68 85

Leseständer UNI BOY, Logische Blöcke, Schulscheren, Ausstellwände, Schreibgeräte, SYNCOLL-Schulleim, ORFF-Instrumente SONOR, Allgemeines Schulmaterial.

Bewegung, Konzentration, Therapie
– auf der richtigen Unterlage

– auf den **AIREX®** –
Gymnastikmatten

CORONA und

Grösse 100×185 cm

CORONELLA

Grösse 60×185 cm

hergestellt aus geschlossenzelligem PVC-Schaumstoff



© = Eingetragene Marke

COUPON

Bitte senden Sie uns Unterlagen
über die Gymnastikmatten AIREX®,
Typen CORONA und CORONELLA.

Name: _____

Strasse: _____

Ort: _____

Bitte einsenden an Eugen Schmid AG, 5610 Wohlen

271



Philips Sprachlabors . . . die Lösung nach Mass

System:	Plätze:	
AAC	bis 40	Professional (s. Bild) mit vollautomatischer Satzrepetition (Patent Philips). Einsatz von Grosskassetten und Normaltonband.
AAC	1	Kassetten-Sprachstudiengerät (auch Heimgerät) für individuelles Studium
AA	bis 10	Minilab, das mobile System für kleine Gruppen
AA	bis 40	AA 32 D, das grosse Audio/Aktiv-Sprachlabor mit 3 Programmen.

Verlangen Sie unverbindliche Offerte für die gewünschte Zahl von Schülerplätzen.



Philips AG
 Audio- und Videotechnik
 8027 Zürich
 Tel. 01 44 22 11

PHILIPS